

ERFASSUNG VON (PFLEGEBEDÜRFTIGEN) STREUOBSTBESTÄNDEN IM COBURGER LAND (STADT UND LANDKREIS)

Erweiterter Bericht nach Ergänzungskartierung 2022



GlücksSpirale-Projekt-Nummer: LBV 14/2021
Gefördert durch die Stiftung Bayerischer Naturschutzfonds
aus Zweckerlösen der Glücksspirale



Bearbeitung: Diplom-Biologe Gerhard Hübner, Robin Rubner und Marlene Klisa,
unter Mitarbeit des Geschäftsstellenteams mit Hermann Fösel (statistische Auswertungen), Henry
Dressel, Felix Zimmermann, Leon Gröhlich sowie zahlreicher ehrenamtlicher Kartierender

KURZINFORMATION ZUM UNTERSUCHUNGSGEBIET

Name:	Erfassung von (pflegebedürftigen) Streuobstbestände im Coburger Land (Stadt und Landkreis)
Bundesland:	Bayern
Regierungsbezirk:	Oberfranken
Stadt und Landkreis:	Coburg
Gemeinden:	flächendeckend (alle 18 Kommunen)
Gemarkungen:	150 Gemarkungen
Naturräume:	Grabfeldgau, Itz-Baunach-Hügelland, Südliches Vorland des Thüringer Waldes, Obermainisches Hügelland
Geologie:	Buntsandstein, Muschelkalk, Keuper, Jura
Bearbeitungszeitraum:	Februar 2021 bis Dezember 2022
Projektnummer:	14/2021
Titelbild:	Obstbaumerfassung im oberen Hofgarten der Stadt Coburg (Bernd Leuthäusser)

Zitiervorschlag:

Hübner, G., Rubner, R., Klisa, M. (2022): Erfassung von (pflegebedürftigen) Streuobstbeständen im Coburger Land.

Unveröffentlichter Bericht zum GlücksSpirale-Projekt des LBV in Bayern e.V. in der aktualisierten Fassung vom Dezember 2022

LBV-Coburg
Ziegelei 4b, 96487 Dörfles-Esbach
Tel.: 09561/407970 E-Mail: coburg@lbv.de

INHALT

1. HINTERGRUND ZUR PROJEKTIDEE	4
1.1 <i>AUFKOMMEN EINER PROBLEMART</i>	4
1.2 <i>AUSWEITUNG DER PROJEKTUMFANGS</i>	5
2. UNTERSUCHUNGSGEBIET UND VORGEHENSWEISE	6
2.1 <i>BEARBEITUNGSGEBIET</i>	6
2.1 <i>VORGEHENSWEISE</i>	7
3. ERGEBNISSE	10
3.1 <i>AHORN</i>	10
3.2 <i>BAD RODACH</i>	13
3.3 <i>COBURG</i>	17
3.4 <i>DÖRFLES-ESBACH</i>	20
3.5 <i>EBERSDORF BEI COBURG</i>	23
3.6 <i>GROßHEIRATH</i>	26
3.7 <i>GRUB AM FORST</i>	29
3.8 <i>ITZGRUND</i>	32
3.9 <i>LAUTERTAL</i>	35
3.10 <i>MEEDER</i>	38
3.11 <i>NEUSTADT BEI COBURG</i>	41
3.12. <i>NIEDERFÜLLBACH</i>	44
3.13 <i>RÖDENTAL</i>	47
3.14 <i>SEBLACH</i>	50
3.15 <i>SONNEFELD</i>	53
3.16 <i>UNTERSIEMAU</i>	56
3.17 <i>WEIDHAUSEN</i>	59
3.18 <i>WEITRAMSDORF</i>	62
4. GESAMTERGEBNIS STADT UND LANDKREIS COBURG	65
5. SCHLUßBETRACHTUNG	66
6. LITERATUR	67
7. ANHANG	68

1. HINTERGRUND ZUR PROJEKTIDEE

Der Lebensraum Streuobst ist nach dem erfolgreichen Volksbegehren in den Fokus der Naturschutzbemühungen gerückt. Dies war einer Gründe 2020, sich dem Thema im Rahmen eines Kleinprojekts der GlücksSpirale zu widmen. Ziel war es zu ermitteln, wie es um den Zustand der vorhandenen Streuobstbestände im Coburger Land bestellt ist. Aufgrund der Kartierdaten soll es weiteren Akteuren (insbesondere kommunalen Eigentümern) ermöglicht werden, Maßnahmen zum Schutz und der Pflege von Streuobstvorkommen zu ergreifen. Die Bedeutung dieser Vorreiterarbeit wird durch den 2021 vereinbarten „Streuobstpakt Bayern“ deutlich, dem auch der LBV angehört. Zudem war „Streuobst“ das Jahresthema 2022 im LBV-Gesamtverband.

1.1 AUFKOMMEN EINER PROBLEMART

Bis vor 20 Jahren war die Laubholz-Mistel (*Viscum album*) eher selten im Coburger Land anzutreffen. In der letzten umfassenden Abhandlung der lokalen Flora von Scheller (1989) wurde die Art lediglich auf 11,2% seiner Kartierfelder (TK25-64tel) nachgewiesen. Im Vergleich zur Flora von Schack (1925) konnte Scheller von den damaligen 14 Ortsangaben mit Nachweisen nur 8 bestätigen. Folgerichtig war diese Pflanzenart damals in der Roten Liste Oberfranken als „gefährdet“ eingestuft. Und das war auch bei einer späteren Auflage noch der Fall (Merkel & Walter 2005).

In den letzten Jahren sind insbesondere im Westen des Landkreises vermehrt Beeinträchtigungen an Streuobstbeständen sichtbar geworden, die möglicherweise mit einem starken Mistelbefall zusammenhängen. Sicherlich trugen die beiden extrem trockenen Jahre 2018 und 2019 (eine Folge des Klimawandels) mit dazu bei, dass selbst starke Bäume wegen des zusätzlichen Wasserentzugs durch den Halbparasiten zum Absterben gebracht wurden.

Die Wandlung dieser früher seltenen und lokal gefährdeten Pflanzenart zu einer sich massiv ausbreitenden „Problemart“ mag potenziell ebenfalls eine Wirkung des Klimawandels sein, aber war nicht primär Objekt dieser Untersuchung. Diesem Ansatz mögen sich gerne tiefgreifendere wissenschaftliche Studien widmen.

Eines der ursprünglichen primären Ziele war es daher, solche „Hot-Spots“ von Mistelbefall (siehe Abb. 1.1) zu lokalisieren, um dort Gegenmaßnahmen einleiten zu können.



Abb. 1.1: Abgestorbene alte Apfelbäume mit früherem Mistelbefall bei Eichhof, Scheuerfeld, Stadt Coburg

1.2 AUSWEITUNG DER PROJEKTUMFANGS

Zusätzlicher Hintergrund dieser Projektinitiative im Coburger Land waren die Vorabbeobachtungen, dass alte Obstbäume, insbesondere an Straßen und Wegen, aber auch flächige Bestände, kaum noch gepflegt werden (unabhängig von Mistelbefall) und schleichend weniger werden. In einigen Fällen waren Bäume in ausufernden Hecken oder flächigen Gebüsch eingewachsen und praktisch verschwunden. Nutzungsauffassung und mangelnde Pflege sind in beiden Fällen oft die Ursache. Selbst bei jüngeren Neuanlagen (z.B. im Zuge von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen) fehlte oft der erforderliche Erziehungsschnitt oder die Wartung von Verbisschutz-Vorrichtungen.

Insbesondere der Landschaftspflegeverband Landkreis Coburg e.V. äußerte im Vorfeld ein großes Interesse an solchen Erhebungsdaten als Basis für seine Arbeit. Daher wurde anstatt einer Fokussierung auf bekannte Schwerpunktgebiete (Raum Rodach, Itzgrund) eine flächendeckende Erfassung aller Obstbaumbestände im Coburger Land angestrebt.

Ein geplantes Teilmodul, die Nachzucht von gefährdeten, alten Obstbaumsorten, musste aus dem Projektumfang ausgegliedert werden, weil es im Rahmen dieses Kleinprojekts zusätzlich nicht realisierbar war. Es wurde als separates LBV-Projekt im Frühjahr 2021 umgesetzt.

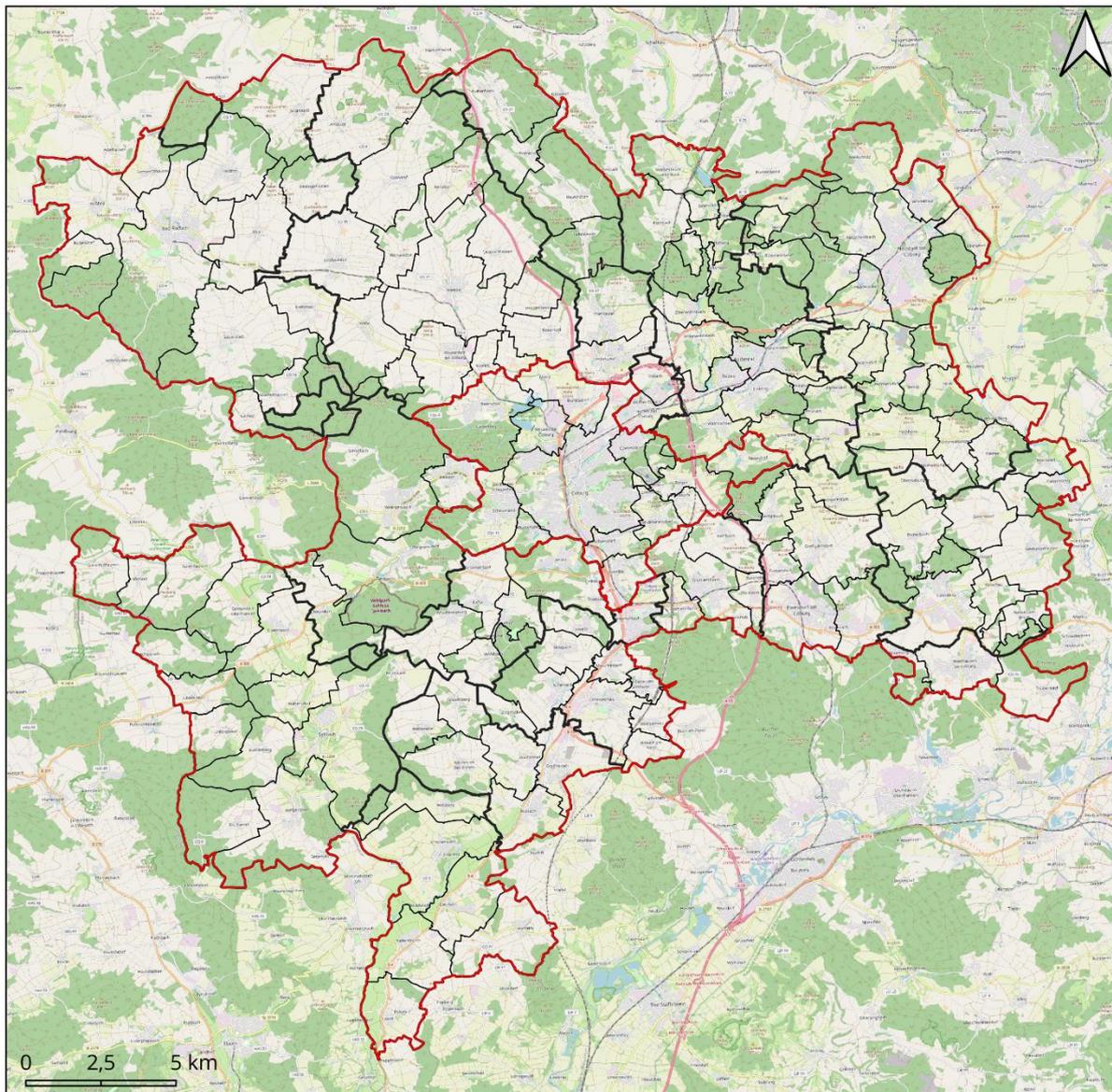
2. UNTERSUCHUNGSGEBIET UND VORGEHENSWEISE

2.1 BEARBEITUNGSGEBIET

Bearbeitet wurde der gesamte Landkreis Coburg sowie das Stadtgebiet. Die übergeordnete Erfassungseinheit bildete die jeweilige Kommune (18 Städte und Gemeinden), während die Haupterfassungseinheiten die darin abgegrenzten Gemarkungen waren.

Eine Gemarkung wurde von einem Kartierenden jeweils komplett bearbeitet.

Gemarkungen, die nach dem Luftbild offensichtlich nur aus Waldgebiet bestanden (z.B. Gellnhäuser Forst), wurden nicht bearbeitet.



(c)Luftbild: OpenStreetMap, Stand: 30.03.2022

Abb. 2.1: Stadt und Landkreis Coburg (rot umrandet) mit Untergliederung in Städte und Gemeinden, sowie deren Gemarkungen (schwarz umrandet)

2.1 VORGEHENSWEISE

Aufgrund des erklärten Anspruchs einer flächendeckenden Erfassung musste das ursprüngliche Konzept – eine vorrangige Bearbeitung durch die Geschäftsstelle – umgestellt werden auf ein „Mitmach-Projekt“ unter Beteiligung möglichst vieler ehrenamtlicher Mitwirkender.

Hierzu wurden folgende Schritte unternommen:

Vorbereitung der Kartierkulisse sowie der Erfassung

Von Seiten der LBV-Geschäftsstelle (Bundesfreiwilligendienstler Robin Rubner) wurde eine Vorbereitung per Luftbildanalyse vorgenommen. Dabei wurden zu kontrollierende Strukturen außerhalb der besiedelten und umfriedeten Flächen, die potenziell Streuobstbäume enthalten könnten, vormarkiert. Diese waren von dem jeweiligen Erfassenden der entsprechenden Gemarkung zwingend zu kontrollieren. Darüber hinaus sollte der Kartierende auch weitere im Freiland erkennbare Obstbaumbestände außerhalb der Markierungen erfassen. Insbesondere sollten – soweit möglich – auch an Siedlungsrand gelegene Vorkommen aufgenommen werden (klassische Streuobstgürtel um noch vorhandene alte Dorfstrukturen).

Als Vorlage für die Kartierbögen diente der Erfassungsbogen aus dem bereits angelaufenen BayernNetzNatur-Projekt „Streuobstwiesen“ im Landkreis Bayreuth (Projektträger LBV-BGS Bayreuth, LPV Weidenberg und Umgebung e.V., LPV Fränkische Schweiz e.V.), welcher uns dankenswerterweise zur Verfügung gestellt wurde. Er musste nur noch geringfügig auf die Verhältnisse dieses Projektrahmens angepasst werden.

Öffentlichkeitsarbeit, sowie Aufruf zur ehrenamtlichen Mitarbeit

Über die internen lokalen LBV-Kanäle (Homepage, Newsletter, WhatsApp etc.) sowie über Pressemedien wurde zur Mitarbeit bei dem Kartierprojekt aufgerufen. Die Resonanz war sehr groß. Letztendlich musste bei etwa 70 Anmeldungen eine Grenze gezogen und keine weiteren Bewerbungen zugelassen werden.

Aufgrund der Corona-Pandemie waren zuvor geplante Außentermine mit Vor-Ort-Schulungen an exemplarischen Streuobstbeständen nicht möglich. Daher wurde stattdessen eine Präsentation erstellt, in der die abgefragten Positionen des Fragebogens anhand von Fotobeispielen erläutert wurde. Insgesamt wurden drei Online-Schulungen im Frühjahr 2021 durchgeführt.



Abb. 2.1.1: Aufruf zur Mitmachaktion Streuobstkartierung via Instagram

Umsetzung der Freilanderfassung

Insgesamt wurden 68 ehrenamtlichen Helfern Kartierunterlagen zugesandt. Diese bestanden aus Luftbildausdrucken mit Flurkarte und Markierung der zu kontrollierenden Strukturen in den zu bearbeitenden Gemarkungen sowie einem Satz Erfassungsbögen. Letztere waren auch zum Selbstaussdruck auf der Homepage des LBV Coburg abrufbar.

Letztendlich kamen von 50 Kartierenden die Ergebnisse zurück.

Die jeweils nicht bearbeiteten Gemarkungen sind noch nach dem offiziellen Projektende vom Personal der Geschäftsstelle bis in den Herbst 2022 erfasst worden.

Aufbereitung der Ergebnisse

Die Ergebnisse wurden in einer Exceltabelle zusammengefasst und die jeweiligen Streuobstfunde via QGIS digitalisiert. Die weitere Auswertung ist vorwiegend über Excel ausgeführt worden.

Weitere geplante Maßnahmen nach Projektabschluss

Über den zusammenfassenden Bericht hinaus ist vorgesehen, die Ergebnisse für die jeweiligen Gemeinden, sowie wichtigen Akteuren, wie beispielsweise dem Landschaftspflegeverband in Coburg e.V. noch einmal extra aufzubereiten und zur Verfügung zu stellen.

Des Weiteren sind diverse Pressemitteilungen geplant, sowie eventuell eine Ausstellung der Ergebnisse.

3. ERGEBNISSE

Es wurden insgesamt 1.832 Flurstücke mit 23.632 Obstbäumen erfasst. Die zusammenfassenden Ergebnisse sind im Folgenden nach den einzelnen Kommunen aufbereitet.

3.1 AHORN

In der Gemeinde Ahorn wurden fünf Gemarkungen bearbeitet und dabei insgesamt 40 Flächen mit 497 Obstbäumen aufgenommen.

Tab. 3.1.1: Bearbeitete Gemarkungen in Ahorn

Gemarkung	Anzahl Flächen	Anzahl Bäume	Anzahl Flächen pflegebedürftig
Ahorn	4	116	1
Schafhof	3	21	1
Schorkendorf	13	190	3
Witzmannsberg	5	59	0
Wohlbach	15	111	8

Ahorn ist ein Streuobstgebiet mit Dominanz (über 80 %) an hochstämmigen Obstbäumen. Etwas zwei Drittel befinden sich in der Ertragsphase. Das spricht einerseits dafür, dass die Bestände noch nicht überaltert sind. Andererseits ist der Anteil in der Jugendphase relativ niedrig. Hier deutet sich noch Nachholbedarf an, um beispielsweise durch Neuanlagen die Altersstruktur für die Zukunft zu verbessern.

Tab. 3.1.2: Merkmale der erfassten Obstbäume (Sorte, Wuchsform, Alter) in Ahorn

	Apfel	%	Birne	%	Zwetschge	%	Kirsche	%	Walnuss	%	Sonstige	Gesamt	%
Hochstamm	193	90	82	90	59	57	44	86	24	100	10	412	83
Halbstamm	22	10	9	10	45	43	7	14	0	0	2	85	17
Jugendphase	9	4	4	4	4	4	1	2	5	21	2	25	5
Ertragsphase	139	68	63	69	71	69	38	75	19	79	7	337	68
Altersphase	51	25	21	23	13	13	9	18	0	0	3	97	20
Abgangphase	6	3	3	3	15	15	3	6	0	0	0	27	5
Gesamt	215	100	91	100	104	100	51	100	24	100	12	497	100

In der Gemeinde Ahorn überwiegen flächige Streuobstbestände im Offenland, ortsnahe Vorkommen sind dagegen kaum vertreten.

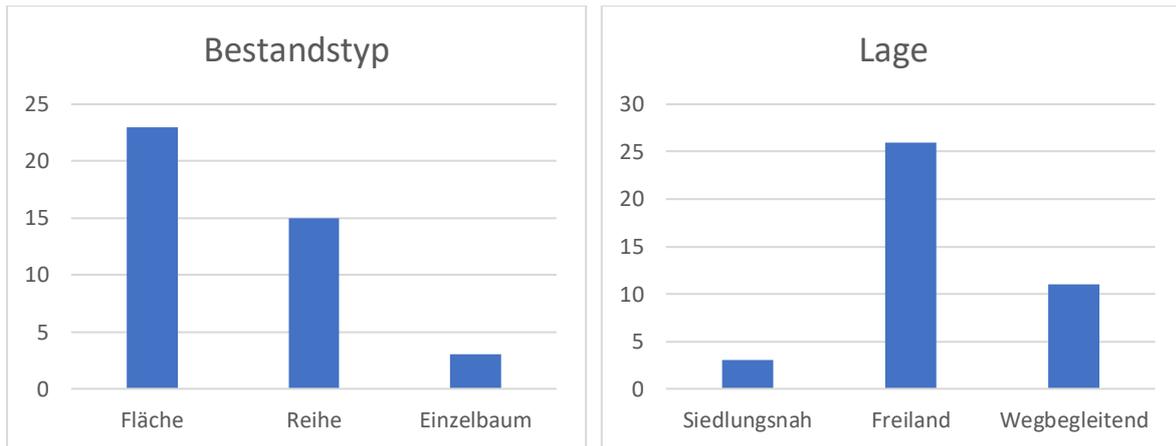


Abb. 3.1.1: Bestandstyp und Lage der Streuobstflächen in Ahorn

Die Flächen werden überwiegend als Wiesen bewirtschaftet, jedoch ist auch die hohe Anzahl an Brachflächen auffällig, die auf Nutzungsauffassungen hindeutet.

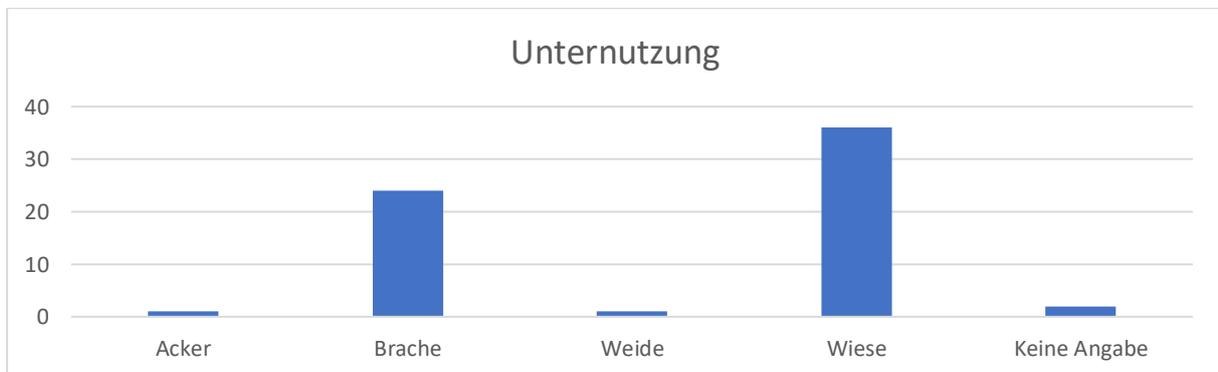


Abb. 3.1.2: Nutzung des Untergrunds von Streuobstvorkommen in Weitraamsdorf

Über die Hälfte der Flächen waren mit weiteren Gehölzen strukturiert. Mehr als 10 Flächen wiesen auch Totholz und/oder Bauhöhlen auf.

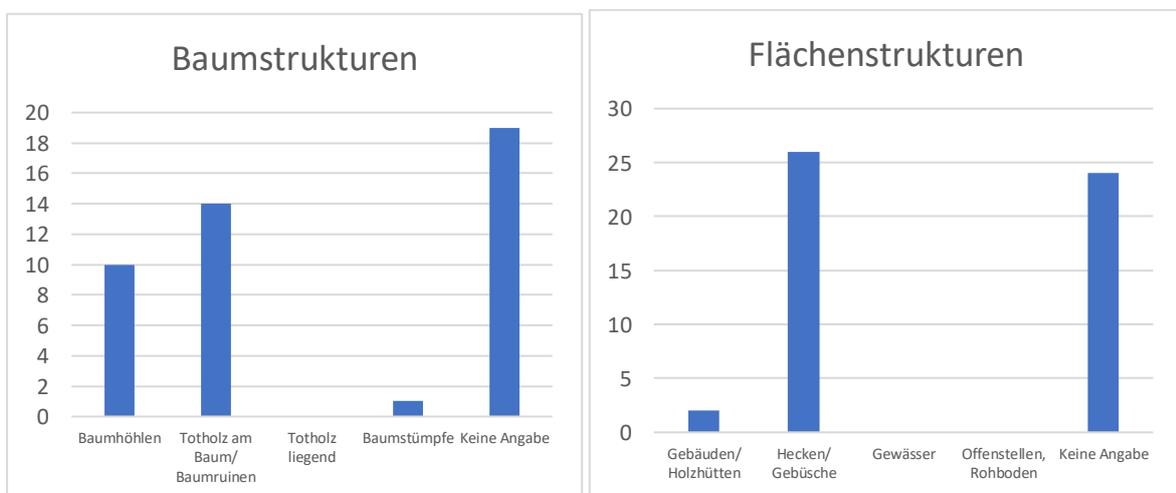


Abb. 3.1.3: Ökologisch relevante Strukturen auf den erfassten Streuobstflächen in Ahorn

In Ahorn befindet sich der größte Teil der Streuobstvorkommen in einem guten Zustand. Allerdings wurde auch ein Drittel der Bestände als „schlecht“ bewertet, so dass hier Pflegemaßnahmen erforderlich sind.

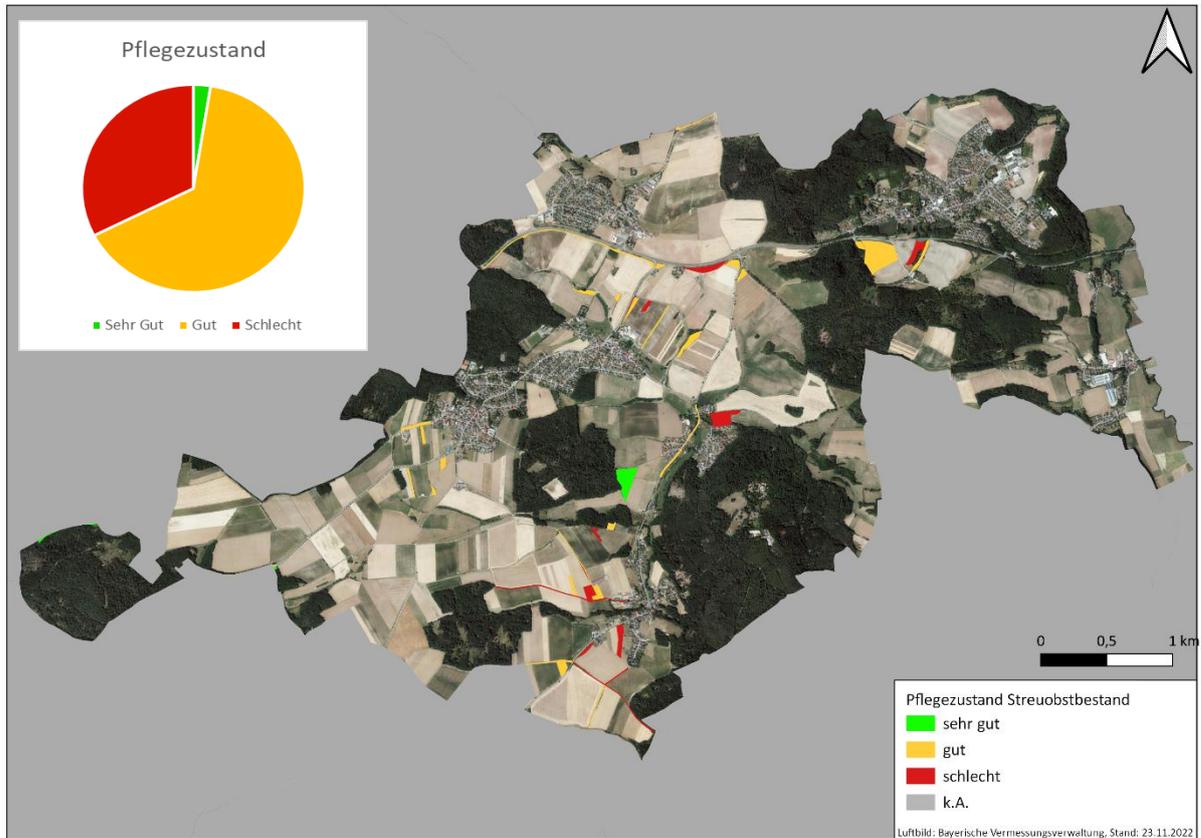


Abb. 3.1.4: Übersichtskarte der Gemeinde Ahorn und die jeweils erfassten Streuobstwiesen sowie die Bewertung des Pflegezustands der Streuobstwiesen.

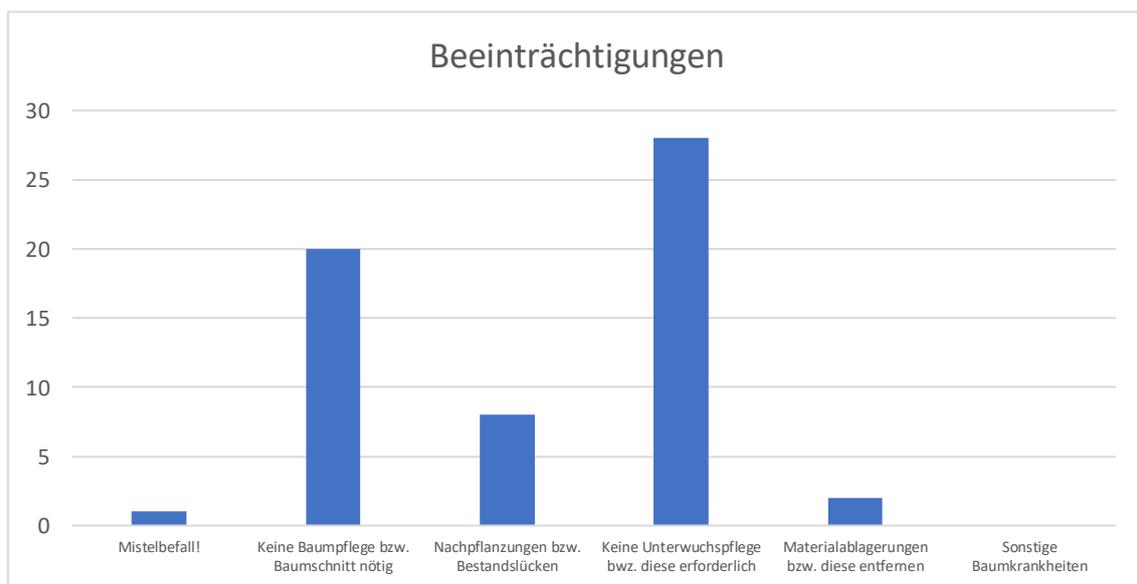


Abb. 3.1.5: Beeinträchtigungen bzw. Maßnahmvorschläge für Streuobstflächen in Ahorn

Anders als in Landkreistrend lag in Ahorn die fehlende Unterwuchspflege (korrespondiert mit dem erhöhten Anteil Brachflächen) noch vor der mangelnden Baumpflege.

Mistelvorkommen scheint mit nur einer Meldung noch keine ausschlaggebende Rolle als Schadfaktor zu spielen. Allerdings handelt es dabei um 15 Bäumen mit starkem Befall, der reduziert werden sollte.

3.2 BAD RODACH

Im Gebiet der Stadt Bad Rodach wurden 12 Gemarkungen bearbeitet. Mit 331 aufgenommenen Streuobstflächen und 4.144 ist Bad Rodach die Kommune mit den meisten Streuobstvorkommen im Coburger Land.

Tab. 3.2.1: Bearbeitete Gemarkungen in Bad Rodach

Gemarkung	Anzahl Flächen	Anzahl Bäume	Anzahl Flächen pflegebedürftig
Breitenau	17	166	13
Elsa	39	531	23
Gauerstadt	29	316	11
Grattstadt	28	252	17
Heldritt	44	593	29
Lempertshausen	8	95	4
Mährenhausen	13	65	7
Oettingshausen	20	349	17
Rodach	34	683	14
Roßfeld	60	679	24
Rudelsdorf	22	212	12
Sülzfeld	17	203	12

Für ein klassisches Streuobstgebiet typisch liegt der Anteil an Hochstämmen bei hohen 71 %. Die Altersstruktur ist mit einem Drittel der Bäume in der Alters- und Abgangsphase etwas ungünstig. Nach dem Apfel, der etwa die Hälfte der Bestände ausmacht, ist die hohe Anzahl an Kirschbäumen auffällig.

Tab. 3.2.2: Merkmale der erfassten Obstbäume (Sorte, Wuchsform, Alter) in Bad Rodach

Art	Apfel	%	Birne	%	Zwetschge	%	Kirsche	%	Walnuss	%	Sonstige	Gesamt	%
Hochstamm	1282	68	445	76	479	74	642	83	59	55	35	2942	71
Halbstamm	600	32	141	24	169	26	132	17	48	45	112	1202	29
Jugendphase	252	13	79	14	56	9	125	16	28	26	25	565	14
Ertragsphase	1034	55	327	56	302	46	415	54	64	60	96	2238	54
Altersphase	475	25	150	26	206	32	152	20	14	13	24	1021	25
Abgangsphase	126	7	27	5	89	14	73	10	0	0	2	317	8
Gesamt	1882	100	586	100	648	100	774	100	107	100	147	4144	100

Neben den flächige Streuobstbestände haben auch Obstbaumzeilen (wegbegleitend) eine starke Verbreitung im Stadtgebiet Bad Rodach.

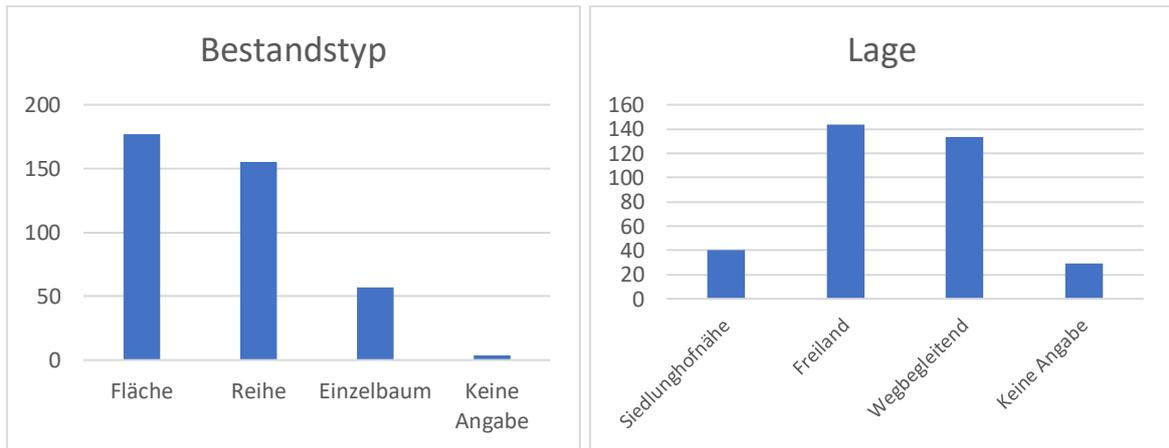


Abb. 3.2.1: Bestandstyp und Lage der Streuobstflächen in Bad Rodach

Die Flächen werden überwiegend als Wiesen bewirtschaftet, jedoch ist auch die absolute Zahl an Brachen (79) zu beachten.

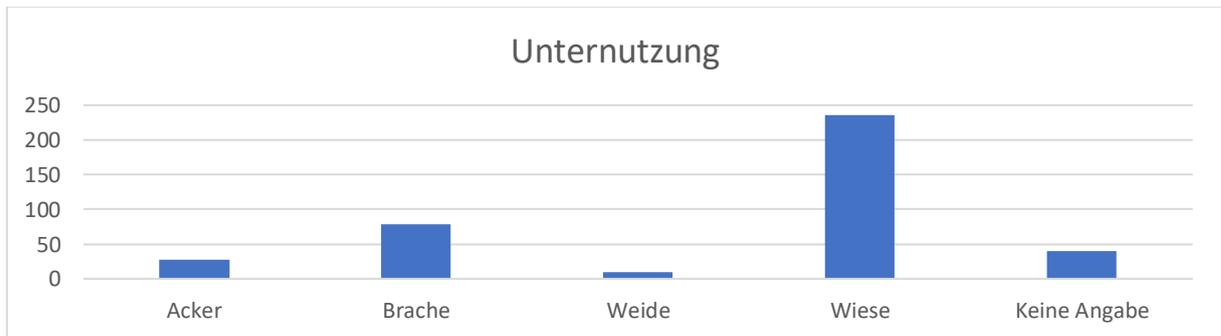


Abb. 3.2.2: Nutzung des Untergrunds von Streuobstvorkommen in Bad Rodach

Im Rodacher Gebiet wurde eine beachtliche Anzahl von Streuobstflächen mit Baumhöhlen und/oder Totholzstrukturen ermittelt (über 100), was ein Indiz für hohe ökologische Wertigkeit ist. Sicherlich besteht hier ein Zusammenhang mit dem hohen Anteil von Bäumen in der Alters- und Abgangsphase.

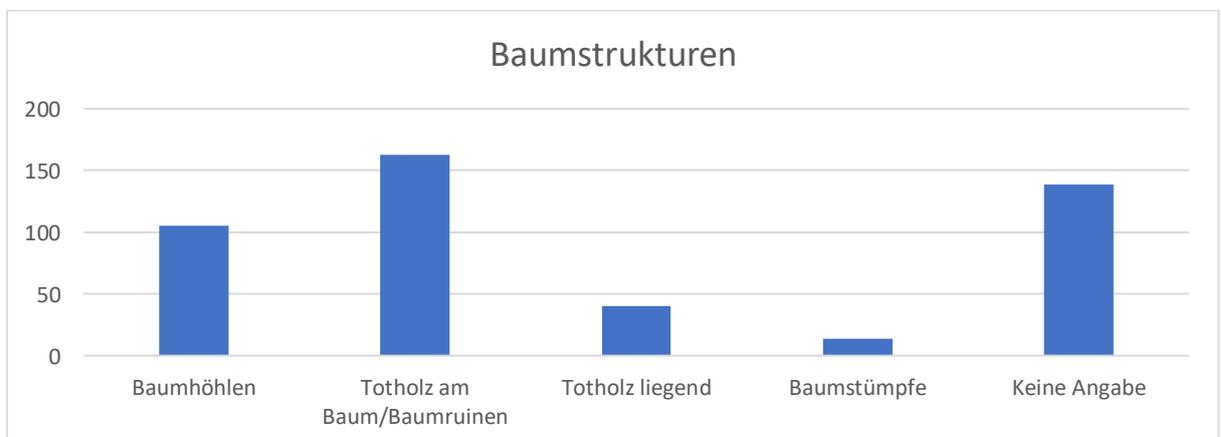


Abb. 3.2.3: Baumstrukturen auf den erfassten Streuobstflächen in Bad Rodach

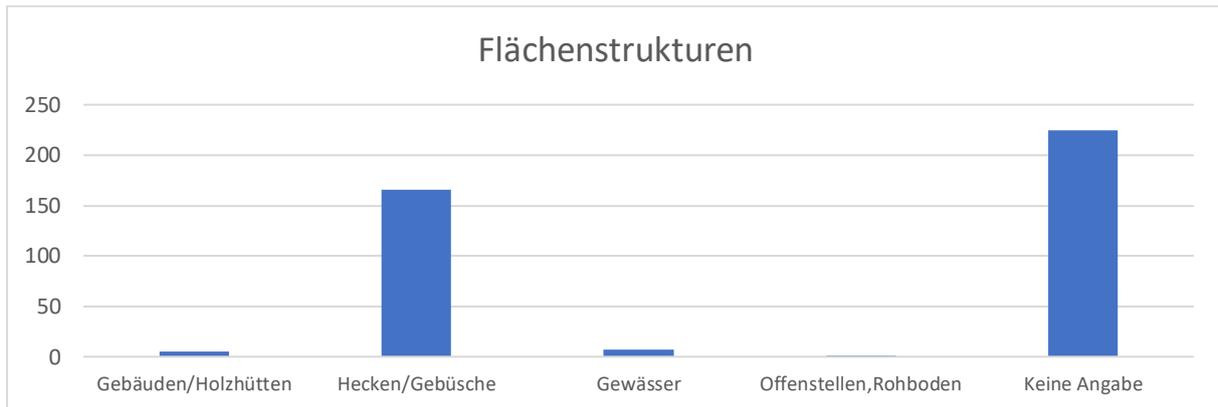


Abb. 3.2.4: Ökologisch relevante Strukturen auf den erfassten Streuobstflächen in Bad Rodach

Über die Hälfte der erfassten Streuobstvorkommen befindet sich in einem schlechten Zustand. Das signalisiert einen hohen Pflegebedarf im Raum Rodach. Allein auf über 200 Flächen wäre eine Baumpflege (überwiegend Erhaltungsschnitt) erforderlich, was angesichts mangelnder Fachkapazitäten nicht hinreichend zu schaffen ist, um abgängige, aber ökologisch und auch kulturlandschaftlich wertvolle Obstbaumbestände noch zu retten. Leider musste in diesem Gebiet festgestellt werden, dass während bzw. unmittelbar im Nachgang der Kartierung etliche alte Straßenbegleitbäume aus „Verkehrssicherungsgründen“ beseitigt wurden, darunter auch solche Obstbaum-Galerien, die im Rahmen des Biodiversitätsprojekts "Fränkisch verwurzelt" als besonders schutzwürdig für das Kulturlandschaftsbild eingestuft wurden.

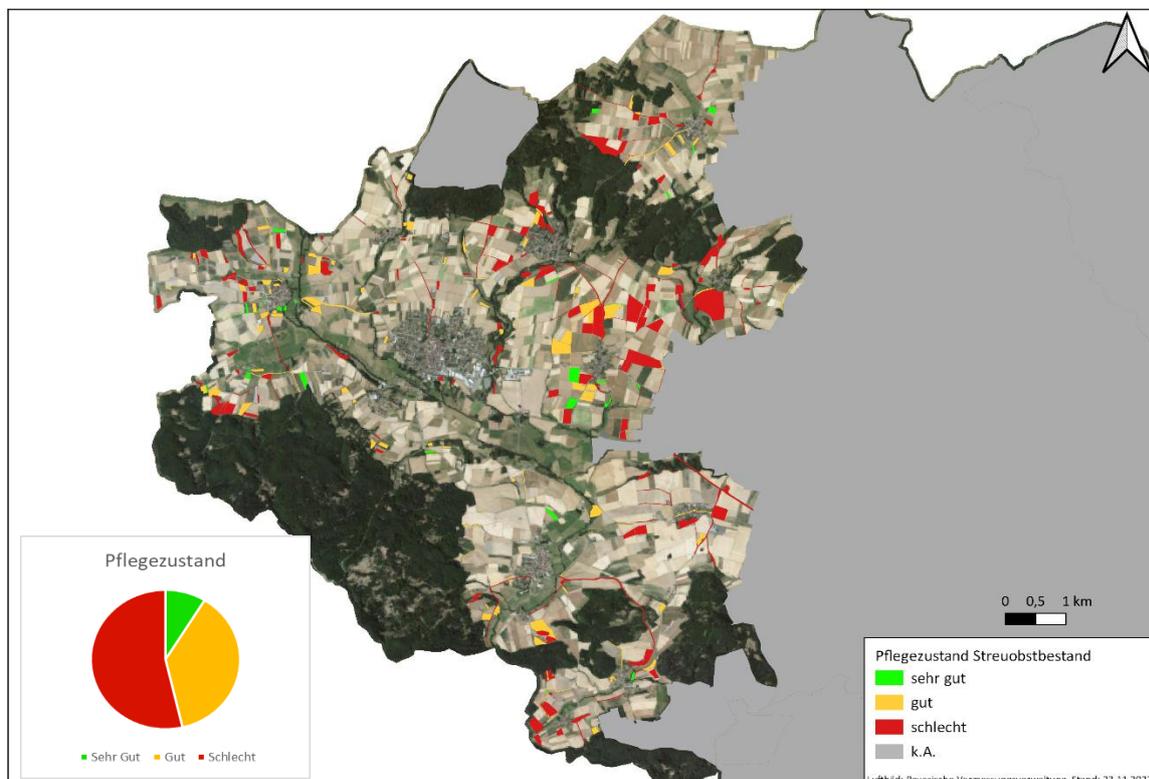


Abb. 3.2.5: Übersichtskarte der Gemeinde Bad Rodach und die jeweils erfassten Streuobstwiesen sowie die Bewertung des Pflegezustands der Streuobstwiesen.

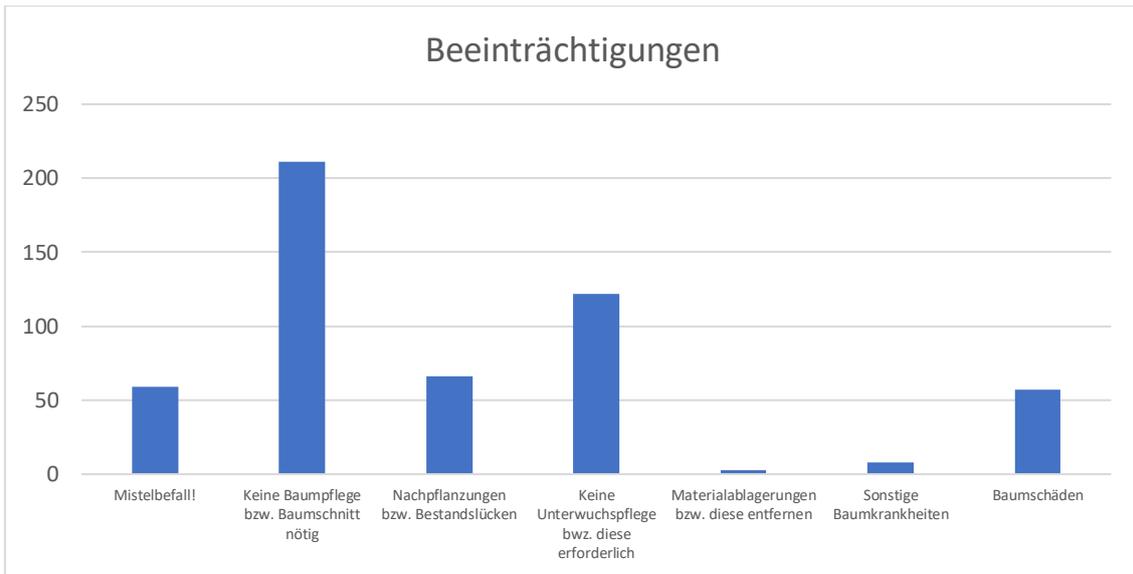


Abb. 3.2.6: Beeinträchtigungen bzw. Maßnahmvorschläge für Streuobstflächen in Bad Rodach

Erschwerend kommt hinzu, dass sich der Rodacher Raum als der erwartete Hot-Spot der Mistelproblematik herauskristallisiert hat. Die Situation wird hiermit durch genauere Zahlen unterlegt.

Tab. 3.2.3: Ausmaß des Mistelbefalls in Streuobstbeständen im Stadtgebiet Bad Rodach

Mistelbefall	gering	mittel	stark	Summen
Flächen	35	28	27	90
Bäume	79	65	72	216



Abb. 3.2.7.: Extrem starker Mistelbefall in einer Streuobstreihe in der Gemarkung Elsa

3.3 COBURG

In der Stadt Coburg wurden 12 Gemarkungen bearbeitet und dabei insgesamt 121 Flächen mit 2046 Obstbäumen aufgenommen.

Tab. 3.3.1: Bearbeitete Gemarkungen im Stadtgebiet Coburg

Gemarkung	Anzahl Flächen	Anzahl Bäume	Anzahl Flächen pflegebedürftig
Beiersdorf b. Coburg	8	148	4
Bertelsdorf	12	371	7
Coburg	15	193	4
Cortendorf	1	2	1
Creidlitz	5	155	1
Ketschendorf/Coburg	11	88	6
Lützelbuch	3	47	2
Neuses	3	179	2
Scheuerfeld	14	127	6
Seidmannsdorf	27	562	21
Rögen	16	145	6
Wüstenahorn	6	29	3

Etwa zwei Drittel der erfassten Obstbäume waren hochstämmige Obstsorten, überwiegend in der Ertragsphase. Alte und abgängige Bäume machen weniger als 20% aus.

Tab. 3.3.2: Merkmale der erfassten Obstbäume (Sorte, Wuchsform, Alter) im Stadtgebiet Coburg

Art	Apfel	%	Birne	%	Zwetschge	%	Kirsche	%	Walnuss	%	Sonstige	Gesamt	%
Hochstamm	715	73	115	71	197	41	198	79	91	69	3	1319	64
Halbstamm	260	27	46	29	281	59	53	21	40	31	47	727	36
Jugendphase	124	13	27	17	28	6	44	18	29	22	6	258	13
Ertragsphase	708	72	104	65	305	64	156	62	89	68	37	1399	68
Altersphase	122	12	27	17	117	24	39	16	12	9	6	323	16
Abgangsphase	26	3	3	2	28	6	12	5	1	1	1	71	3
Gesamt	975	100	161	100	478	100	251	100	131	100	50	2046	100

Es überwiegen flächige Streuobstbestände, einen hohen Anteil machen jedoch auch weg-
begleitende Vorkommen aus.

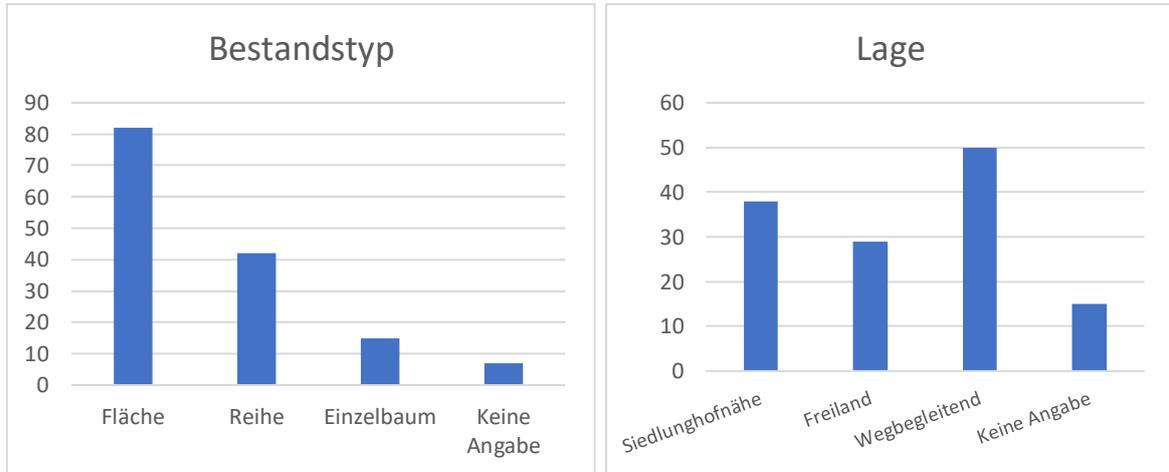


Abb. 3.3.1: Bestandstyp und Lage der Streuobstflächen im Stadtgebiet Coburg

Über die Hälfte der Streuobstflächen wurde als Wiese genutzt.

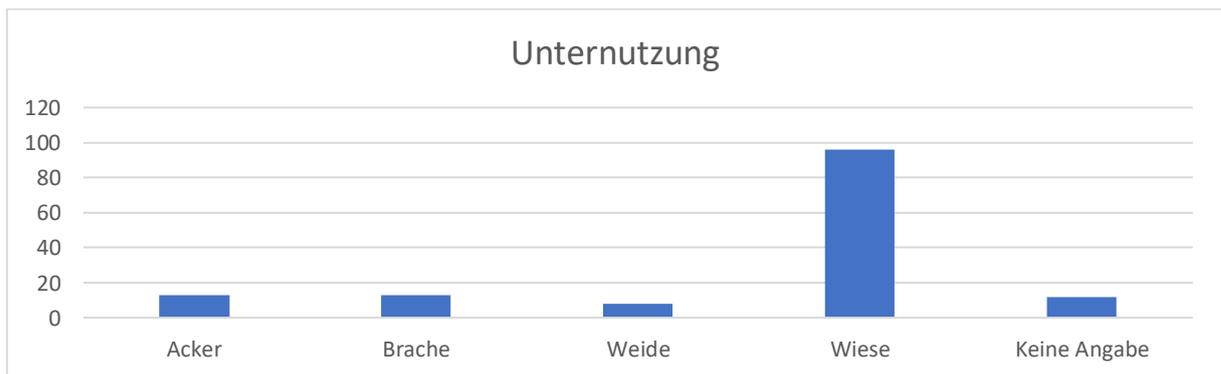


Abb. 3.3.2: Nutzung des Untergrunds von Streuobstvorkommen im Stadtgebiet Coburg

Bei den meisten Flächen wurden keine Angaben zu Vorkommen von Zusatzstrukturen gemacht. Wenn doch, war es oft Totholz an den Obstbäumen oder anderweitige Gehölzstrukturen.

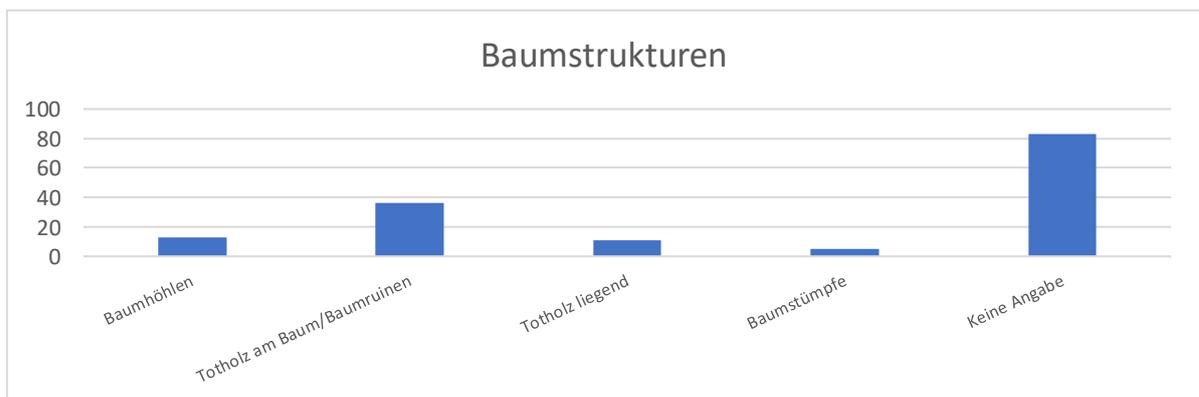


Abb. 3.3.3: Baumstrukturen auf den erfassten Streuobstflächen im Stadtgebiet Coburg

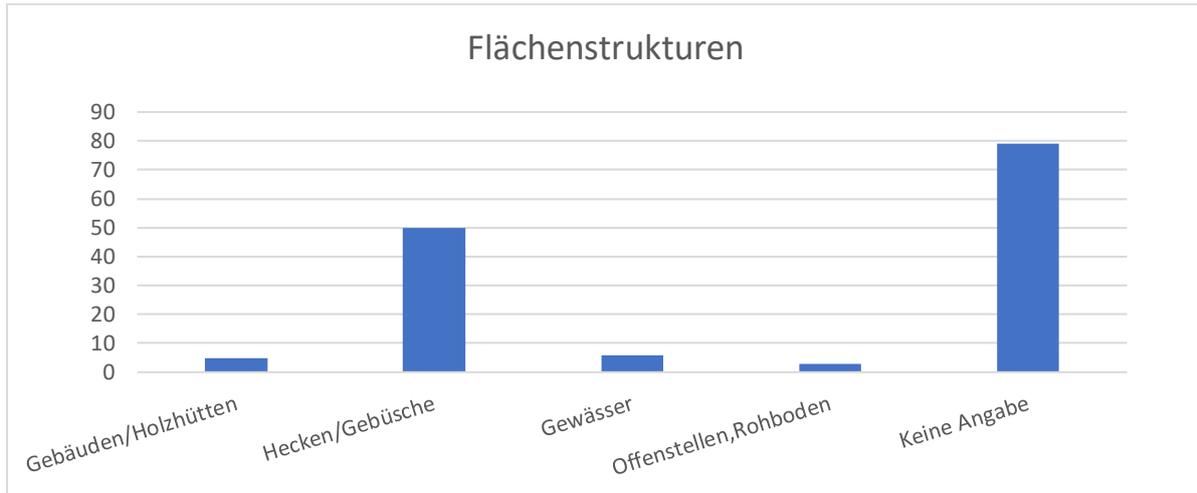


Abb. 3.3.4: Ökologisch relevante Strukturen auf den erfassten Streuobstflächen im Stadtgebiet Coburg

Bei etwa der Hälfte der Streuobstbestände im Stadtgebiet Coburg wurde eine unzureichende Pflege festgestellt.

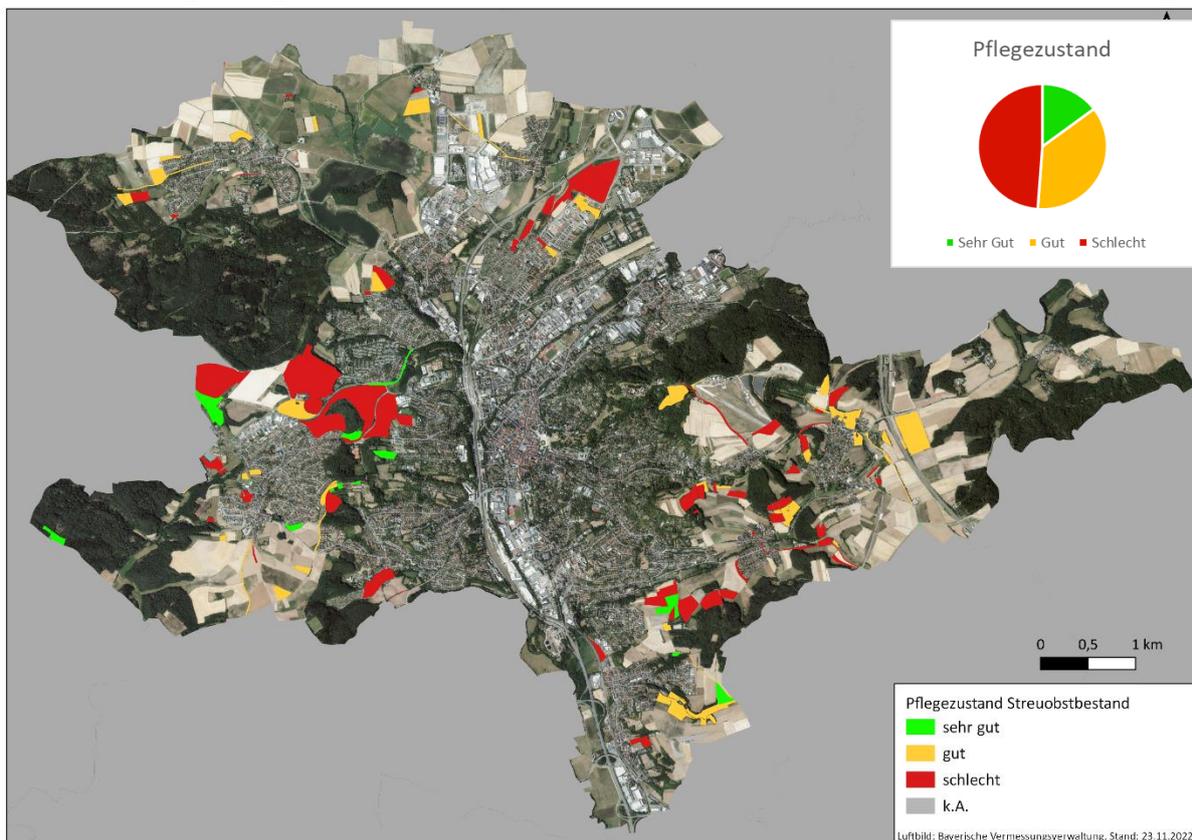


Abb. 3.3.5: Übersichtskarte der Stadt Coburg und die jeweils erfassten Streuobstwiesen sowie die Bewertung des Pflegezustands der Streuobstflächen.

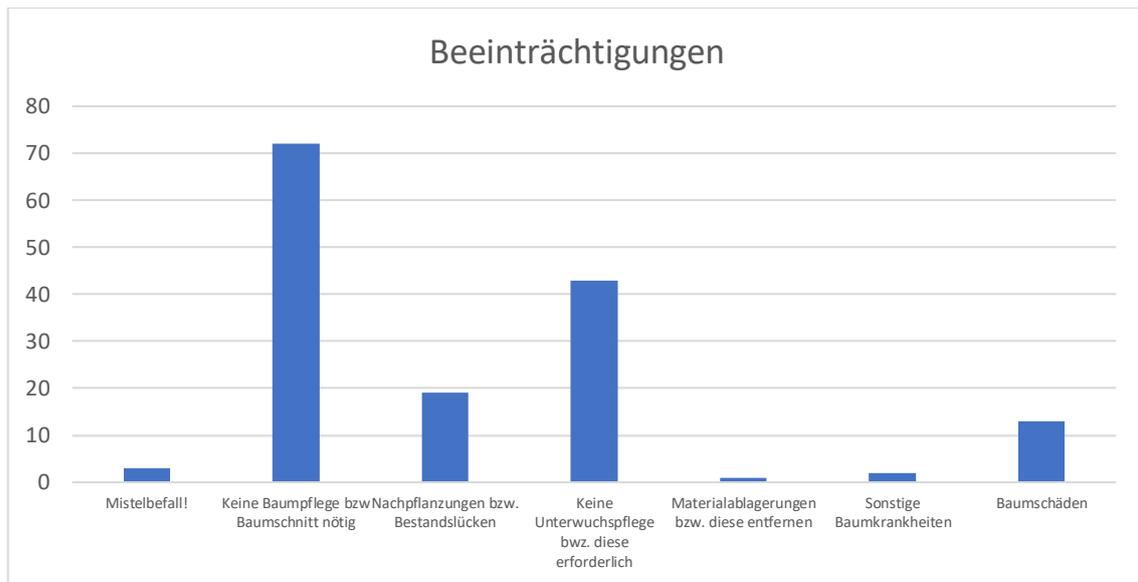


Abb. 3.3.5: Beeinträchtigungen bzw. Maßnahmvorschläge für Streuobstflächen im Stadtgebiet Coburg

Der Mistelbefall spielt im Stadtgebiet Coburg offenbar noch keine ausschlaggebende Rolle. Es wurde eine Fläche mit geringem Mistelbefall (2 Bäume), eine mit mittlerem Befall (7 Bäume) und eine mit starkem Befall (1 Baum) festgestellt.

3.4 DÖRFLES-ESBACH

In der Gemeinde Dörfles-Esbach wurden 2 Gemarkungen bearbeitet und dabei insgesamt 15 Flächen mit 58 Obstbäumen aufgenommen.

Tab. 3.4.1: Bearbeitete Gemarkungen in Dörfles-Esbach

Gemarkung	Anzahl Flächen	Anzahl Bäume	Anzahl Flächen pflegebedürftig
Dörfles b. Coburg	6	21	4
Esbach	9	37	6

Das kleine Gemeindegebiet weist nur geringe Streuobstbestände auf. Zudem waren drei Viertel der Bäume halbstämmige Obstsorten, überwiegend in der Ertragsphase. Lediglich 3 Bäume in der Altersphase wurde vermerkt, abgängige Bäume gar keine.

Tab. 3.4.2: Merkmale der erfassten Obstbäume (Sorte, Wuchsform, Alter) in Dörfles-Esbach

Art	Apfel	%	Birne	%	Zwetschge	%	Kirsche	%	Walnuss	%	Sonstige	Gesamt	%
Hochstamm	3	9	2	67	1	0	5	45	0	0	5	15	26
Halbstamm	31	91	1	33	0	0	6	55	0	0	5	43	74
Jugendphase	3	9	1	33	0	0	0	0	0	0	3	7	12
Ertragsphase	28	82	2	67	0	0	11	100	0	0	7	48	83
Altersphase	3	9	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	5
Abgangsphase	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	34	100	3	100	0	0	11	100	0	0	10	58	100

Es überwiegen Streuobstvorkommen in Reihen bzw. als Einzelbäume, überwiegend in weg-
begleitender Lage.

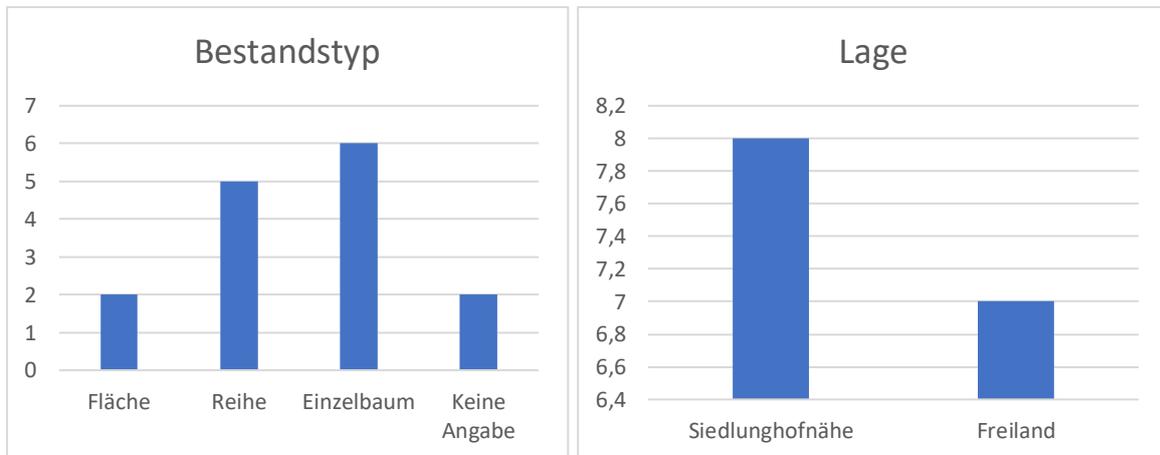


Abb. 3.4.1: Bestandstyp und Lage der Streuobstflächen in Dörfles-Esbach

Ein großer Teil der Streuobstflächen lag brach.

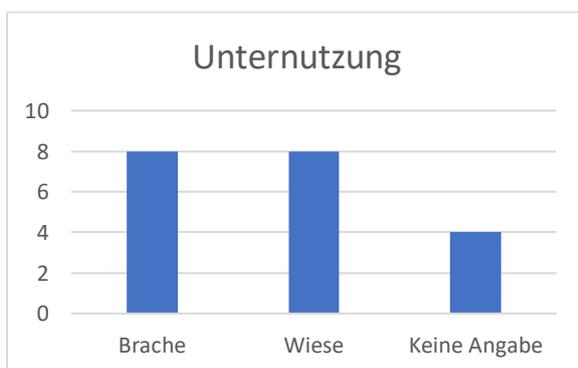


Abb. 3.4.2: Nutzung des Untergrunds von Streuobstvorkommen in Dörfles-Esbach

Bei den meisten Flächen wurden keine Angaben zu Vorkommen von Zusatzstrukturen gemacht. Wenn doch, war es oft Totholz an den Obstbäumen oder anderweitige Gehölzstrukturen.

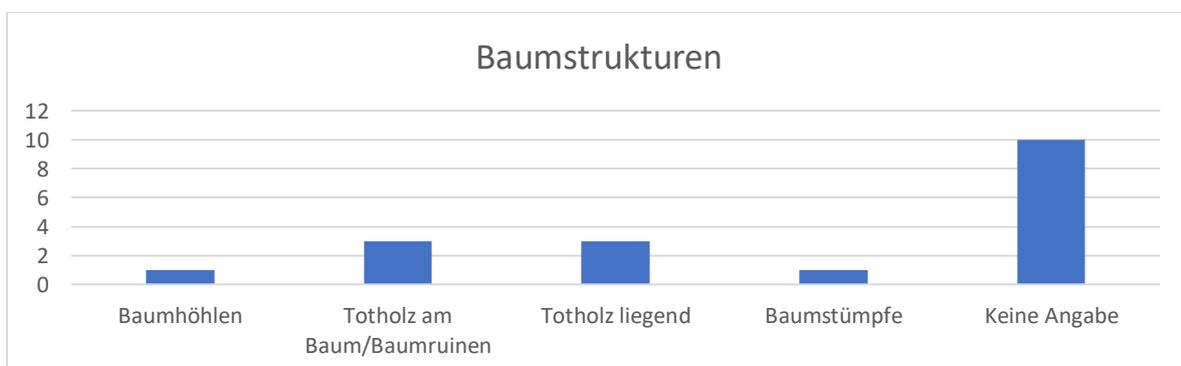


Abb. 3.4.3: Baumstrukturen auf den erfassten Streuobstflächen in Dörfles-Esbach

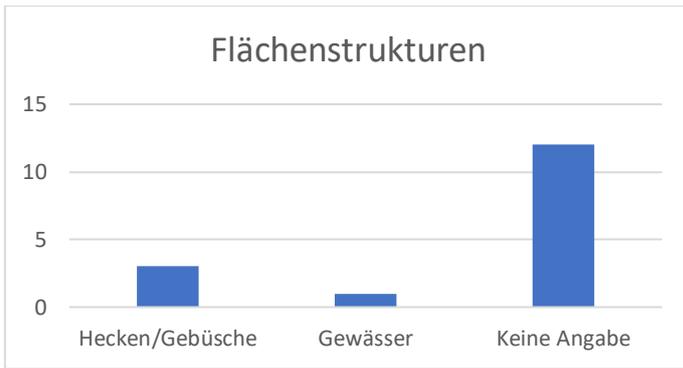


Abb. 3.4.4: Ökologisch relevante Strukturen auf den erfassten Streuobstflächen in Dörfles-Esbach

Etwa zwei Drittel der Streuobstbestände in Dörfles-Esbach befinden sich in einem schlechten Pflegezustand.

In 14 Fällen wurde eine fehlende Baumpflege angegeben bzw. ein Pflegeschnitt empfohlen, bei 11 Flächen wurde auch eine mangelnde Pflege des Unterwuchses vermerkt. In 7 Fällen wurde keine Angabe gemacht. Ein Mistelbefall wurde nicht festgestellt.

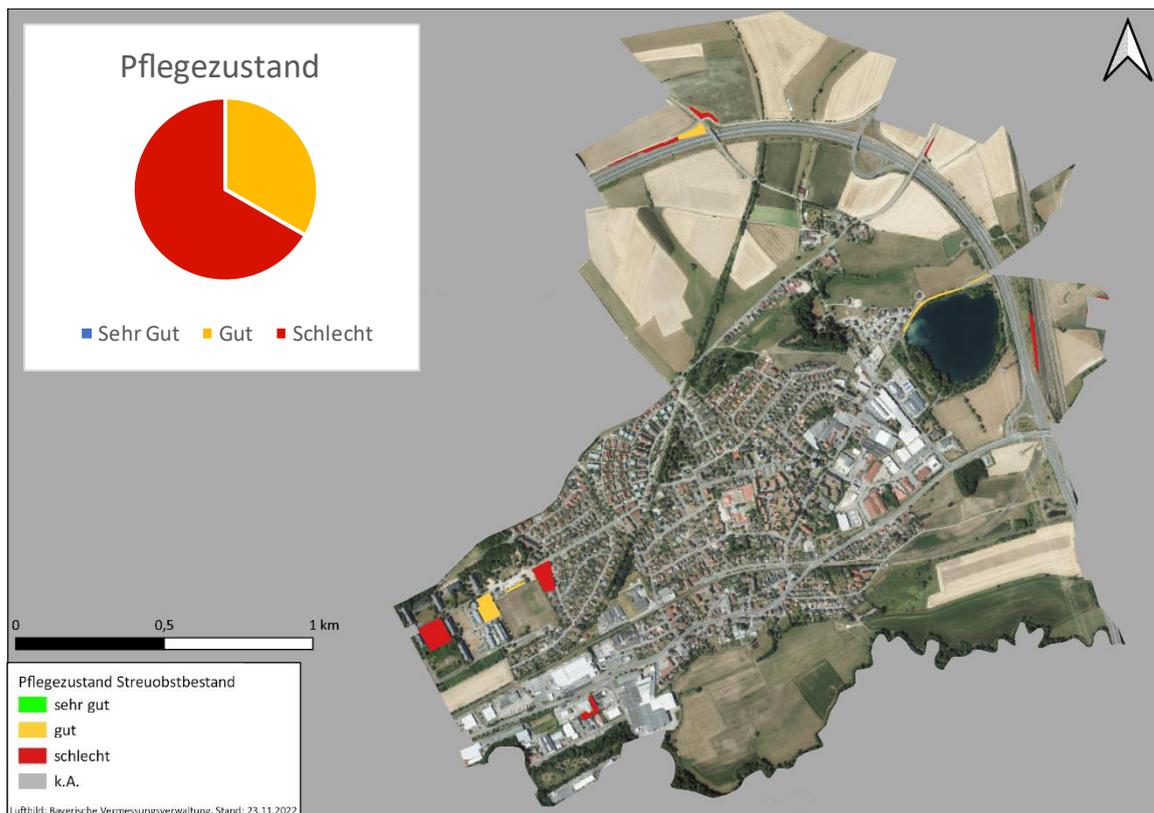


Abb. 3.4.5: Übersichtskarte der Gemeinde Dörfles-Esbach und die jeweils erfassten Streuobstbestände sowie die Bewertung des Pflegezustands der Streuobstflächen.

3.5 EBERSDORF BEI COBURG

In der Gemeinde Ebersdorf wurden 6 Gemarkungen bearbeitet und dabei insgesamt 60 Flächen mit 473 Obstbäumen aufgenommen. Die höchste Anzahl Streuobstbäume wurde in der Gemarkung Oberfüllbach gezählt.

Tab. 3.5.1: Bearbeitete Gemarkungen in Ebersdorf b. Coburg

Gemarkung	Anzahl Flächen	Anzahl Bäume	Anzahl Flächen pflegebedürftig
Ebersdorf bei Coburg	5	15	5
Friesendorf	6	85	2
Frohnlach	12	82	10
Großgarnstadt	9	90	6
Kleingarnstadt	14	54	7
Oberfüllbach	14	147	5

Im Gemeindegebiet Ebersdorf wurde etwa je zur Hälfte Halb- und Hochstämme festgestellt. Über ein Viertel befindet sich in der Alters- und Abgangsphase, was als Indiz für erforderlich Nachpflanzungen gewertet werden kann. Nach dem Apfel folgen in der Reihenfolge der Häufigkeit Kirsche, Birne und Zwetschge.

Tab. 3.5.2: Merkmale der erfassten Obstbäume (Sorte, Wuchsform, Alter) in Ebersdorf b. Coburg

Art	Apfel	%	Birne	%	Zwetschge	%	Kirsche	%	Walnuss	%	Sonstige	Gesamt	%
Hochstamm	101	46	37	62	27	49	59	60	7	47	1	232	49
Halbstamm	120	54	23	38	28	51	40	40	8	53	22	241	51
Jugendphase	9	4	4	7	3	6	23	24	4	27	3	46	10
Ertragsphase	150	69	41	69	31	58	52	55	10	67	2	286	60
Altersphase	44	20	10	17	12	23	15	16	1	7	18	100	21
Abgangsphase	14	6	4	7	7	13	4	4	0	0	0	29	6
Gesamt	221	100	60	100	55	100	99	100	15	100	23	473	100

Die meisten Streuobstvorkommen befinden sich auf Flächen im Freiland oder in wegbegleitenden Reihen.

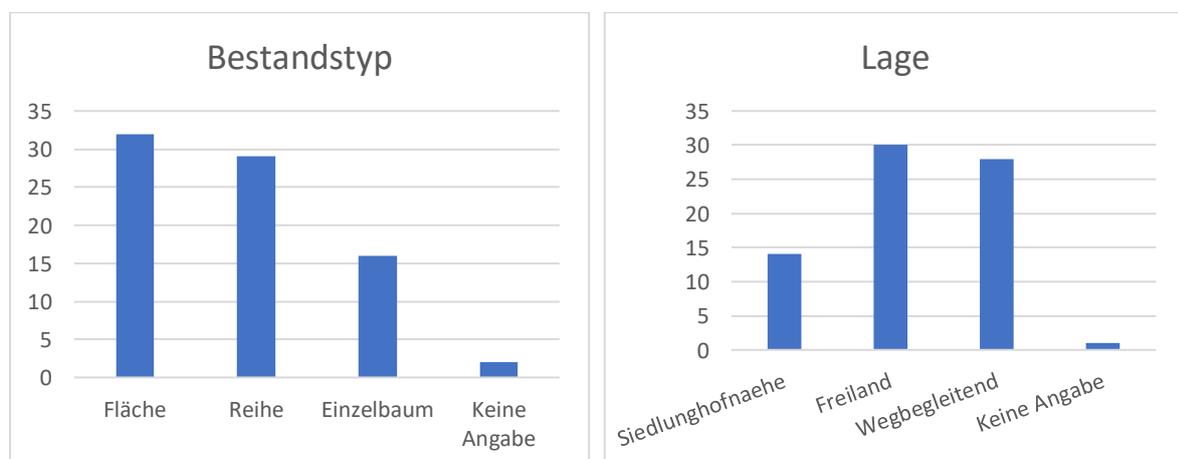


Abb. 3.5.1: Bestandstyp und Lage der Streuobstflächen in Ebersdorf b. Coburg

Die meisten Streuobstflächen wurden als Wiese genutzt.

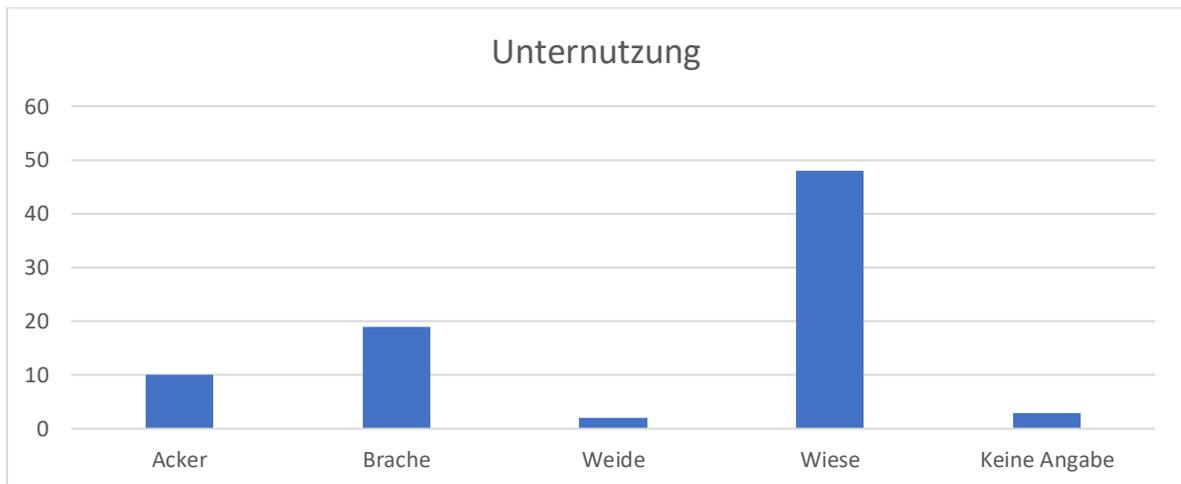


Abb. 3.5.2: Nutzung des Untergrunds von Streuobstvorkommen in Ebersdorf b. Coburg

Oft wurden in den Beständen weitere Gehölze sowie Totholzstrukturen registriert.

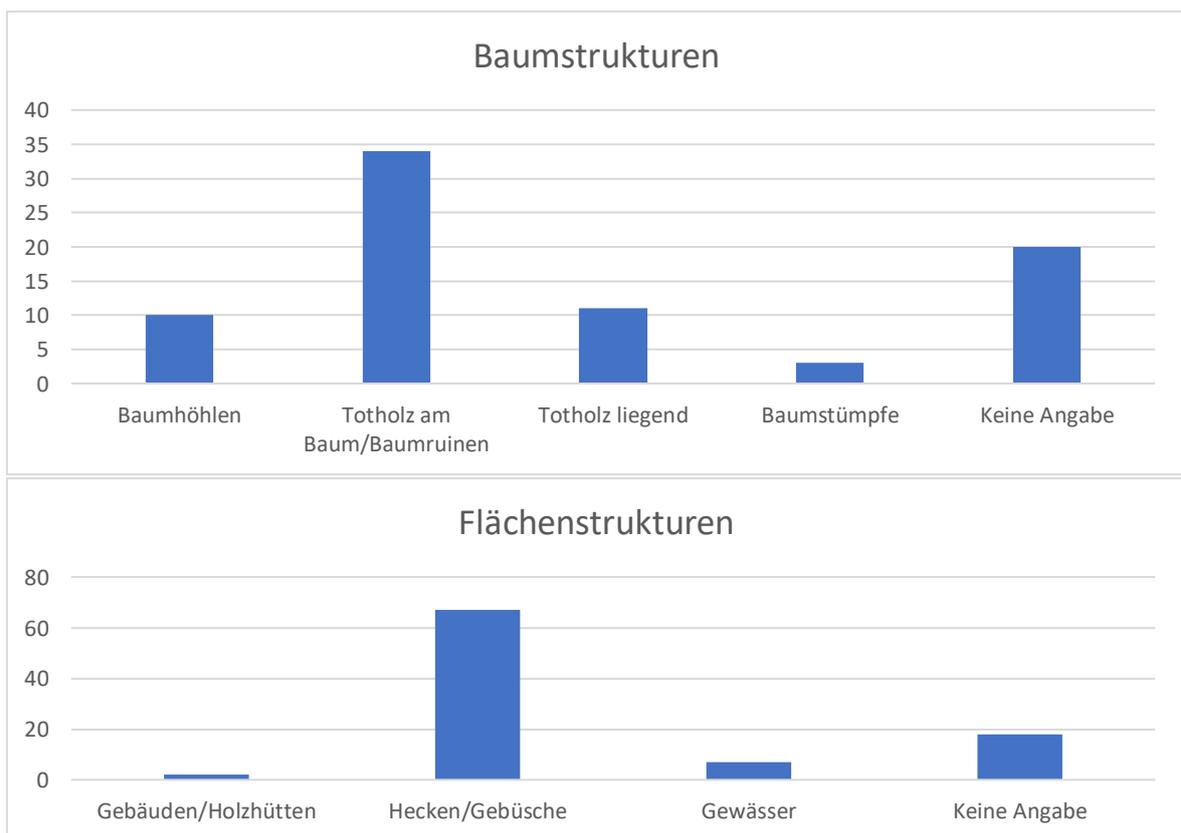


Abb. 3.4.3: Ökologisch relevante Strukturen auf den erfassten Streuobstflächen in Ebersdorf b. Coburg.

Über die Hälfte der Streuobstbestände in Ebersdorf befinden sich in einem schlechten Pflegezustand.

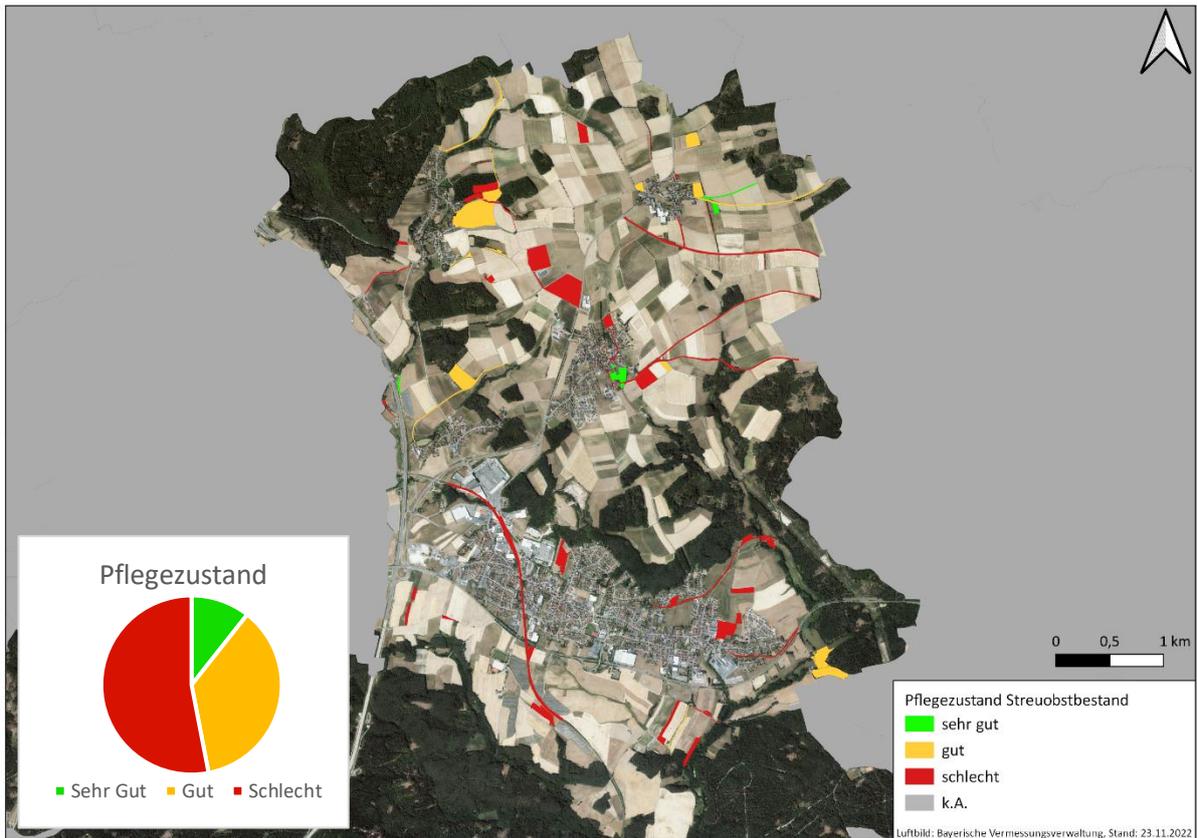


Abb. 3.5.4: Übersichtskarte der Gemeinde Ebersdorf b. Coburg und die jeweils erfassten Streuobstwiesen sowie die Bewertung des Pflegezustands der Streuobstwiesen.

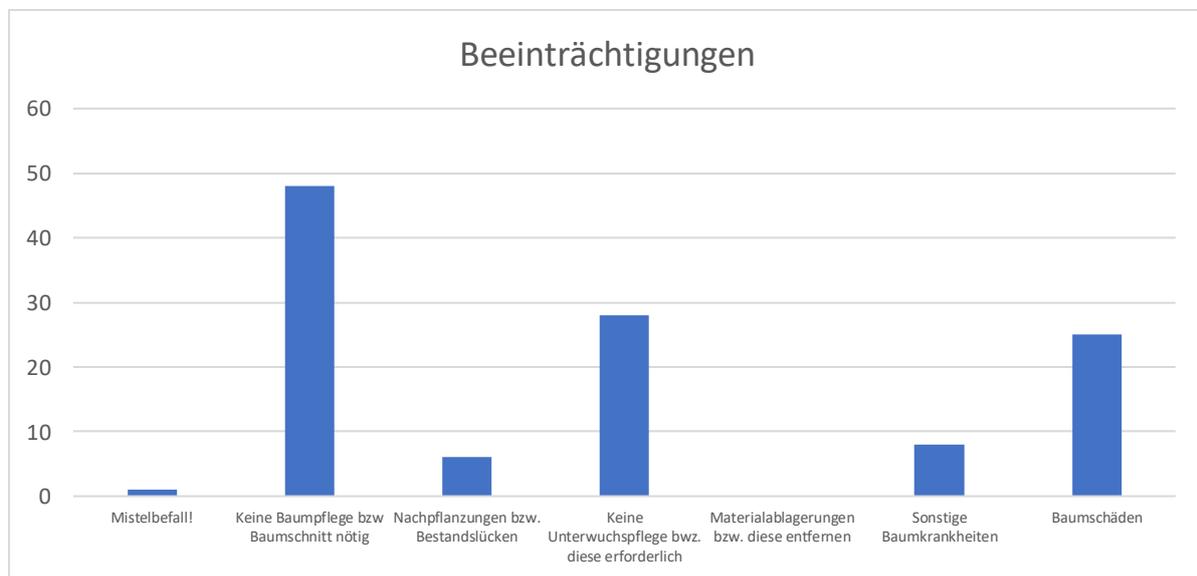


Abb. 3.5.5: Beeinträchtigungen bzw. Maßnahmenvorschläge für Streuobstflächen in Ebersdorf b. Coburg

In 48 Fällen wurde fehlende Baumpflege angegeben bzw. ein Pflegeschnitt empfohlen, bei 28 Flächen wurde auch eine mangelnde Pflege des Unterwuchses vermerkt. Lediglich auf einer Fläche wurde ein mittelstarker Mistelbefall festgestellt.

3.6 GROßHEIRATH

In der Gemeinde Großheirath wurden 6 Gemarkungen bearbeitet und dabei insgesamt 68 Flächen mit 1.180 Obstbäumen aufgenommen. Die mit Abstand höchste Bestandsdichte an Streuobst wies die in der Gemarkung Neuses an den Eichen gezählt.

Tab. 3.6.1: Bearbeitete Gemarkungen in Großheirath

Gemarkung	Anzahl Flächen	Anzahl Bäume	Anzahl Flächen pflegebedürftig
Buchenrod	10	114	3
Gossenberg	10	97	5
Großheirath	3	10	2
Neuses an den Eichen	31	771	3
Rossach	3	21	3
Watzendorf	11	167	7

Entgegen dem Erscheinungsbild in anderen Kommunen dominieren im Gemeindegebiet Großheirath bei der Wuchsform halbstämmige Bäume mit über 70 % Anteil. 30 % der Bäume befinden sich in der Alters- und Abgangsphase. Der Anteil an jungen Obstbäumen ist mit 26 % vergleichsweise hoch.

Bei den Sorten dominiert mit hohem Abstand der Apfel vor Kirsche, Zwetschge und Birne.

Tab. 3.6.2: Merkmale der erfassten Obstbäume (Sorte, Wuchsform, Alter) in Großheirath

Art	Apfel	%	Birne	%	Zwetschge	%	Kirsche	%	Walnuss	%	Sonstige	Gesamt	%
Hochstamm	180	20	55	86	23	30	77	71	10	59	0	345	29
Halbstamm	730	80	9	14	54	70	31	29	7	41	4	835	71
Jugendphase	249	27	8	12	25	32	18	17	6	35	2	308	26
Ertragsphase	355	39	40	62	34	44	71	66	8	47	2	510	43
Altersphase	276	30	14	22	14	18	13	12	3	18	0	320	27
Abgangsphase	27	3	2	3	4	5	6	6	0	0	0	39	3
Gesamt	910	100	64	100	77	100	108	100	17	100	4	1180	100

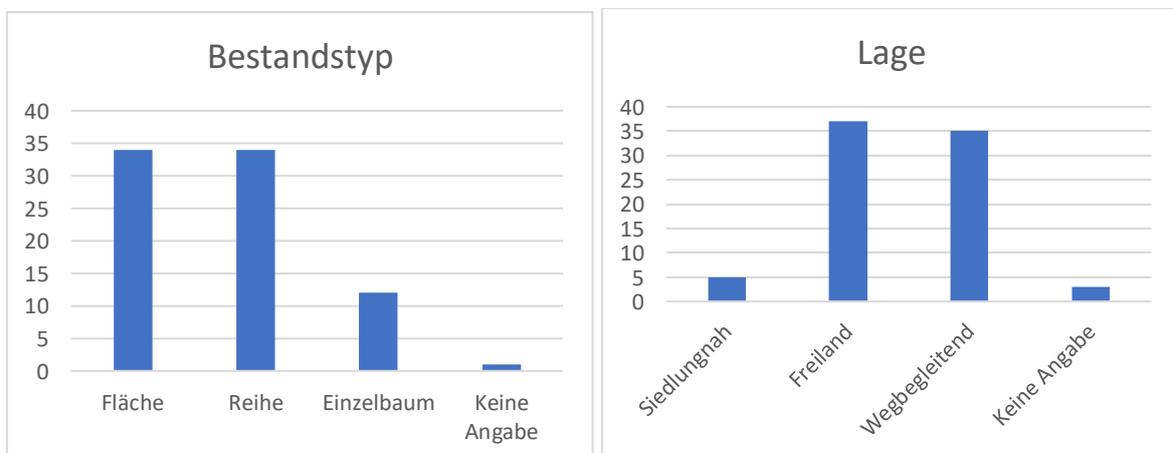


Abb. 3.6.1: Bestandstyp und Lage der Streuobstflächen in Großheirath

Fast alle Streuobstflächen wurden als Wiese genutzt.



Abb. 3.6.2: Nutzung des Untergrunds von Streuobstvorkommen in Großheirath

Oft wurden in den Beständen weitere Gehölze sowie Totholzstrukturen registriert

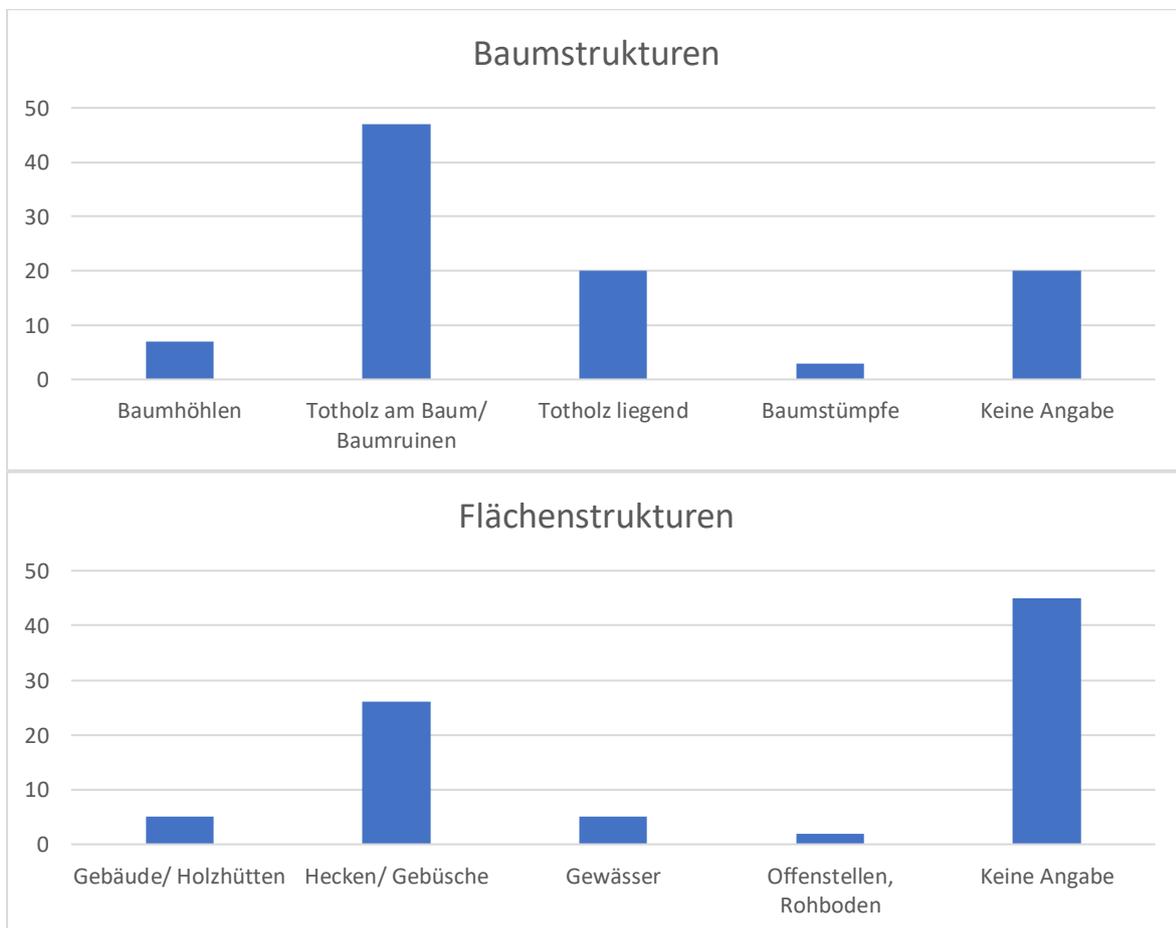


Abb. 3.6.3: Ökologisch relevante Strukturen auf den erfassten Streuobstflächen in Großheirath

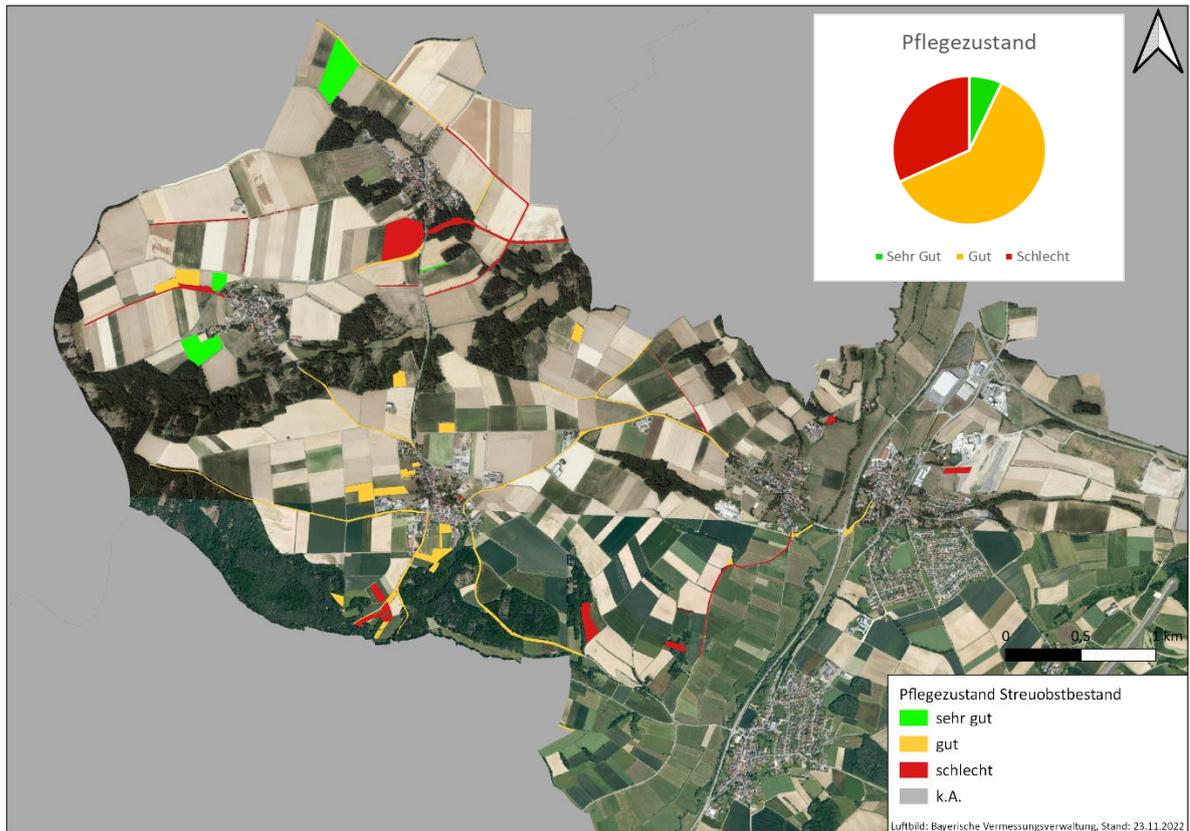


Abb. 3.6.4: Übersichtskarte der Gemeinde Großheirath und die jeweils erfassten Streuobstwiesen sowie die Bewertung des Pflegezustands der Streuobstwiesen.

Erfreulicherweise befinden sich über zwei Drittel der Streuobstflächen in einem guten bis sehr gutem Pflegezustand. Möglicherweise besteht ein Zusammenhang mit der Obstbrand-Tradition, insbesondere in Neuses an den Eichen. Diese noch aktuelle Nutzung könnte ein erhöhtes Interesse am Erhalt von Obstbäumen bewirken.

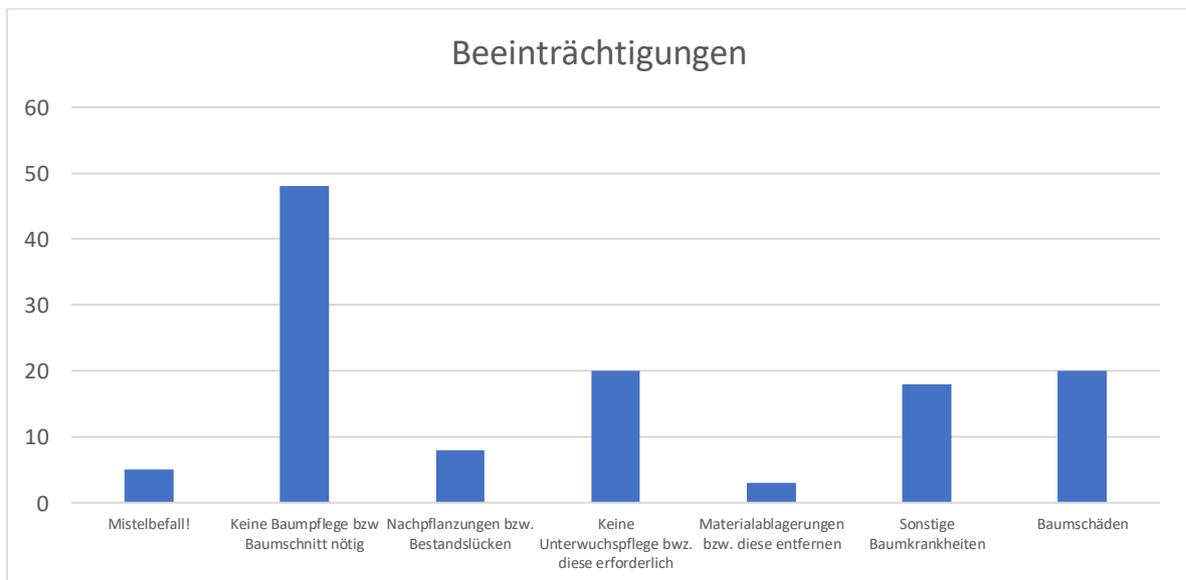


Abb. 3.6.5: Beeinträchtigungen bzw. Maßnahmvorschläge für Streuobstflächen in Grub am Forst

In 48 Fällen wurde fehlende Baumpflege angegeben bzw. ein Pflegeschnitt empfohlen, bei 20 Flächen wurde auch eine mangelnde Pflege des Unterwuchses vermerkt. Nachpflanzungen werden für 8 Flächen empfohlen. Auf einer Fläche wurde schwacher Mistelbefall festgestellt, auf je zwei weiteren mittlerer bzw. starker Befall

3.7 GRUB AM FORST

In der Gemeinde Grub am Forst wurden 4 Gemarkungen bearbeitet und dabei insgesamt 66 Flächen mit 813 Obstbäumen aufgenommen. Die mit Abstand höchste Bestandsdichte an Streuobst wies die in der Gemarkung Grub am Forst gezählt.

Tab. 3.7.1: Bearbeitete Gemarkungen in Grub am Forst

Gemarkung	Anzahl Flächen	Anzahl Bäume	Anzahl Flächen pflegebedürftig
Grub am Forst	33	503	11
Rohrbach	16	119	5
Roth am Forst	11	145	3
Zeichhorn	6	46	1

Im Gemeindegebiet Grub am Forst dominieren Hochstämme mit 80 % Anteil. Fast 30 % der Bäume befinden sich in der Alters- und Abgangsphase. Etwa die Hälfte der erfassten Bäume waren Apfelsorten. Bemerkenswert hoch ist der Anteil der Zwetschge.

Tab. 3.7.2: Merkmale der erfassten Obstbäume (Sorte, Wuchsform, Alter) in Grub am Forst

Art	Apfel	%	Birne	%	Zwetschge	%	Kirsche	%	Walnuss	%	Sonstige	Gesamt	%
Hochstamm	329	83	61	84	122	70	65	92	53	77	18	648	80
Halbstamm	68	17	12	16	52	30	6	8	16	23	11	165	20
Jugendphase	92	23	25	34	20	12	9	13	22	32	3	171	21
Ertragsphase	192	48	30	41	84	49	40	56	36	52	26	408	50
Altersphase	97	24	14	19	52	30	16	23	11	16	0	190	23
Abgangsphase	15	4	4	5	17	10	6	8	0	0	0	42	5
Gesamt	397	100	73	100	174	100	71	100	69	100	29	813	100

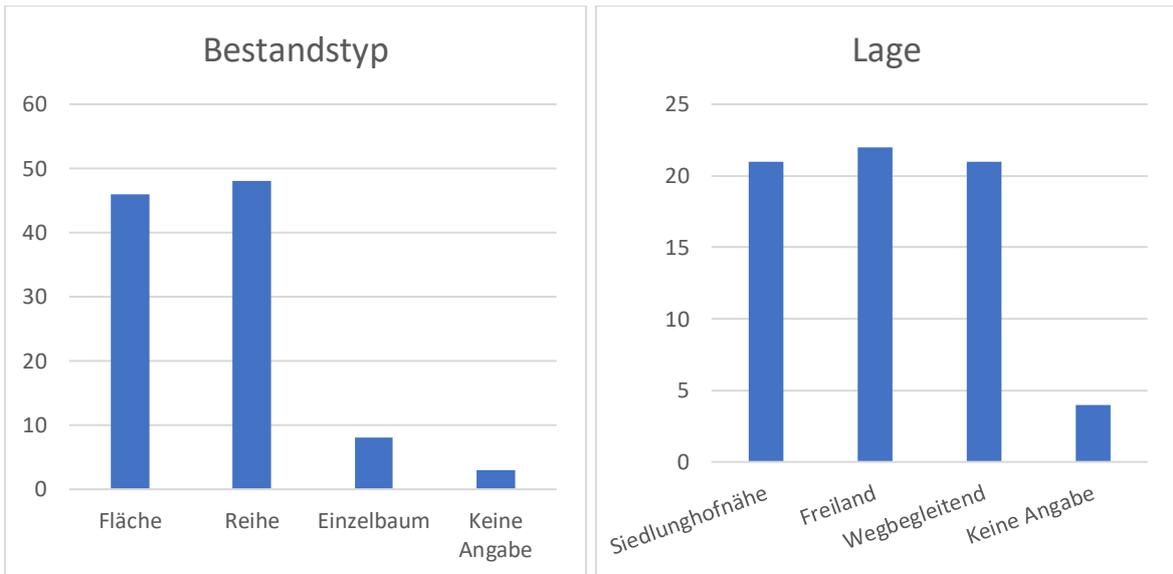


Abb. 3.7.1: Bestandstyp und Lage der Streuobstflächen in Grub am Forst

Der Großteil der Streuobstflächen wurden als Wiese genutzt.

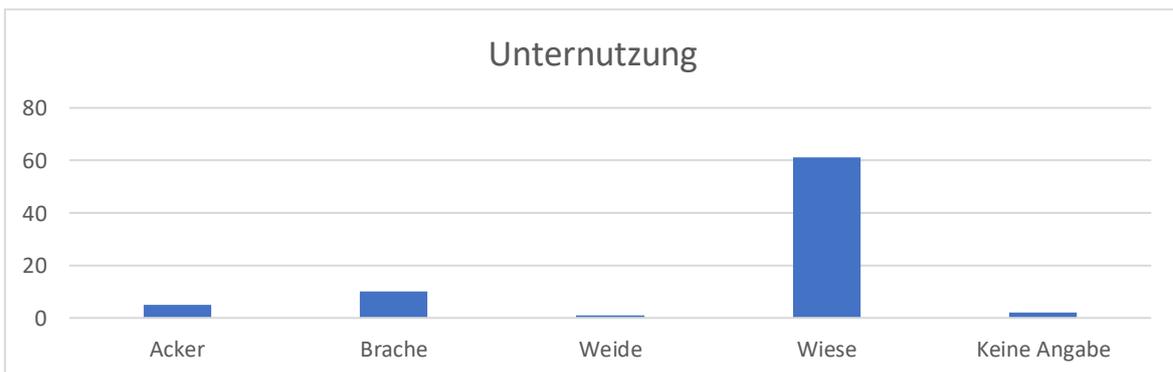


Abb. 3.7.2: Nutzung des Untergrunds von Streuobstvorkommen in Grub am Forst

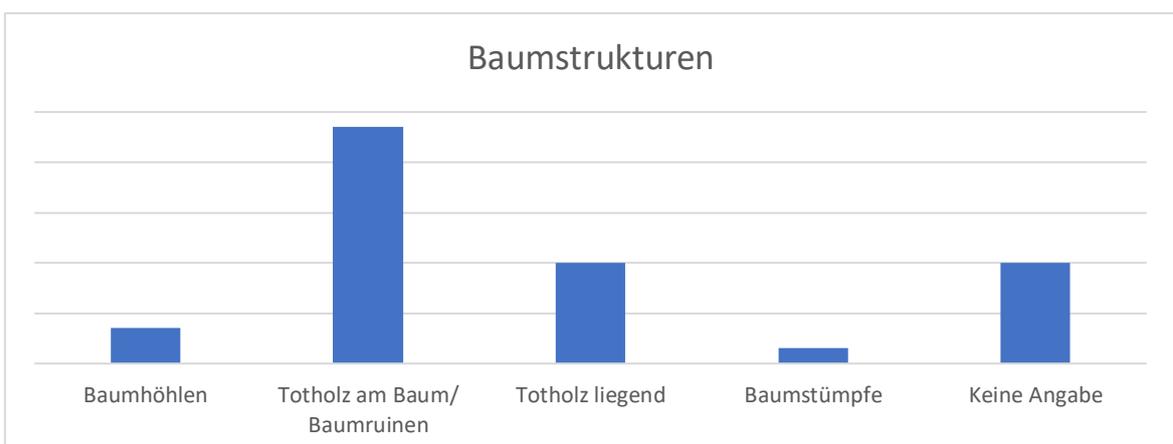


Abb. 3.7.3: Baumstrukturen auf den erfassten Streuobstflächen in Grub am Forst

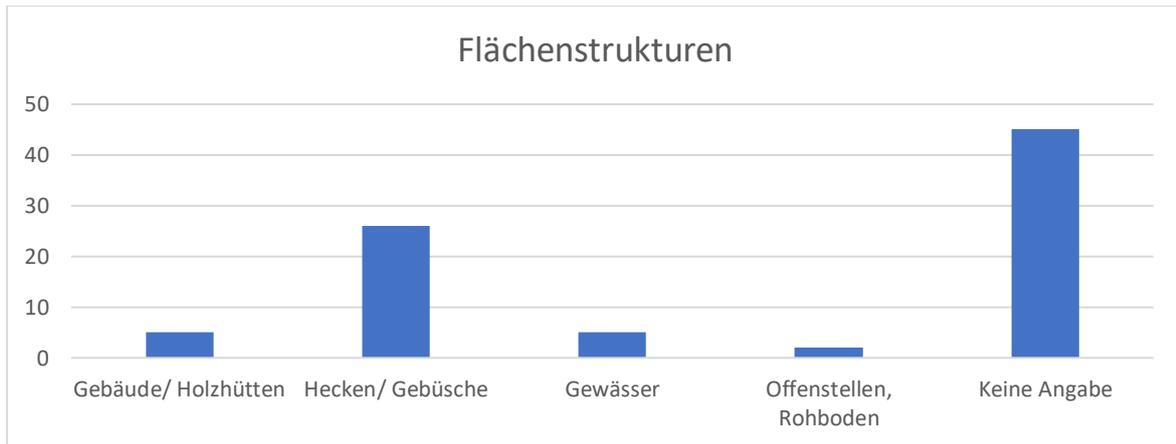


Abb. 3.7.4: Ökologisch relevante Strukturen auf den erfassten Streuobstflächen in Grub am Forst

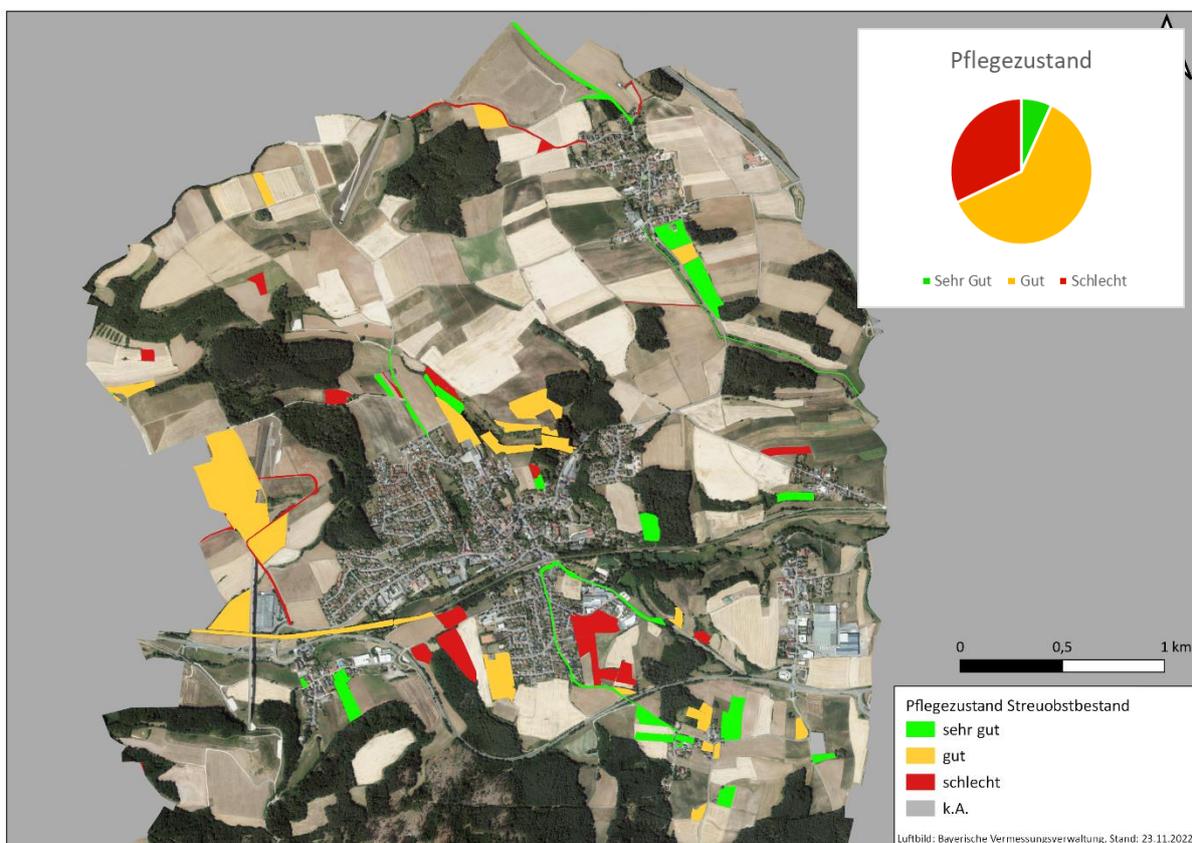


Abb. 3.7.5: Übersichtskarte der Gemeinde Grub und die jeweils erfassten Streuobstwiesen sowie die Bewertung des Pflegezustands der Streuobstwiesen.

Über zwei Drittel der Streuobstflächen befinden sich in einem guten bis sehr gutem Pflegezustand. Lediglich auf 20 Flächen besteht dringender Pflegebedarf.

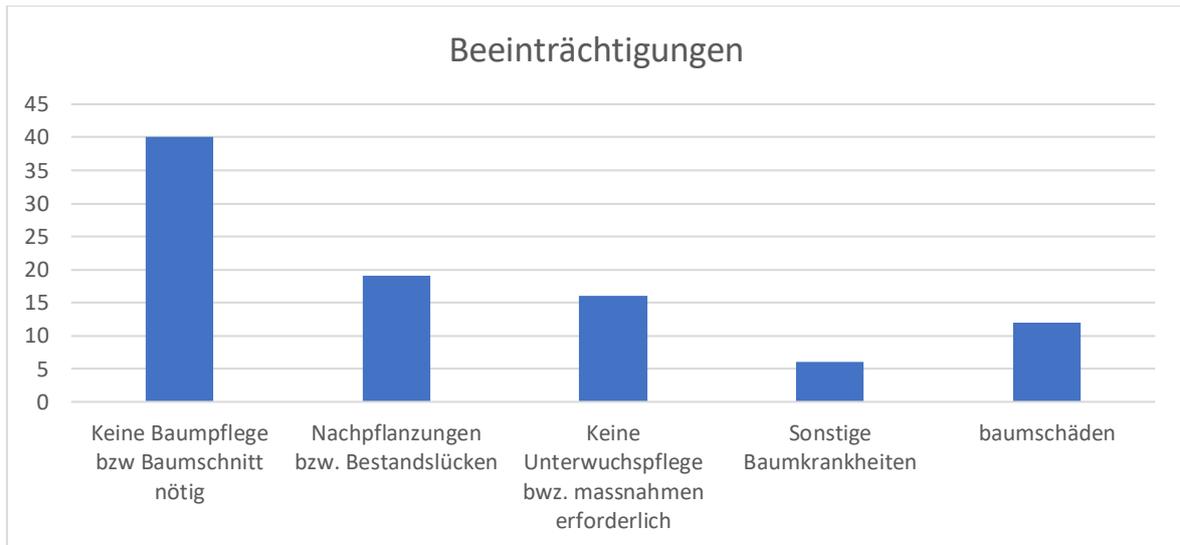


Abb. 3.7.6: Beeinträchtigungen bzw. Maßnahmvorschläge für Streuobstflächen in Grub am Forst

In 40 Fällen wurde fehlende Baumpflege angegeben bzw. ein Pflegeschnitt empfohlen und in 19 Fällen sollten Nachpflanzungen erfolgen. Bei 16 Flächen wurde auch eine mangelnde Pflege des Unterwuchses vermerkt. Mistelbefall wurde in diesem Gebiet nicht festgestellt.

3.8 ITZGRUND

In der Gemeinde Itzgrund wurden sechs Gemarkungen bearbeitet mit insgesamt 122 Flächen und 1.903 Bäumen. Besonders wichtig sind die Gemarkungen Welsberg und Schottenstein, die wie das benachbarte Neuses an den Eichen (Gem. Großheirath) eine historische Obstbrennerei-Tradition haben.

Tab. 3.8.1: Bearbeitete Gemarkungen im Itzgrund

Gemarkung	Anzahl Flächen	Anzahl Bäume	Anzahl Flächen pflegebedürftig
Gleussen	18	172	7
Herreth	5	92	1
Kaltenbrunn	10	171	3
Lahm	15	247	8
Schottenstein	44	672	25
Welsberg	30	549	10

In den sechs Gemarkungen des Itzgrunds waren knapp drei Viertel der erfassten Bäume Hochstämme. Sehr bemerkenswert ist der Befund, dass sich knapp die Hälfte der Obstbäume bereits in der Altersphase befindet, so dass in diesen Gebieten frühzeitig an Verjüngung durch Nachpflanzungen gedacht werden sollte.

Eine weitere Auffälligkeit ist der vergleichsweise hohe Anteil der Birne, der noch vor der ebenfalls nicht geringen Anzahl an Zwetschgen und Birnen steht.

Tab. 3.8.2: Merkmale der erfassten Obstbäume (Sorte, Wuchsform, Alter) im Itzgrund

Art	Apfel	%	Birne	%	Zwetschge	%	Kirsche	%	Walnuss	%	Sonstige	Gesamt	%
Hochstamm	740	71	262	78	176	64	141	82	62	89	7	1388	73
Halbstamm	297	29	75	22	97	36	30	18	8	11	8	515	27
Jugendphase	103	10	43	13	8	3	15	8	8	11	4	181	10
Ertragsphase	397	38	138	40	140	51	96	53	65	88	17	853	45
Altersphase	506	48	147	43	116	42	55	31	1	1	4	829	44
Abgangsphase	49	5	15	4	10	4	14	8	0	0	0	88	5
Gesamt	1037	100	337	100	273	100	171	100	70	100	15	1903	100

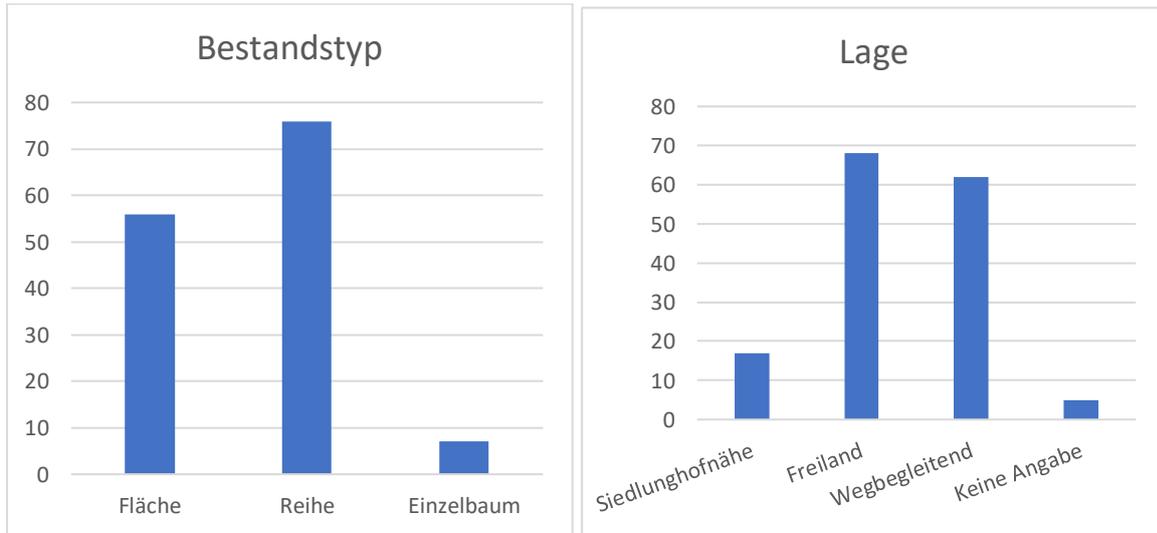


Abb. 3.8.1: Bestandstyp und Lage der Streuobstflächen im Itzgrund

Den größten Anteil der Streuobstvorkommen im Itzgrund steht wegbegleitend in Reihe.

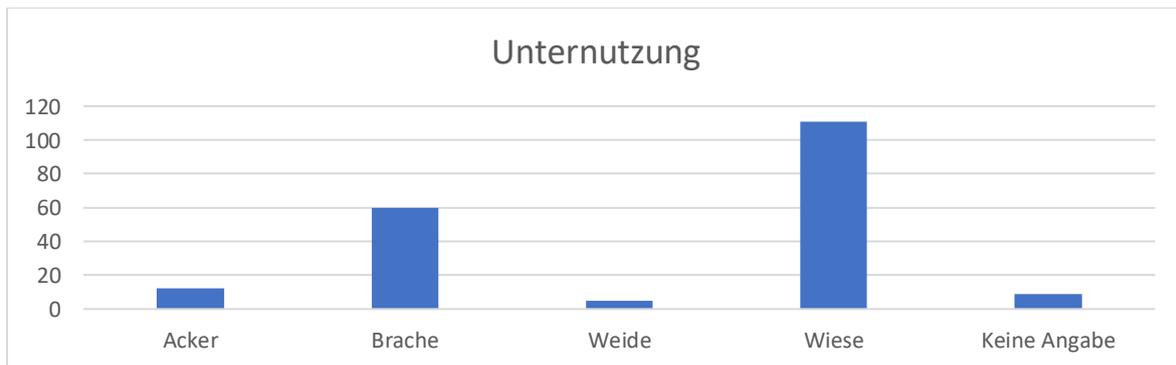


Abb. 3.8.2: Nutzung des Untergrunds von Streuobstvorkommen im Itzgrund

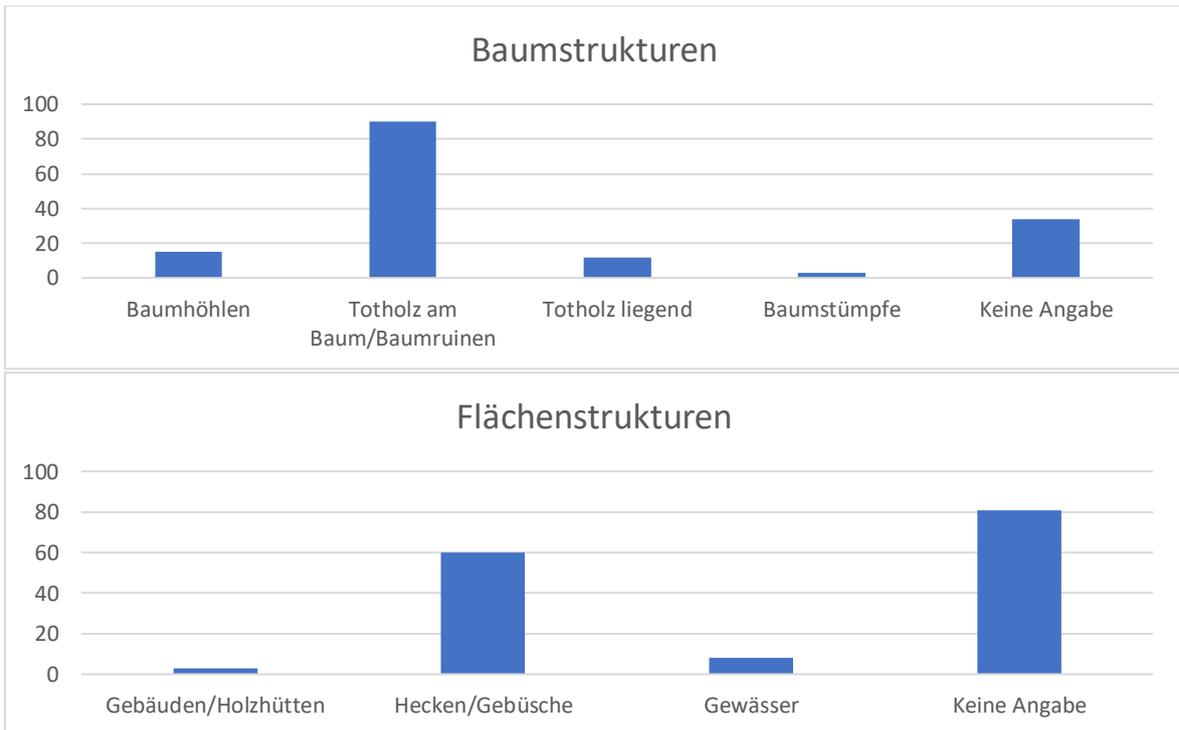


Abb. 3.8.3: Ökologisch relevante Strukturen auf den erfassten Streuobstflächen im Itzgrund

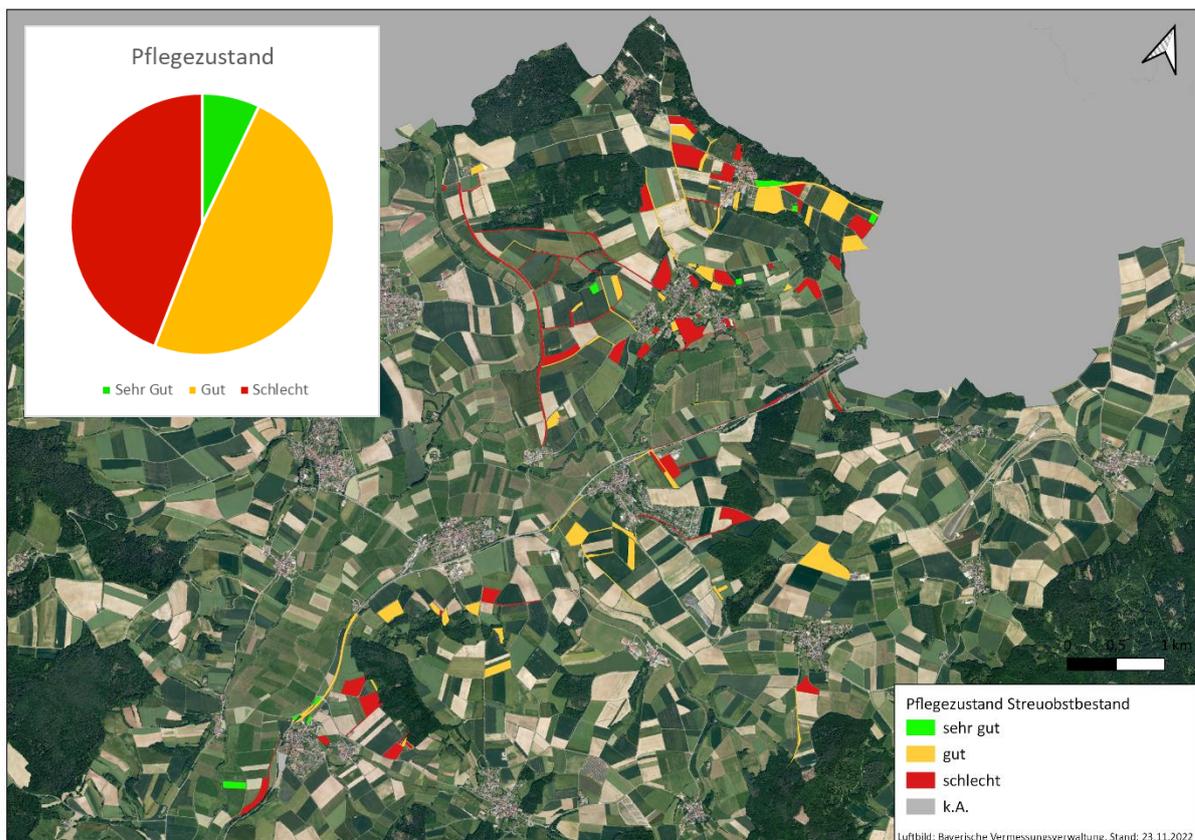


Abb. 3.8.4: Übersichtskarte der Gemeinde Itzgrund und die jeweils erfassten Streuobstwiesen sowie die Bewertung des Pflegezustands der Streuobstwiesen.

Nicht ganz die Hälfte in den sechs Itzgrunder Gemarkungen erfassten Streuobstflächen befinden sich in einem schlechten Pflegezustand.

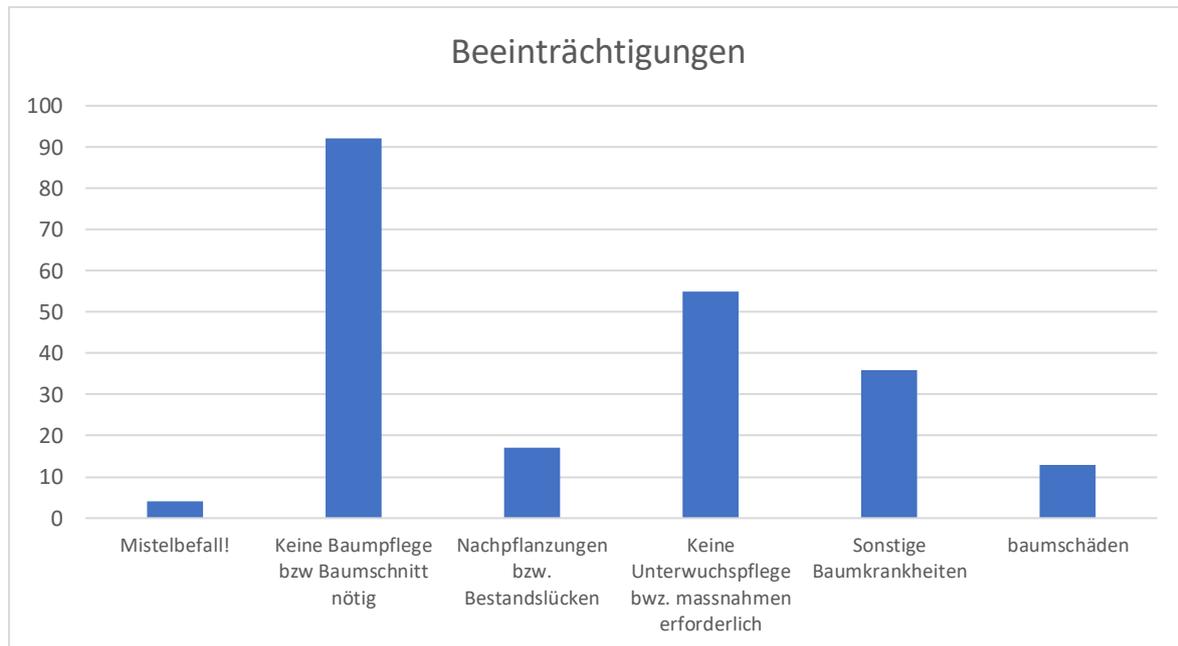


Abb. 3.7.5: Beeinträchtigungen bzw. Maßnahmenvorschläge für Streuobstflächen im Itzgrund

In 92 Fällen wurde fehlende Baumpflege moniert bzw. ein Pflegeschnitt empfohlen und in 55 Flächen wurde auch eine mangelnde Pflege des Unterwuchses vermerkt. Vergleichsweise hoch war die Angabe von Baumkrankheiten bei 36 Flächen.

Mistelbefall wurde für lediglich für 4 Flächen (7 % der erfassten Bestände) angegeben. Jedoch ist der Aufwand für eine „Entmistelung“ bei vier Flächen mit mittlerem bzw. starken Befall mit insgesamt 40 betroffenen Bäumen nicht unerheblich.

3.9 LAUTERTAL

Im Gemeindegebiet Lautertal sind insgesamt sechs Gemarkungen erfasst worden. Ermittelt wurden 56 Flächen mit insgesamt 912 Bäumen. Die meisten Obstbäume befinden sich in Neunkirchen und Unterlauter.

Tab. 3.9.1: Bearbeitete Gemarkungen im Lautertal

Gemarkung	Anzahl Flächen	Anzahl Bäume	Anzahl Flächen pflegebedürftig
Neunkirchen	15	219	10
Oberlauter	7	182	2
Rottenbach	6	46	3
Tiefenlauter	14	180	8
Tremersdorf	6	80	2
Unterlauter	8	205	5

Im Gemeindegebiet Lautertal dominieren Hochstämme mit 88 % Anteil. Knapp 20 % der Bäume befinden sich in der Alters- und Abgangsphase. Etwa die Hälfte der erfassten Bäume waren Apfelsorten. Bemerkenswert hoch ist der Anteil der Zwetschge.

Tab. 3.9.2: Merkmale der erfassten Obstbäume (Sorte, Wuchsform, Alter) im Lautertal*

Art	Apfel	%	Birne	%	Zwetschge	%	Kirsche	%	Walnuss	%	Sonstige	Gesamt	%
Hochstamm	410	85	99	85	101	98	165	96	12	92	14	801	88
Halbstamm	71	15	18	15	2	2	7	4	1	8	12	111	12
Jugendphase	75	22	27	26	2	2	11	8	4	50	11	130	14
Ertragsphase	186	55	61	59	61	65	77	53	4	50	12	401	44
Altersphase	68	20	11	11	24	26	52	36	0	0	1	156	17
Abgangsphase	8	2	4	4	7	7	5	3	0	0	0	24	3
Gesamt	481	100	117	100	103	100	172	100	13	100	26	912	100

* Diskrepanzen bei den Zahlen zu den Altersstadien beruhen auf fehlenden Angaben der Kartierer.

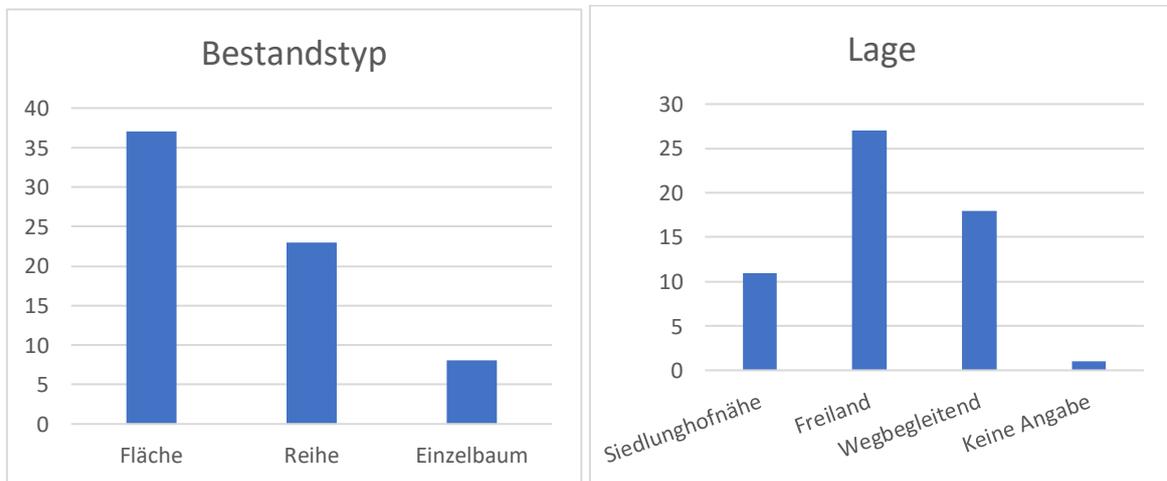


Abb. 3.9.1: Bestandstyp und Lage der Streuobstflächen im Lautertal

Der Großteil der Streuobstflächen wurden als Wiese genutzt.

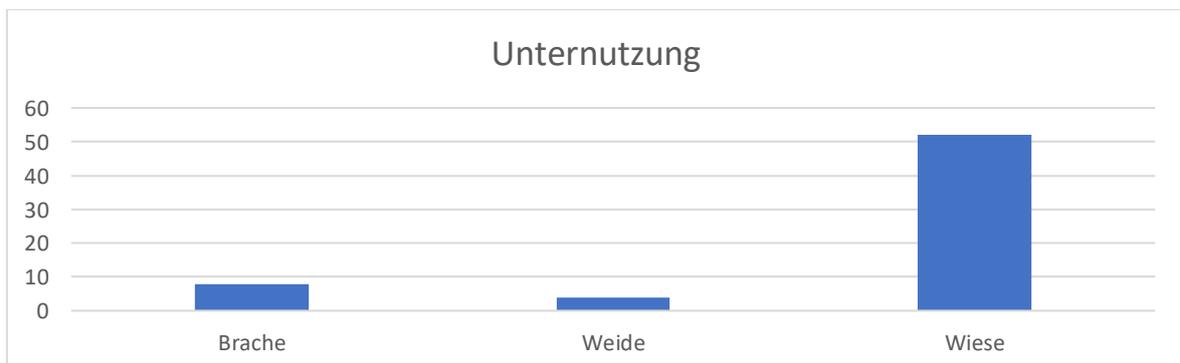


Abb. 3.9.2: Nutzung des Untergrunds von Streuobstvorkommen im Lautertal

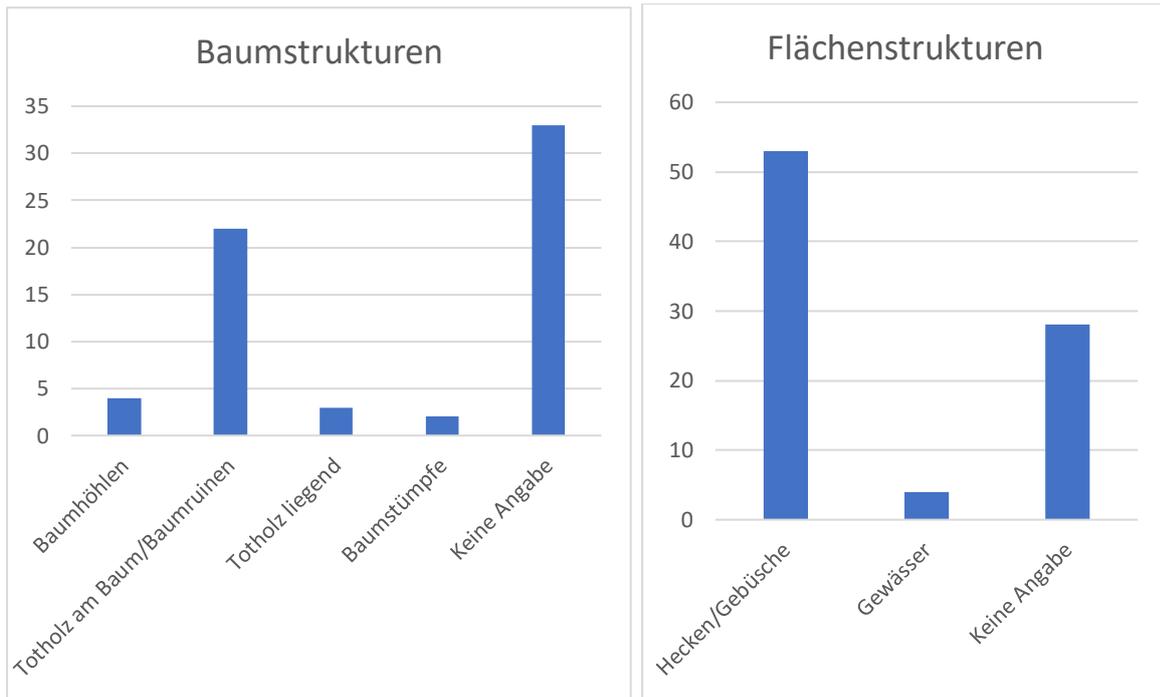


Abb. 3.9.3: Ökologisch relevante Strukturen auf den erfassten Streuobstflächen im Lautertal

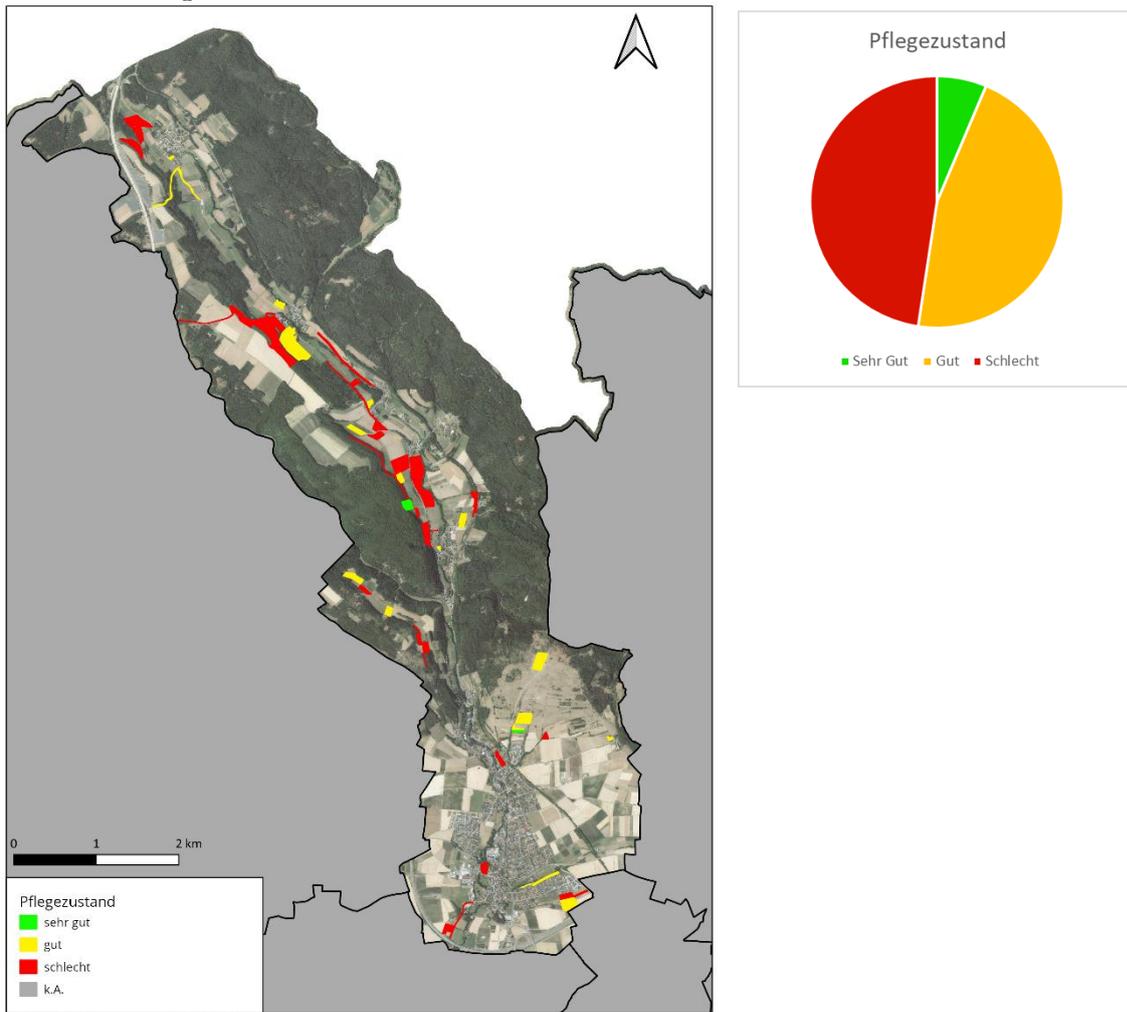


Abb. 3.9.4: Übersichtskarte der Gemeinde Lautertal und die jeweils erfassten Streuobstwiesen sowie die Bewertung des Pflegezustands der Streuobstwiesen.

Fast die Hälfte der in den Lautertaler Gemarkungen bewerteten Streuobstflächen befinden sich in einem schlechten Pflegezustand.

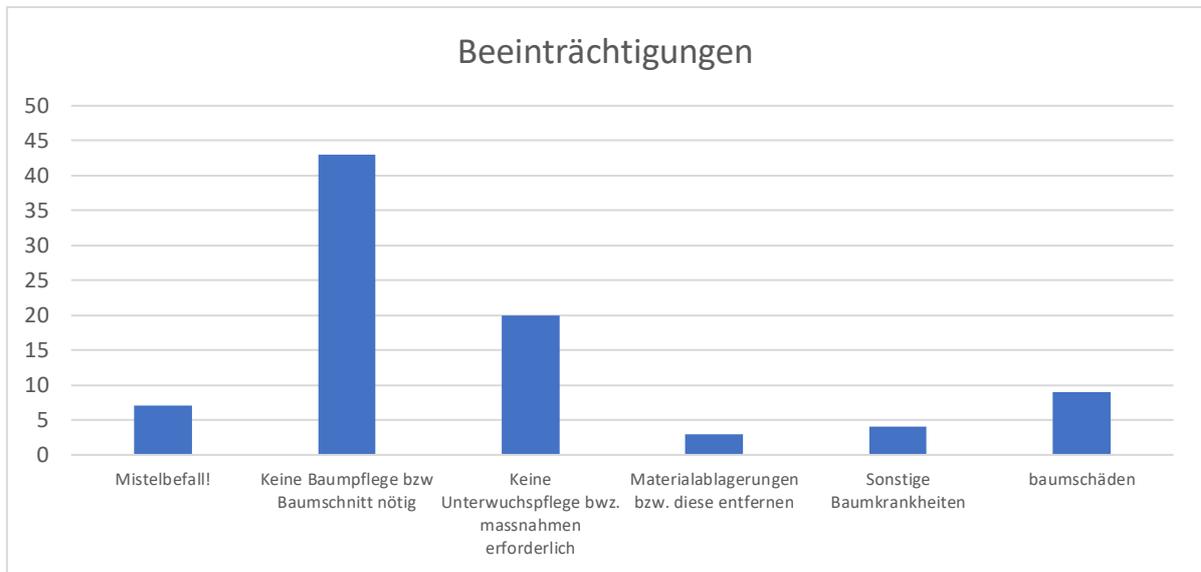


Abb. 3.7.5: Beeinträchtigungen bzw. Maßnahmevorschläge für Streuobstflächen im Lautertal

In 43 Fällen wurde fehlende Baumpflege angegeben bzw. ein Pflegeschnitt empfohlen. Bei 20 Flächen wurde auch eine mangelnde Pflege des Unterwuchses vermerkt. Mistelbefall wurde lediglich auf sieben Flächen festgestellt.

3.10 MEEDER

In insgesamt 14 Gemarkungen sind die Streuobstbestände der Gemeinde Meeder erfasst worden. Der Streuobstbestand teilt sich auf 95 Flächen auf, die insgesamt 1.313 Obstbäume beherbergen.

Tab. 3.10.1: Bearbeitete Gemarkungen in Meeder

Gemarkung	Anzahl Flächen	Anzahl Bäume	Anzahl Flächen pflegebedürftig
Sulzdorf	2	7	0
Herbartsdorf	1	13	0
Kösfeld	4	7	3
Moggenbrunn	7	120	1
Wiesenfeld	8	127	2
Ottowind	5	100	3
Neida	10	89	6
Meeder	9	209	2
Kleinwalbur	2	42	0
Beuerfeld	6	64	0
Großwalbur	18	264	6
Ahlstadt	6	21	5
Mirsdorf	8	191	1
Drossenhausen	9	59	5

In den bearbeiteten Gemarkungen im Gemeindegebiet Meeder haben Obstbaum-Hochstämme einen Zweidrittel-Anteil (fast 80%). Ein Fünftel der Bäume befinden sich in der Alters- und Abgangsphase. Bei den Sorten liegt die Zwetschge nach der Birne auf Rang drei der Häufigkeitsskala. Kirschen sind dort vergleichsweise selten.

Tab. 3.10.2: Merkmale der erfassten Obstbäume (Sorte, Wuchsform, Alter) in Meeder

Art	Apfel	%	Birne	%	Zwetschge	%	Kirsche	%	Walnuss	%	Sonstige	Gesamt	%
Hochstamm	554	77	172	84	116	75	152	87	35	88	7	1036	79
Halbstamm	167	23	33	16	39	25	23	13	5	12	10	277	21
Jugendphase	91	13	50	24	18	12	23	13	3	8	10	195	15
Ertragsphase	469	65	120	59	98	63	129	74	33	82	7	856	65
Altersphase	117	16	31	15	26	17	17	10	4	10	0	195	15
Abgangsphase	41	6	4	2	13	8	6	3	0	0	0	64	5
Gesamt	721	100	205	100	155	100	175	100	40	100	17	1313	100

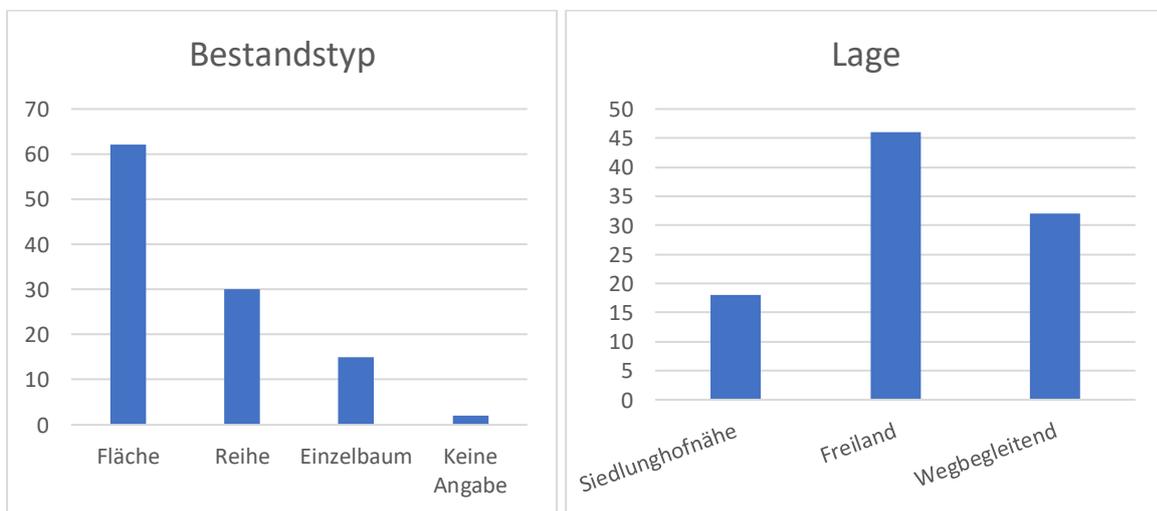


Abb. 3.10.1: Bestandstyp und Lage der Streuobstflächen in Meeder

Neben der Wiesennutzung ist ein vergleichsweise hoher Anteil Brachen auffällig.

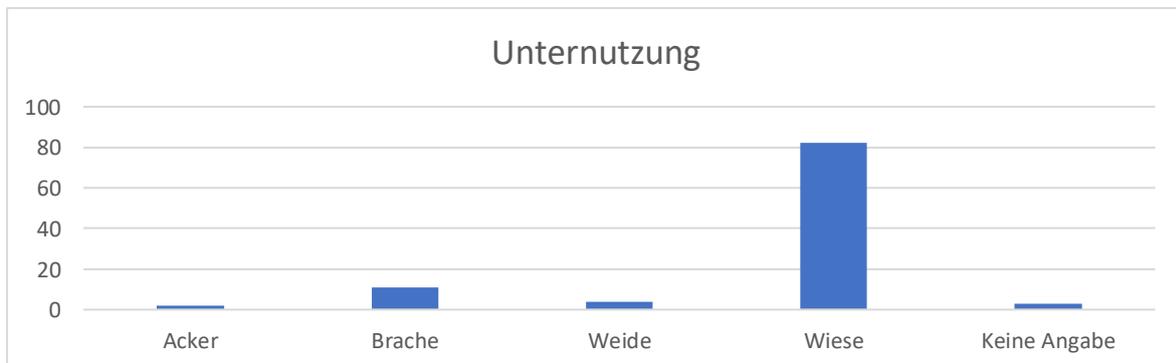


Abb. 3.10.2: Nutzung des Untergrunds von Streuobstvorkommen in Meeder

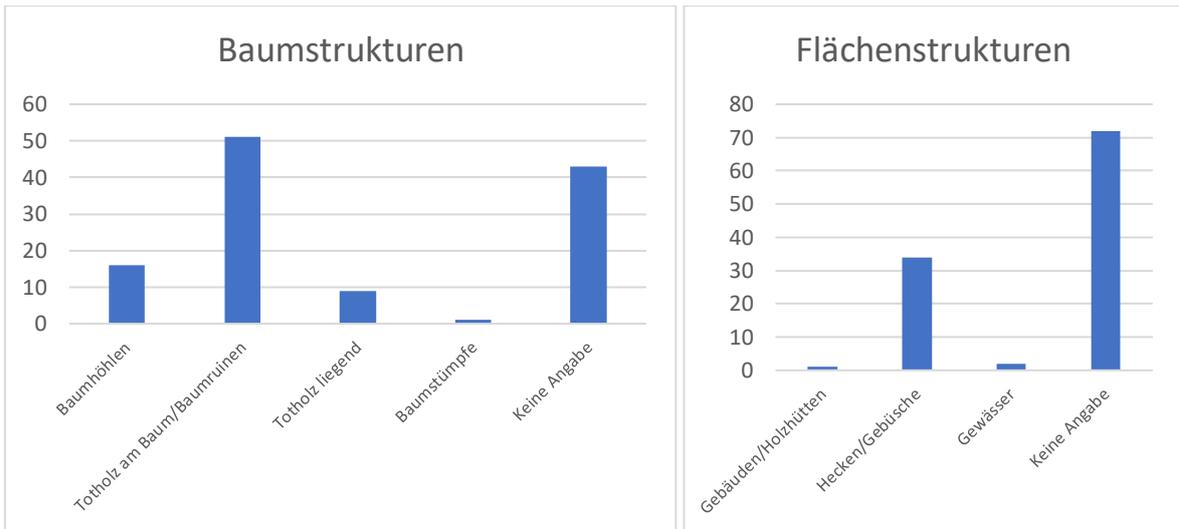


Abb. 3.10.3: Ökologisch relevante Strukturen auf den erfassten Streuobstflächen in Meeder

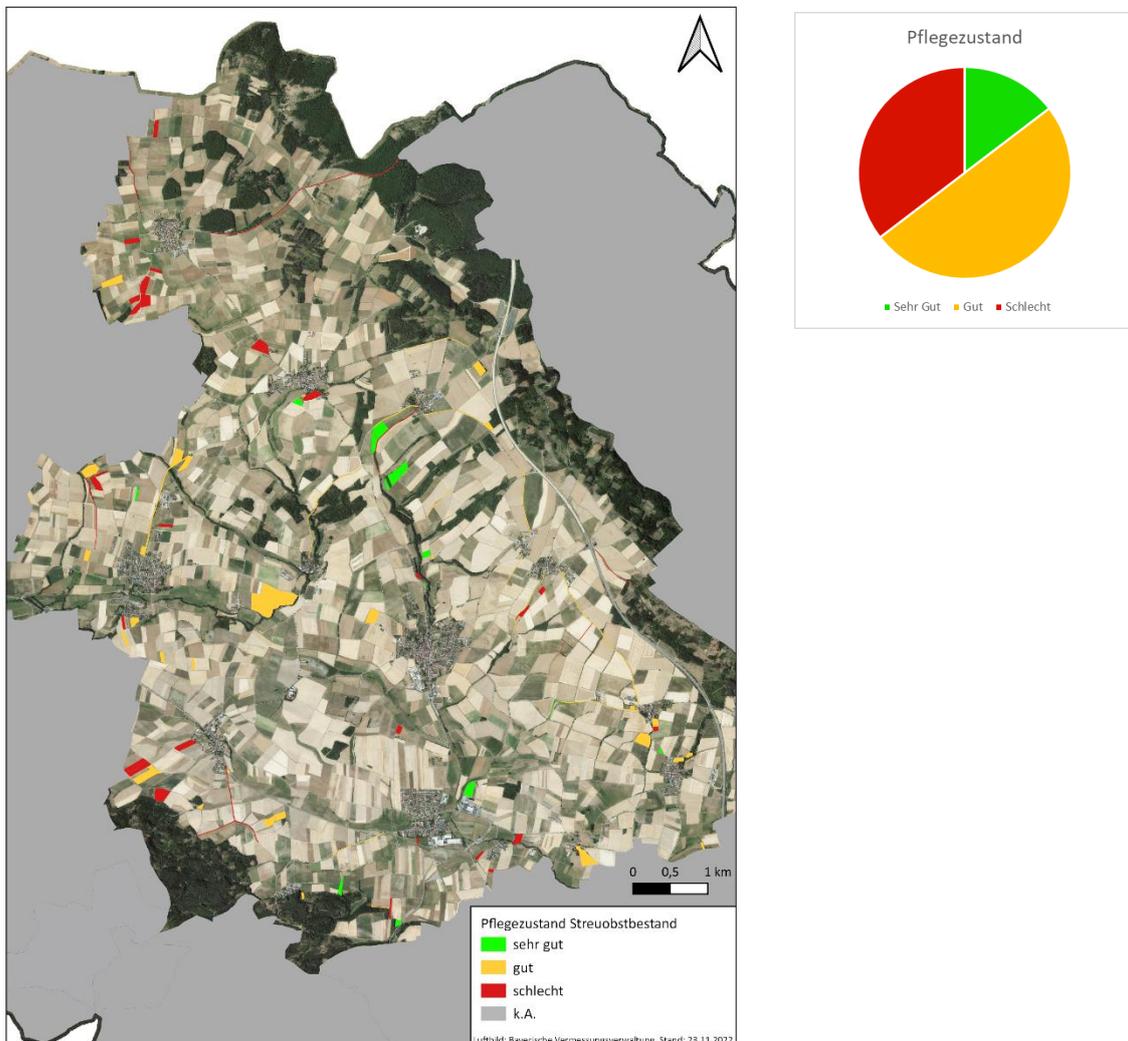


Abb. 3.10.4: Übersichtskarte der Gemeinde Meeder und die jeweils erfassten Streuobstwiesen sowie die Bewertung des Pflegezustands der Streuobstwiesen.

Leider befinden sich über ein Drittel der erfassten Streuobstbestände in einem schlechten Pflegezustand.

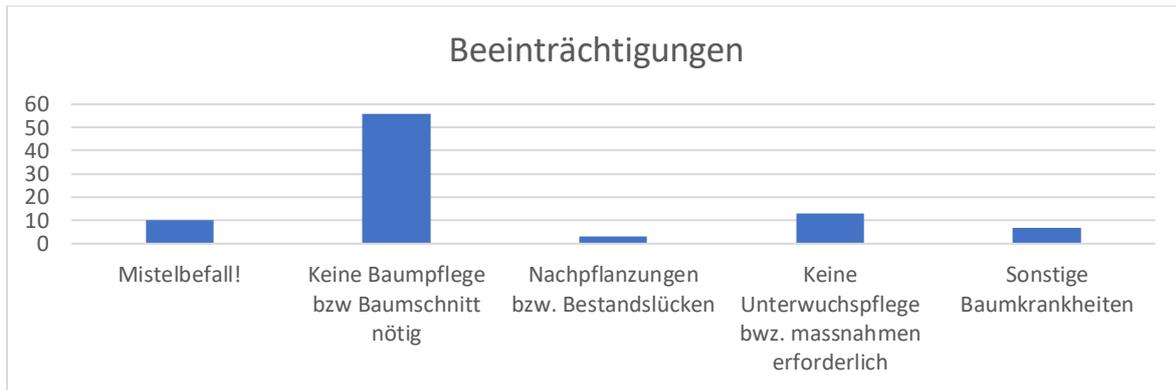


Abb. 3.10.5: Beeinträchtigungen bzw. Maßnahmenvorschläge für Streuobstflächen in Meeder

In 56 Fällen wurde fehlende Baumpflege angegeben bzw. ein Pflegeschnitt empfohlen, bei 13 Flächen wurde auch eine mangelnde Pflege des Unterwuchses vermerkt. Nachpflanzungen werden für 3 Flächen empfohlen. Auf 10 Flächen wurde Mistelbefall vermerkt.

3.11 NEUSTADT BEI COBURG

Das Stadtgebiet Neustadt bei Coburg wurde komplett bearbeitet. Es liegen Daten von 22 Gemarkungen vor, mit insgesamt 202 Flächen und 1.325 darauf stehenden Obstbäumen. Erwartungsgemäß waren die Bestände in diesem von Buntsandstein gelegenen Gebiet geringer. Ein kleiner Schwerpunkt lässt sich bei Fechheim mit der Muschelkalk-Bruchschollenkuppe des Fechheimer Berges erkennen.

Tab. 3.11.1: Bearbeitete Gemarkungen im Stadtgebiet Neustadt bei Coburg

Gemarkung	Anzahl Flächen	Anzahl Bäume	Anzahl Flächen pflegebedürftig
Aicha	7	29	3
Birkig	4	24	0
Boderndorf	12	75	8
Brüx	15	45	3
Ebersdorf bei Neustadt	3	31	1
Fechheim	23	158	16
Fürth am Berg	3	30	2
Haarbrücken	8	27	4
Höhn	13	52	4
Horb bei Fürth am Berg	10	76	2
Kemmaten	10	37	6
Ketschenbach	5	15	4
Meilschnitz	9	57	4
Mittelwasungen	9	66	6
Neustadt bei Coburg	12	185	6
Plesten	13	114	8
Rüttmannsdorf	13	47	8
Thann	5	17	3
Unterwasungen	10	49	8
Weimersdorf	3	56	1
Wellmersdorf	14	111	9
Wildenheid	1	24	0

Im Stadtgebiet Neustadt machen Hochstämme gut drei Viertel der erfassten Obstbäume aus. Fast die Hälfte der Bäume befinden sich in der Ertragsphase, was insgesamt im Vergleich zu den übrigen Kommunen für einen relativ jungen Bestand spricht. Bei den Sorten liegt die Kirsche nach dem Apfel auf Rang 2. Bemerkenswert ist die hohe Anzahl an Walnussbäumen, die sich vermutlich auf den Muschelkalkzug konzentriert

Tab. 3.11.2: Merkmale der erfassten Obstbäume (Sorte, Wuchsform, Alter) im Stadtgebiet Neustadt bei Coburg

Art	Apfel	%	Birne	%	Zwetschge	%	Kirsche	%	Walnuss	%	Sonstige	Gesamt	%
Hochstamm	420	69	144	78	83	61	209	87	92	84	16	964	73
Halbstamm	187	31	41	22	53	39	31	13	17	16	32	361	27
Jugendphase	149	24	37	21	35	25	38	18	24	23	7	290	22
Ertragsphase	337	55	74	41	73	53	67	32	46	44	20	617	47
Altersphase	101	17	57	32	25	18	94	44	34	33	14	325	25
Abgangsphase	22	4	11	6	6	4	13	6	0	0	1	53	4
Gesamt	607	100	185	100	136	100	240	100	109	100	48	1325	100

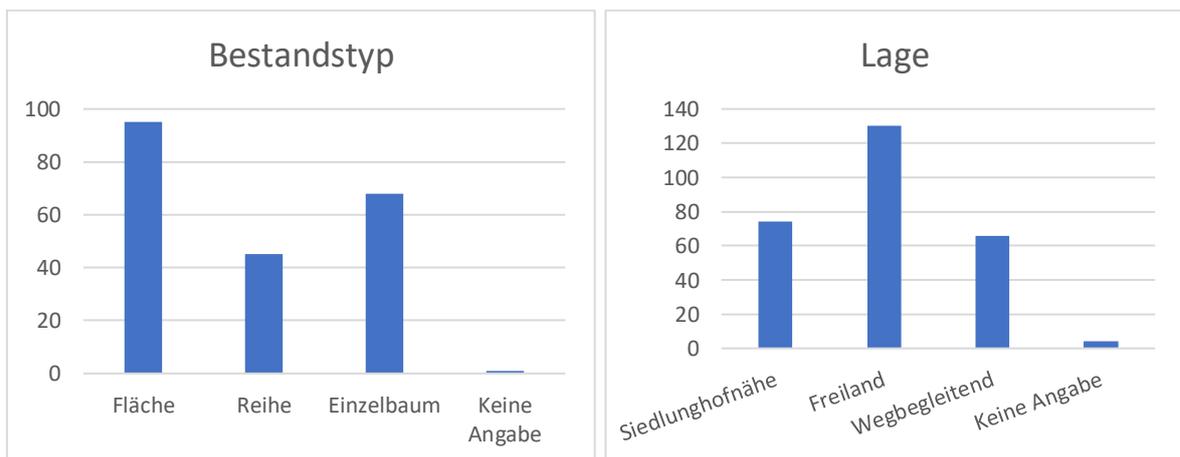


Abb. 3.11.1: Bestandstyp und Lage der Streuobstflächen im Stadtgebiet Neustadt bei Coburg

Wiesennutzung ist die dominierende Unternutzung bei den Streuobstbeständen im Raum Neustadt.

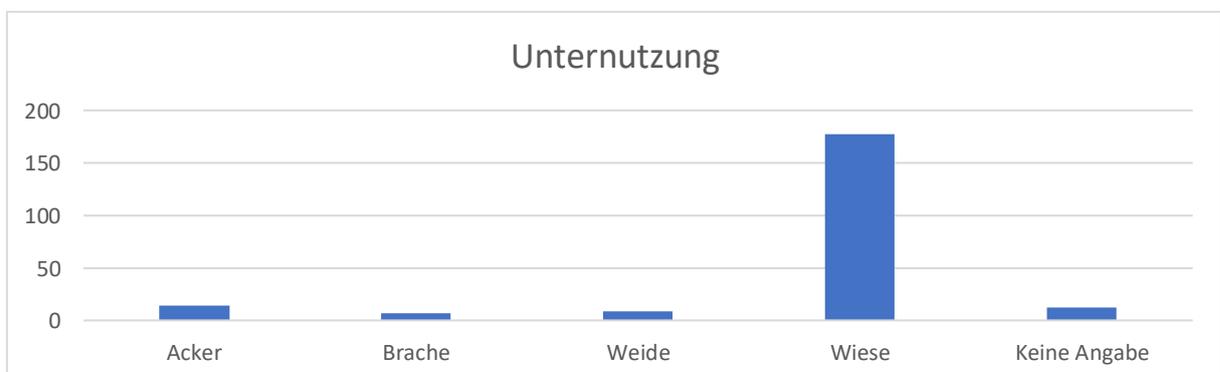


Abb. 3.11.2: Nutzung des Untergrunds von Streuobstvorkommen im Stadtgebiet Neustadt bei Coburg

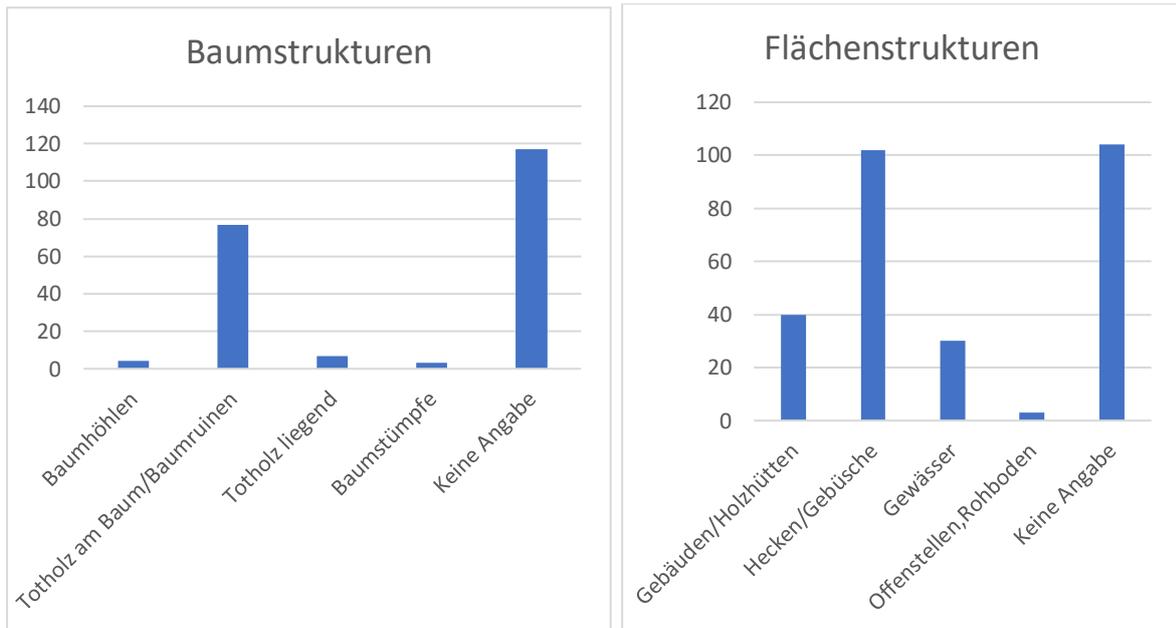


Abb. 3.11.3: Ökologisch relevante Strukturen auf den erfassten Streuobstflächen im Stadtgebiet Neustadt bei Coburg

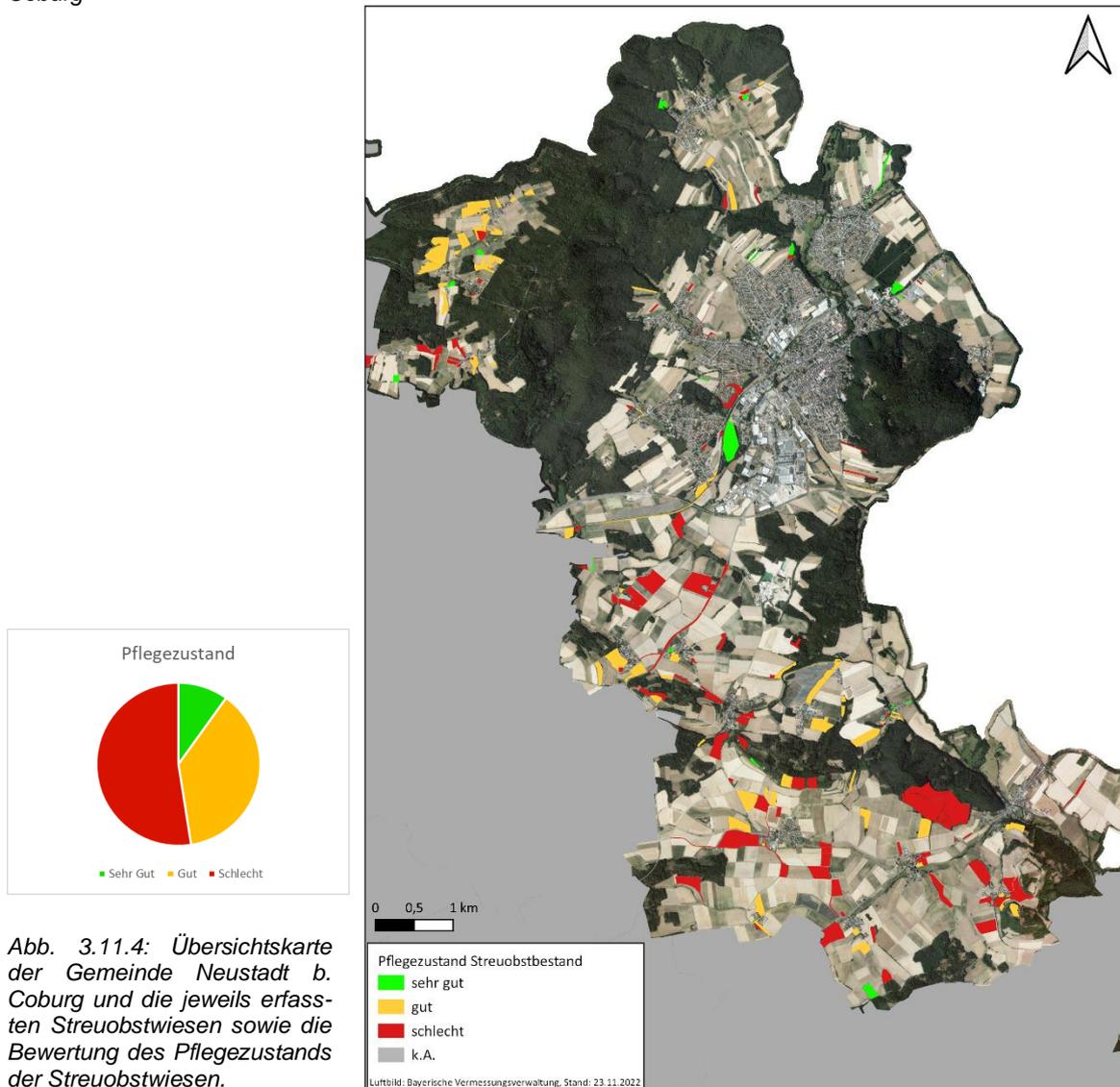


Abb. 3.11.4: Übersichtskarte der Gemeinde Neustadt b. Coburg und die jeweils erfassten Streuobstwiesen sowie die Bewertung des Pflegezustands der Streuobstwiesen.

Leider befinden sich über die Hälfte der erfassten Streuobstbestände im Stadtgebiet Neustadt bei Coburg in einem schlechten Pflegezustand.

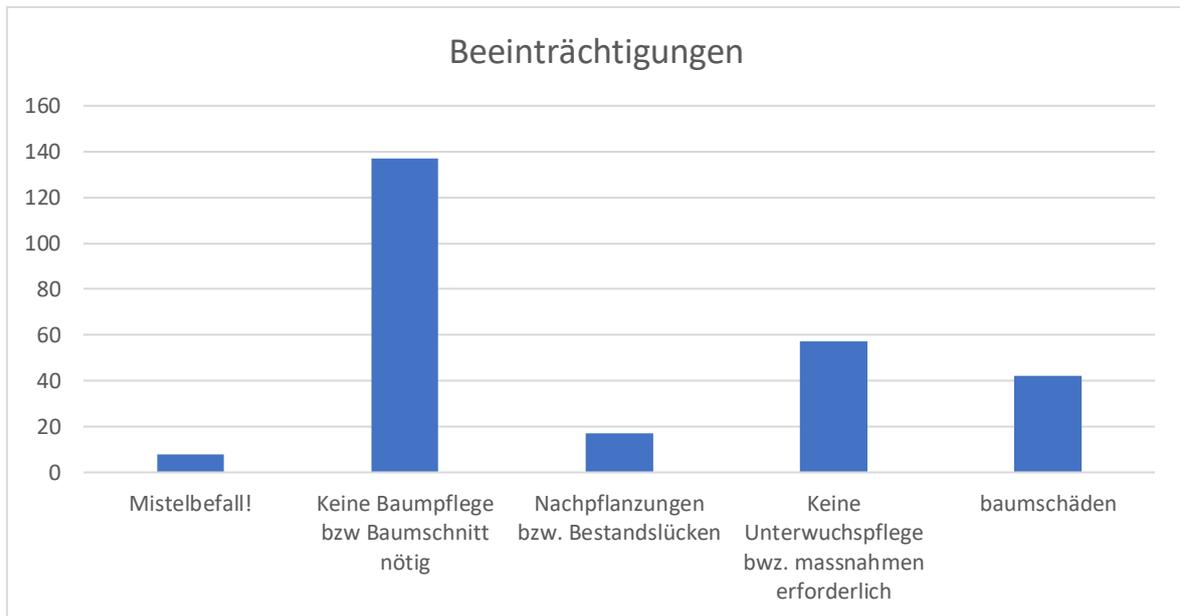


Abb. 3.11.5: Beeinträchtigungen bzw. Maßnahmvorschläge für Streuobstflächen im Stadtgebiet Neustadt bei Coburg

In 137 Fällen wurde fehlende Baumpflege angegeben bzw. ein Pflegeschnitt empfohlen, bei 57 Flächen wurde auch eine mangelnde Pflege des Unterwuchses vermerkt. Nachpflanzungen werden für 17 Flächen empfohlen.

Auf acht Flächen wurde Mistelbefall vermerkt, sieben-mal in geringer Ausprägung und ein stark befallener Baum. Der Aufwand der Mistelbekämpfung halt sich hier gering, sollte aber frühzeitig angegangen und nicht vernachlässigt werden.

3.12. NIEDERFÜLLBACH

Das Gemeinde Niederfüllbach umfasst nur eine gleichnamige Gemarkung, in der 20 Flächen mit 388 Obstbäumen erfasst wurden. Zu über 80 % handelte es sich dabei um Hochstämme. 30 % der Bäume befinden sich in der Alters- und Abgangsphase.

Tab. 3.12.1: Merkmale der erfassten Obstbäume (Sorte, Wuchsform, Alter) in Niederfüllbach

Art	Apfel	%	Birne	%	Zwetschge	%	Kirsche	%	Walnuss	%	Sonstige	Gesamt	%
Hochstamm	169	89	45	98	36	65	46	87	23	85	8	327	84
Halbstamm	20	11	1	2	19	35	7	13	4	15	10	61	16
Jugendphase	7	4	3	7	0	0	2	4	8	30	0	20	5
Ertragsphase	116	61	26	57	39	71	36	68	19	70	17	253	65
Altersphase	58	31	15	33	10	18	8	15	0	0	1	92	24
Abgangsphase	8	4	2	4	6	11	7	13	0	0	0	23	6
Gesamt	189	100	46	100	55	100	53	100	27	100	18	388	100

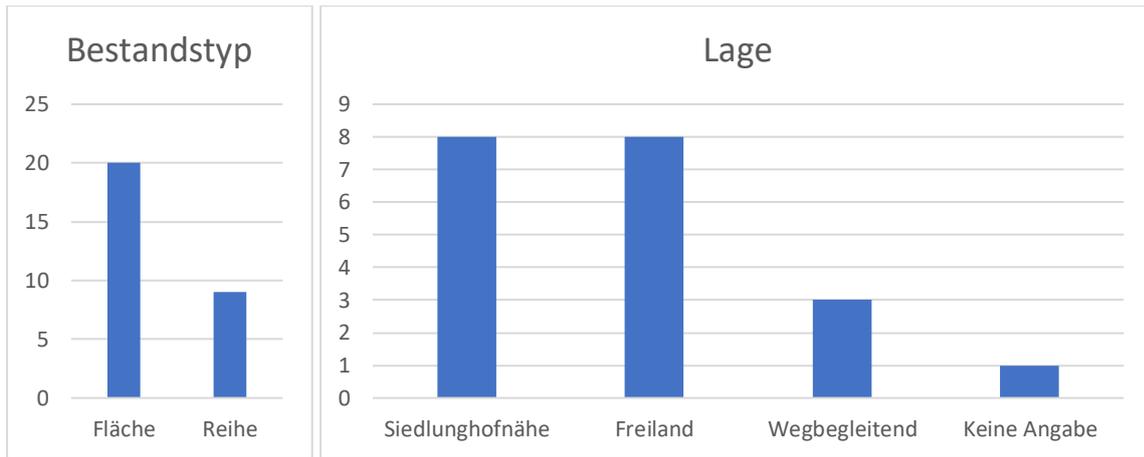


Abb. 3.12.1: Bestandstyp und Lage der Streuobstflächen in Niederfüllbach

Der Großteil der Streuobstflächen wurden als Wiese genutzt.



Abb. 3.12.2: Nutzung des Untergrunds von Streuobstvorkommen in Niederfüllbach

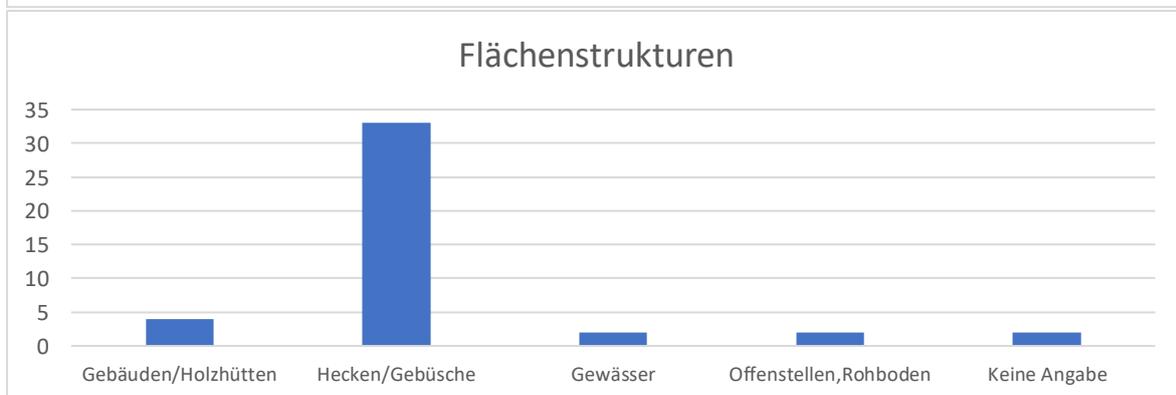
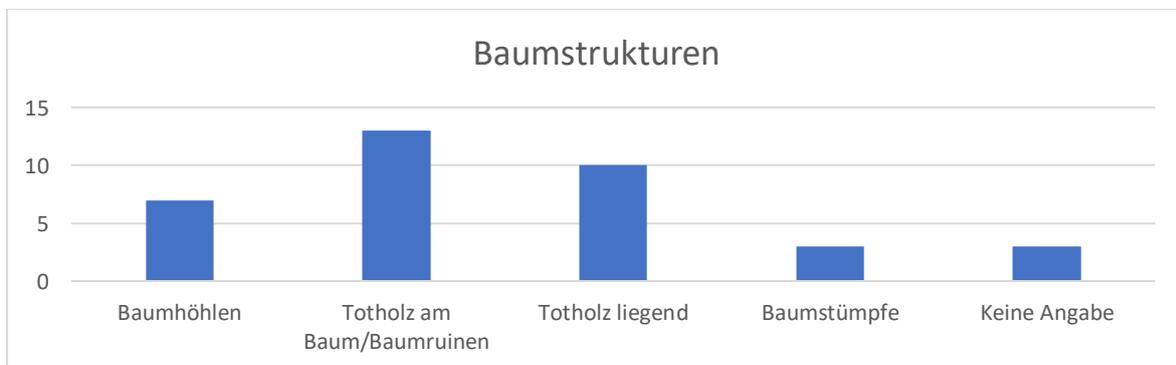


Abb. 3.12.3: Ökologisch relevante Strukturen auf den erfassten Streuobstflächen in Niederfüllbach



Abb. 3.12.4: Übersichtskarte der Gemeinde Niederfüllbach und die jeweils erfassten Streuobstwiesen sowie die Bewertung des Pflegezustands der Streuobstwiesen.

Erfreulicherweise sind in Niederfüllbach annähernd drei Viertel der Streuobstvorkommen in einem guten bis sehr gutem Pflegezustand.

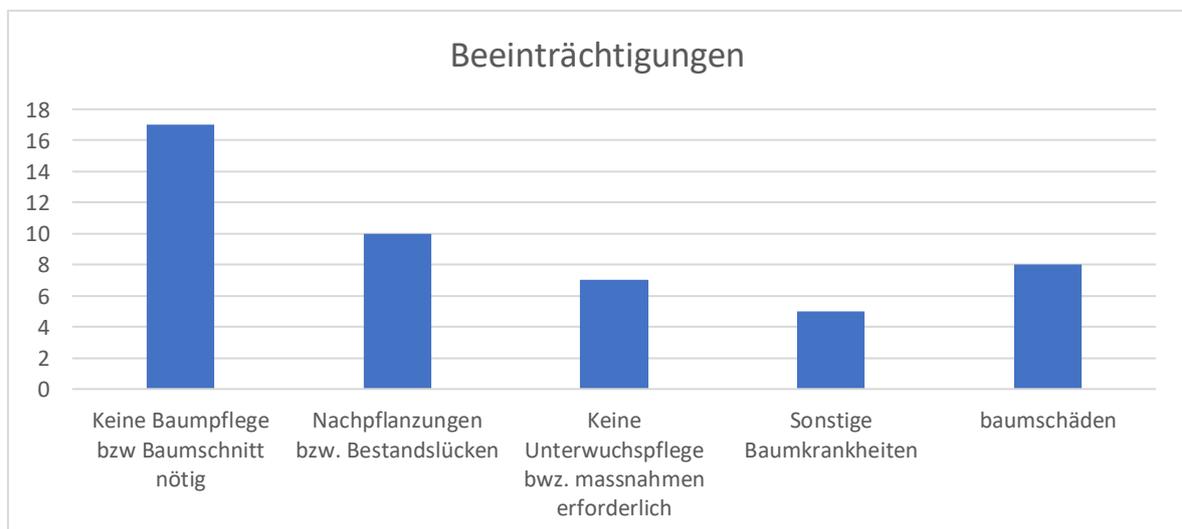


Abb. 3.7.5: Beeinträchtigungen bzw. Maßnahmvorschläge für Streuobstflächen im Lautertal

In 17 Fällen wurde fehlende Baumpflege angegeben bzw. ein Pflegeschnitt empfohlen und in 10 Beständen sollten Nachpflanzungen erfolgen. Bei 7 Flächen wurde auch eine mangelnde Pflege des Unterwuchses vermerkt. Mistelbefall wurde nicht festgestellt.

3.13 RÖDENTAL

Das Stadtgebiet Rödental konnte komplett bearbeitet werden. Es liegen Daten von allen 15 Gemarkungen vor, mit insgesamt 161 Flächen und 2.348 darauf stehenden Obstbäumen.

Tab. 3.13.1: *Bearbeitete Gemarkungen im Stadtgebiet Rödental*

Gemarkung	Anzahl Flächen	Anzahl Bäume	Anzahl Fläche pflegebedürftig
Mönchröden	13	111	6
Fornbach	18	329	10
Blumenrod	4	50	1
Oberwohlsbach	21	290	11
Unterwohlsbach	22	257	13
Weißbrunn	15	279	5
Mittelberg	4	82	1
Rothenhof	5	55	1
Spittelstein	15	137	7
Kipfendorf	6	92	4
Waltersdorf	10	276	9
Oeslau	4	46	2
Schönstätt	10	77	3
Einberg	9	217	0
Fischbach	5	50	5

Im Stadtgebiet Rödental machen Hochstämme gut zwei Drittel der erfassten Obstbäume aus. 40 % befinden sich bereits in der Alters- und Abgangsphase, weshalb über Bestandsverjüngung durch Nachpflanzung und Neuanlagen in der Kommune vorgesehen werden sollten. Bei den Sorten sind nach dem Apfel vorrangig Zwetschgen und Kirschen relevant.

Tab. 3.13.2: *Merkmale der erfassten Obstbäume (Sorte, Wuchsform, Alter) im Stadtgebiet Rödental*

Art	Apfel	%	Birne	%	Zwetschge	%	Kirsche	%	Walnuss	%	Sonstige	Gesamt	%
Hochstamm	832	68	185	68	265	74	253	72	43	67	27	1605	68
Halbstamm	396	32	87	32	91	26	99	28	21	33	49	743	32
Jugendphase	138	11	42	15	35	10	62	18	11	18	7	295	13
Ertragsphase	593	49	150	55	160	45	123	36	32	53	53	1111	47
Altersphase	333	27	57	21	72	20	114	33	17	28	11	604	26
Abgangsphase	150	12	22	8	89	25	46	13	0	0	3	310	13
Gesamt	1228	100	272	100	356	100	352	100	64	100	76	2348	100

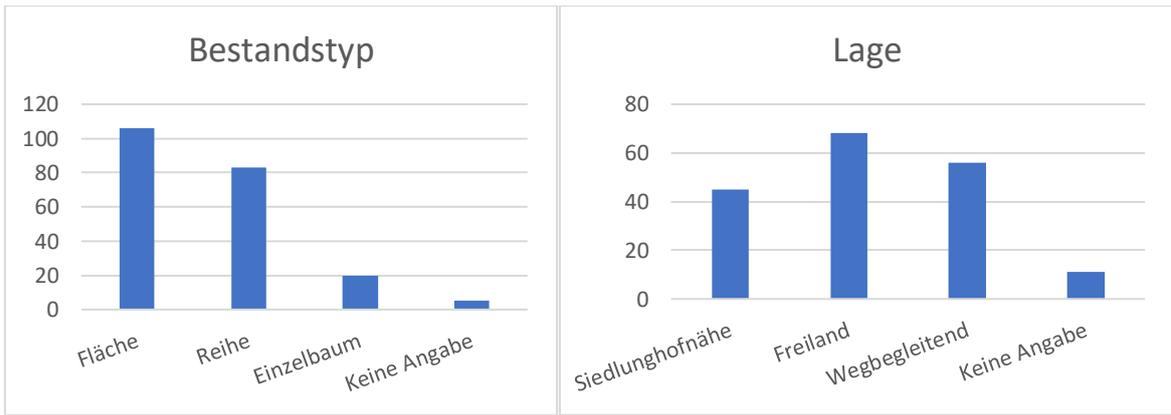


Abb. 3.13.1: Bestandstyp und Lage der Streuobstflächen im Stadtgebiet Rödental

Neben Wiesennutzung sind die Anteile von Acker und Brachen im Untergrund beachtenswert.

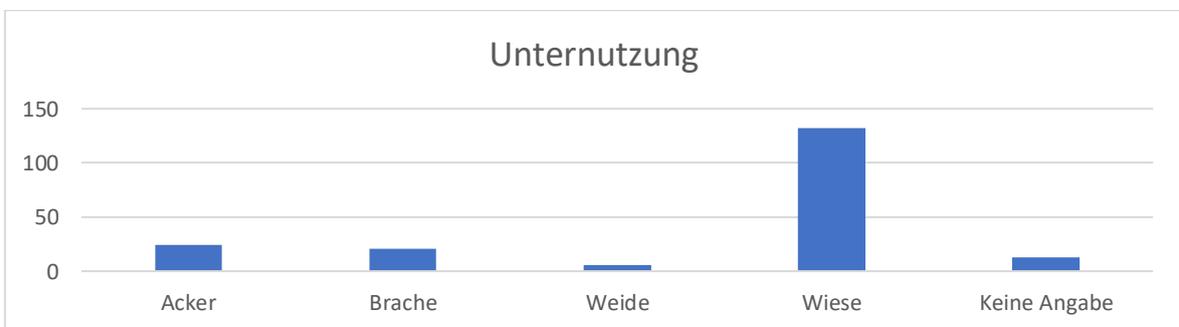


Abb. 3.13.2: Nutzung des Untergrunds von Streuobstvorkommen im Stadtgebiet Rödental

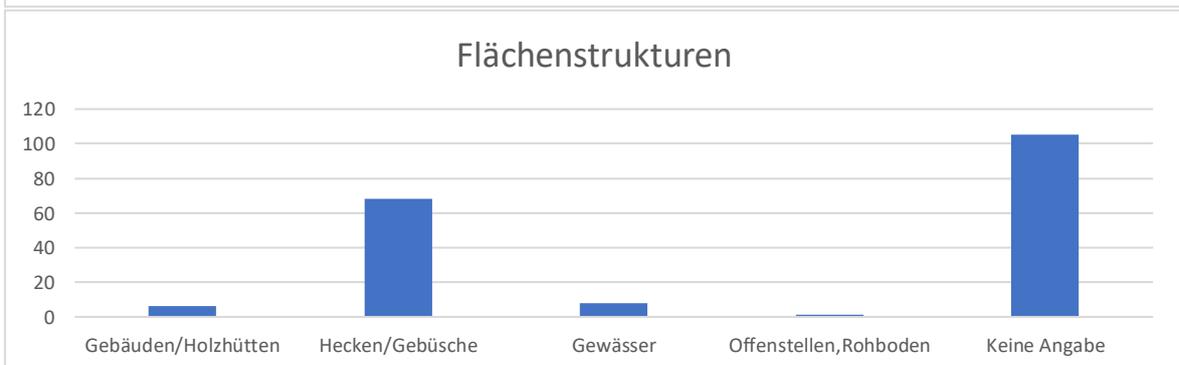
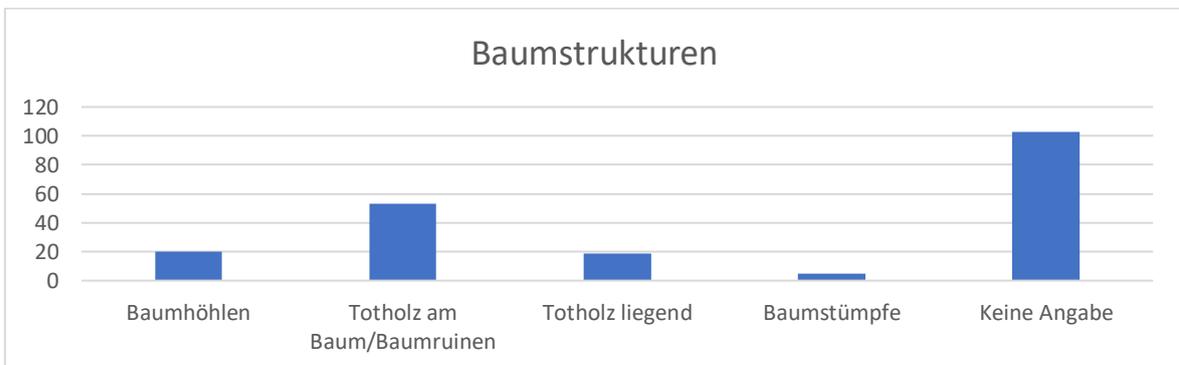


Abb. 3.13.3: Ökologisch relevante Strukturen auf den erfassten Streuobstflächen im Stadtgebiet Rödental

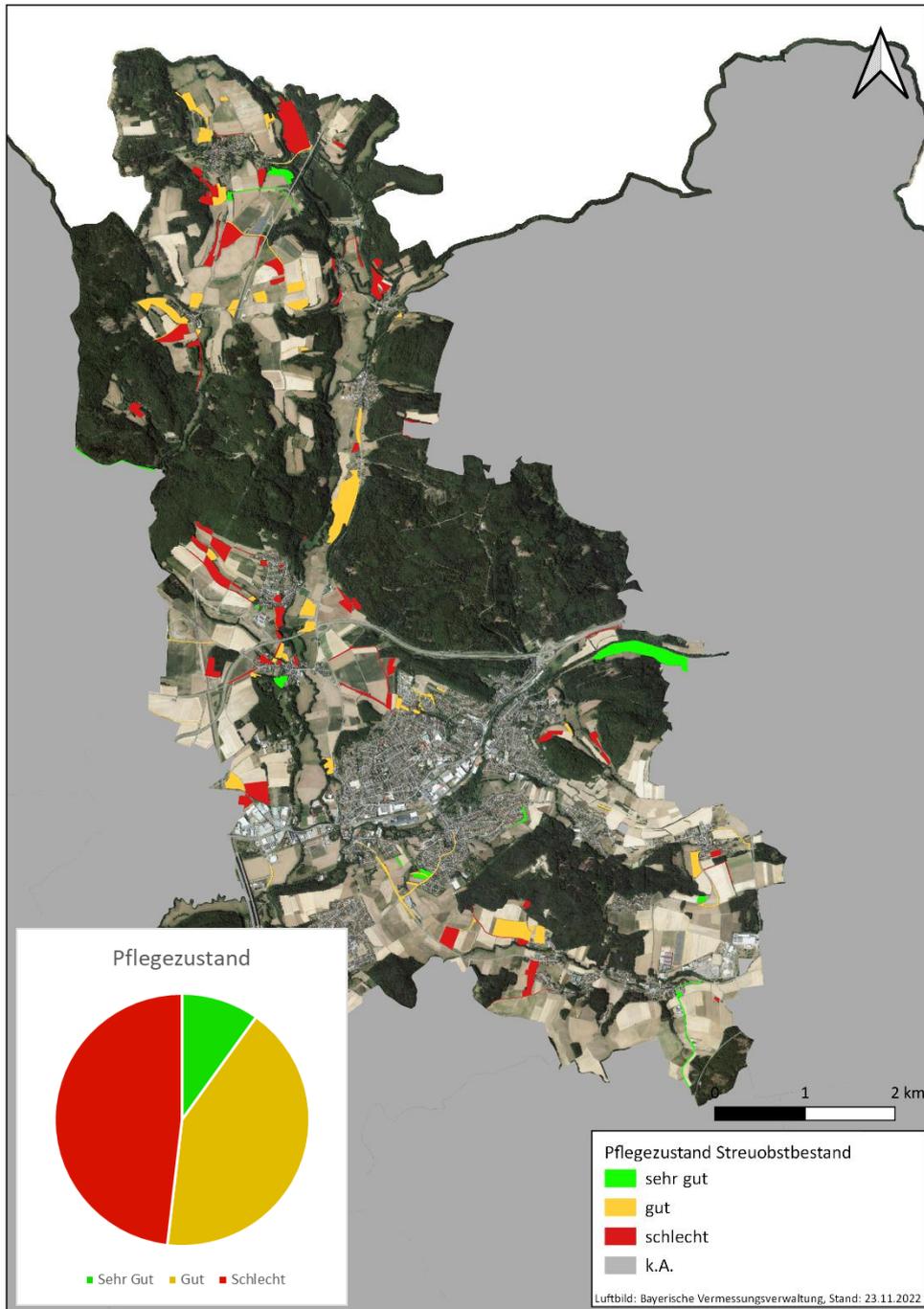


Abb. 3.13.4: Übersichtskarte der Gemeinde Rödental und die jeweils erfassten Streuobstwiesen sowie die Bewertung des Pflegezustands der Streuobstwiesen.

Bei der Hälfte der erfassten Streuobstbestände im Stadtgebiet Rödental wurde der Pflegezustand als „schlecht“ eingestuft.

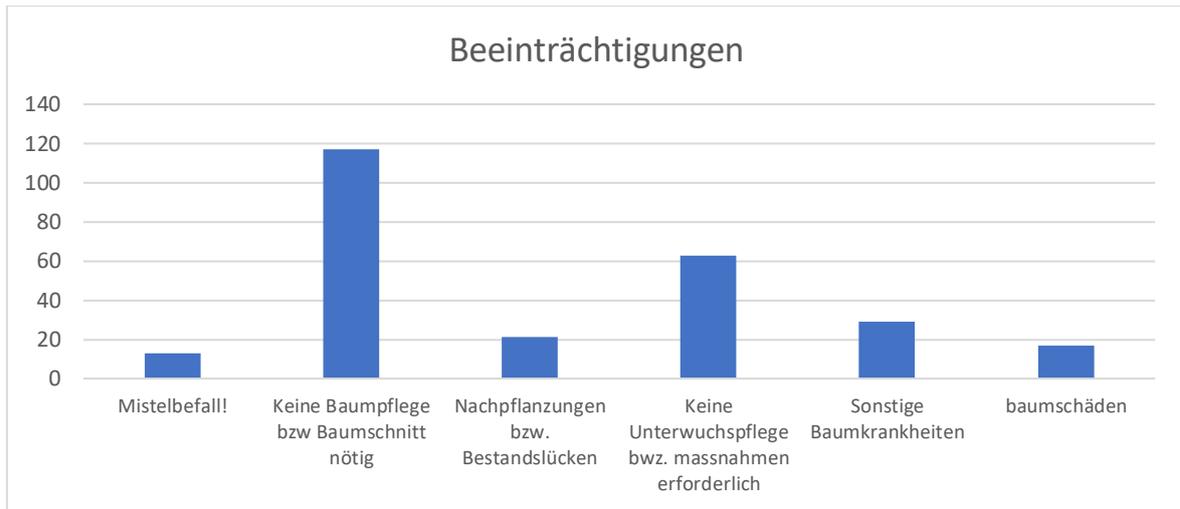


Abb. 3.13.5: Beeinträchtigungen bzw. Maßnahmenvorschläge für Streuobstflächen in Rödental

In 117 Fällen wurde fehlende Baumpflege angegeben bzw. ein Pflegeschnitt empfohlen, bei 63 Flächen wurde auch eine mangelnde Pflege des Unterwuchses vermerkt. Nachpflanzungen werden für 21 Flächen empfohlen.

Mistelbefall wurde für 13 Flächen angegeben, davon 8 mit schwachem Befall, vier mit mittlerer Ausprägung, und nur ein Fall mit starken Schädigungen.

3.14 SEßLACH

Das Stadtgebiet Seßlach wurde komplett bearbeitet. Es liegen Daten aus 13 Gemarkungen vor, mit insgesamt 112 Flächen und 1.745 darauf stehenden Obstbäumen.

Tab. 3.14.1: Bearbeitete Gemarkungen im Stadtgebiet Seßlach

Gemarkung	Anzahl Flächen	Anzahl Bäume	Anzahl Flächen pflegebedürftig
Autenhausen	5	57	3
Bischwind	10	236	3
Dietersdorf	10	77	7
Gemünda	14	105	7
Gleismuthausen	7	56	5
Hattersdorf	8	89	3
Heilgersdorf	19	385	6
Lechenroth	6	259	4
Merlach	6	30	6
Oberelldorf	6	72	3
Rothenberg	3	36	0
Seßlach	10	197	2
Untereelldorf	8	146	3

Im Stadtgebiet Seßlach werden Streuobstverkommen zu über zwei Dritteln durch Hochstämme repräsentiert. Über einem Dritten befindet sich bereits in der Alters- und Abgangsphase, Bemerkenswert ist die relativ hohe Zahl an Zwetschgen- und Kirschbäumen.

Tab. 3.14.2: Merkmale der erfassten Obstbäume (Sorte, Wuchsform, Alter) im Stadtgebiet Seßlach

Art	Apfel	%	Birne	%	Zwetschge	%	Kirsche	%	Walnuss	%	Sonstige	Gesamt	%
Hochstamm	500	68	153	70	191	54	248	80	75	85	17	1184	68
Halbstamm	233	32	67	30	162	46	61	20	13	15	25	561	32
Jugendphase	61	8	20	9	8	2	43	14	43	49	12	187	11
Ertragsphase	375	51	103	47	245	69	156	50	39	44	24	942	54
Altersphase	237	32	84	38	77	22	90	29	4	5	5	497	28
Abgangsphase	59	8	13	6	23	7	20	6	2	2	1	118	7
Gesamt	733	100	220	100	353	100	309	100	88	100	42	1745	100

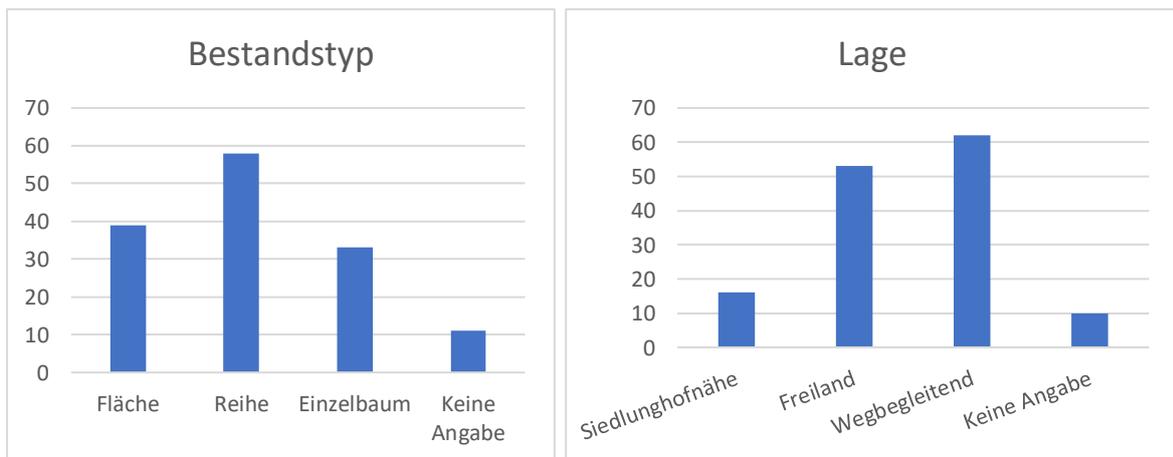


Abb. 3.14.1: Bestandstyp und Lage der Streuobstflächen im Stadtgebiet Seßlach

Zur Unternutzung wurden in den meisten Fällen keine Angaben gemacht.

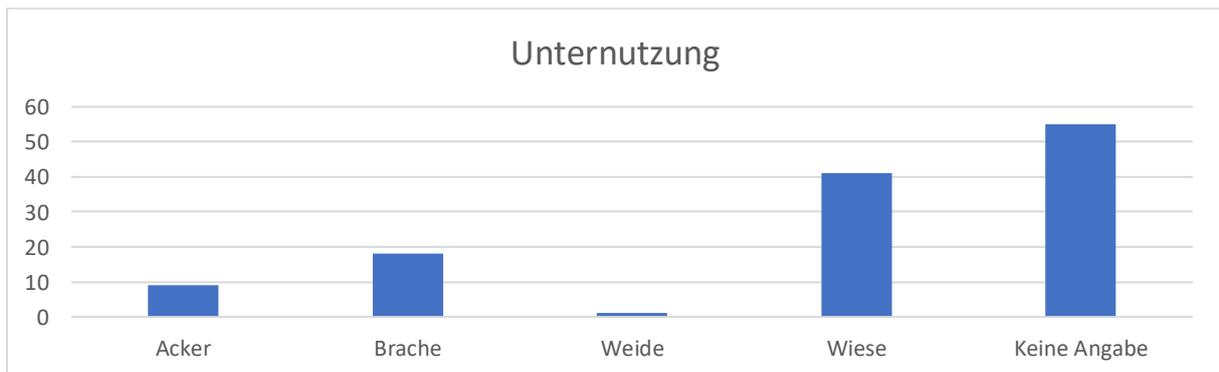


Abb. 3.14.2: Nutzung des Untergrunds von Streuobstvorkommen im Stadtgebiet Seßlach

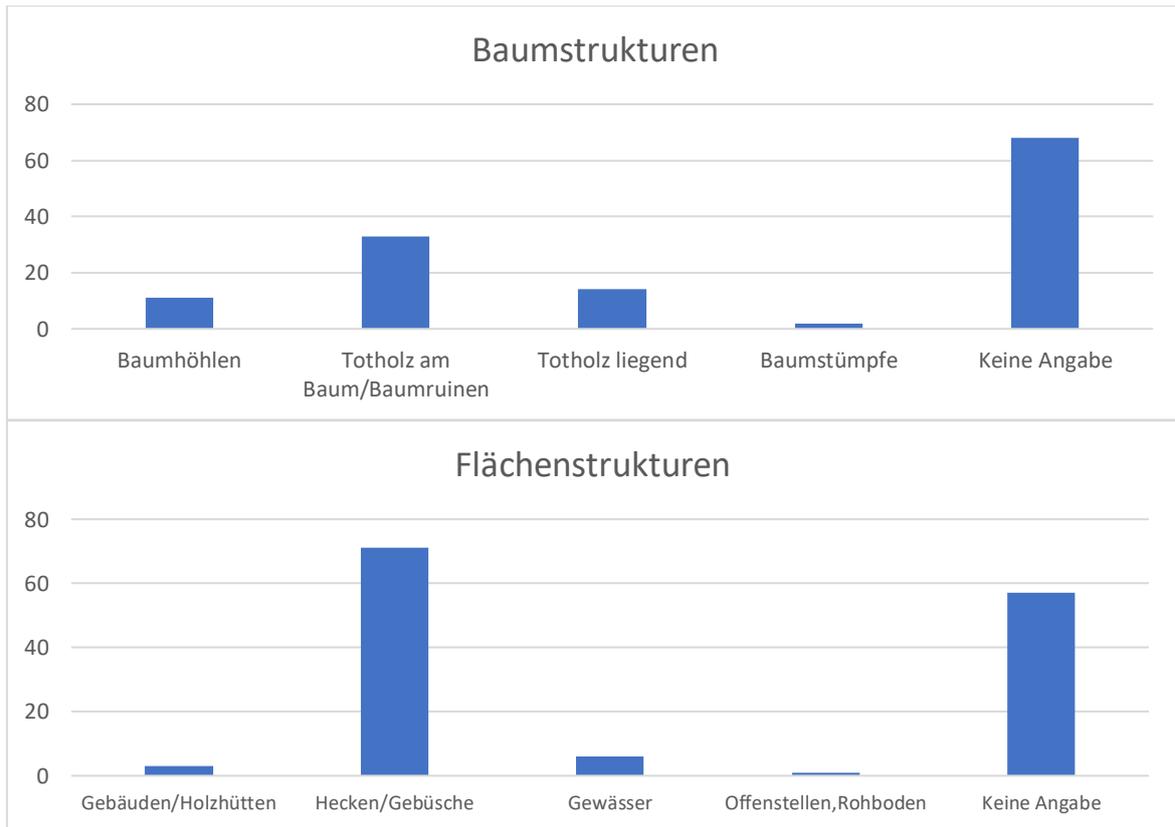


Abb. 3.14.3: Ökologisch relevante Strukturen auf den erfassten Streuobstflächen im Stadtgebiet Seßlach

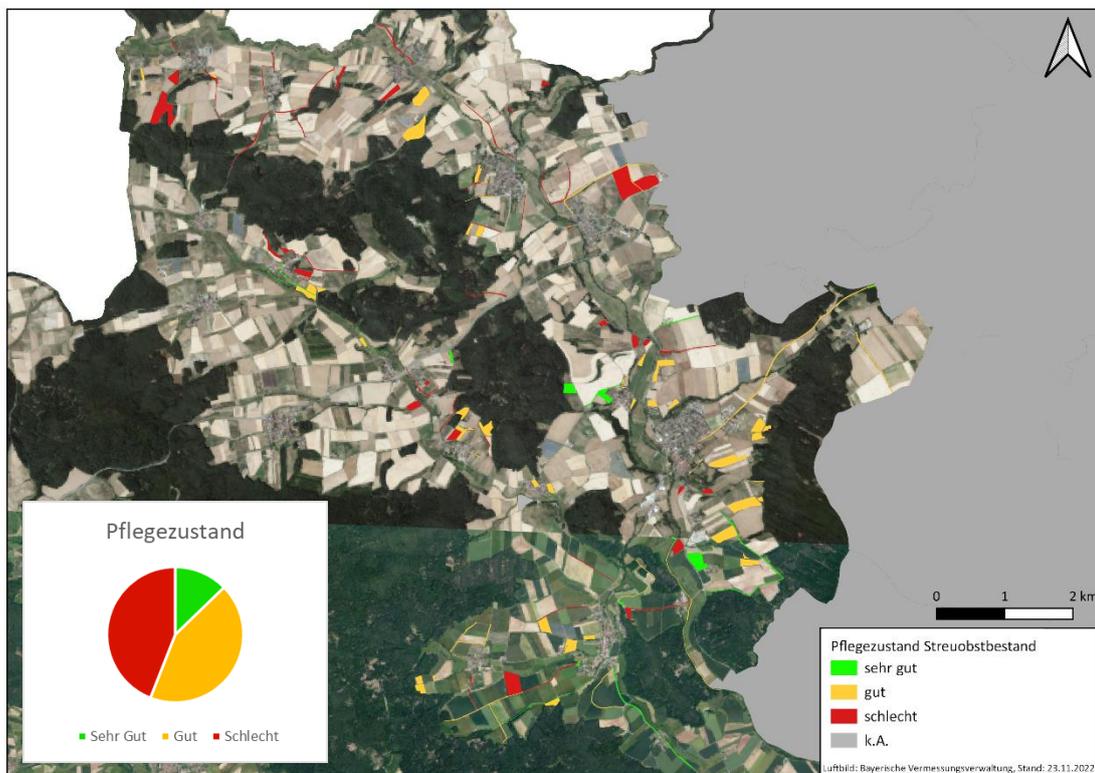


Abb. 3.14.4: Übersichtskarte der Gemeinde Seßlach und die jeweils erfassten Streuobstwiesen sowie die Bewertung des Pflegezustands der Streuobstwiesen

Im Raum Seßlach sind die Anteile von Streuobstbestände im „guten“ und „schlechten“ Pflegezustand gleich. In sehr guter Pflege befinden sich 12 %.

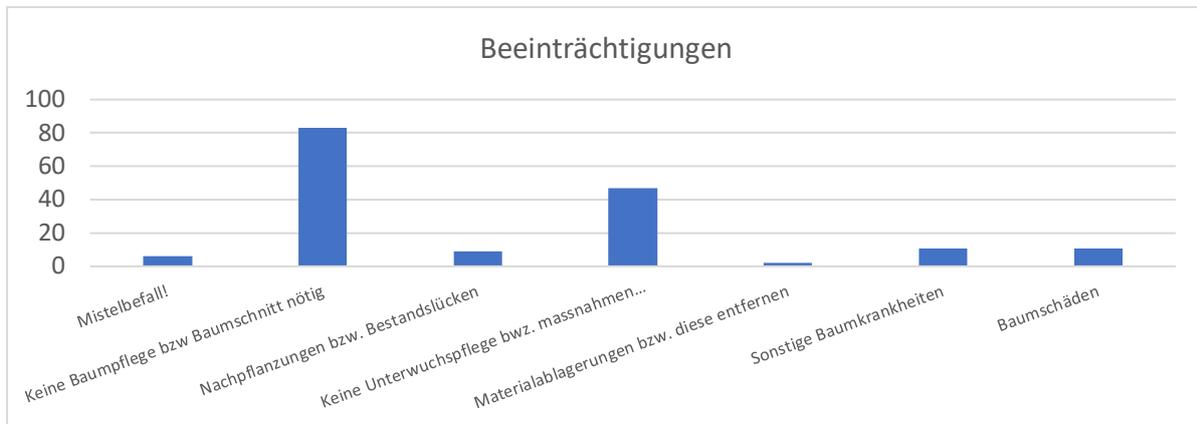


Abb. 3.14.5: Beeinträchtigungen bzw. Maßnahmenvorschläge für Streuobstflächen in Seßlach

In 83 erfassten Beständen ist eine Baumpflegemaßnahme erforderlich. Nachpflanzungen werden für 9 Flächen empfohlen.

Mistelvorkommen wurde für 8 Flächen angegeben (Gesamtumfang 18 Bäume). Davon hatten vier Flächen einen schwachen Befall, eine Fläche mit mittlerer Ausprägung und in drei Fällen wurden starke Schädigungen registriert.

3.15 SONNEFELD

Die Gemeinde Sonnefeld wurden 10 Gemarkungen bearbeitet. Insgesamt liegen Informationen zu 125 Flächen und 1.390 darauf stehenden Obstbäumen vor.

Tab. 3.15.1: Bearbeitete Gemarkungen in Sonnefeld

Gemarkung	Anzahl Flächen	Anzahl Bäume	Anzahl Flächen pflegebedürftig
Bieberbach	20	107	19
Gestungshausen	32	379	7
Hassenberg	4	28	0
Neuses am Brand	10	139	2
Oberwasungen	12	125	12
Sonnefeld	25	417	12
Weickenbach	8	64	0
Weischau	3	20	1
Wörlsdorf	3	32	0
Zedersdorf	8	79	6

Im Raum Sonnefeld ist der Anteil an Halbstämmen mit 40 % im Vergleich zu anderen Kommunen relativ hoch. Etwa die Hälfte der Bäume befindet sich in der Ertragsphase, während sich Jugend- und Altersphase die Waage halten. Bemerkenswert ist der hohe Anteil an Kirschbäumen.

Tab. 3.15.2: Merkmale der erfassten Obstbäume (Sorte, Wuchsform, Alter) in Sonnefeld

Art	Apfel	%	Birne	%	Zwetschge	%	Kirsche	%	Walnuss	%	Sonstige	Gesamt	%
Hochstamm	310	57	159	72	84	57	228	62	50	68	14	845	61
Halbstamm	236	43	61	28	64	43	137	38	24	32	23	545	39
Jugendphase	108	20	50	23	28	19	81	23	26	35	3	296	21
Ertragsphase	281	51	111	50	74	50	151	44	30	41	25	672	48
Altersphase	105	19	43	19	31	21	96	28	16	22	4	295	21
Abgangsphase	52	10	17	8	16	11	17	5	2	3	5	109	8
Gesamt	546	100	220	100	148	100	365	100	74	100	37	1390	100

Relativ häufig wurden Baumreihen und Einzelbäume (Reste ehemaliger Reihen?) in weg-
begleitender Lage vorgefunden.

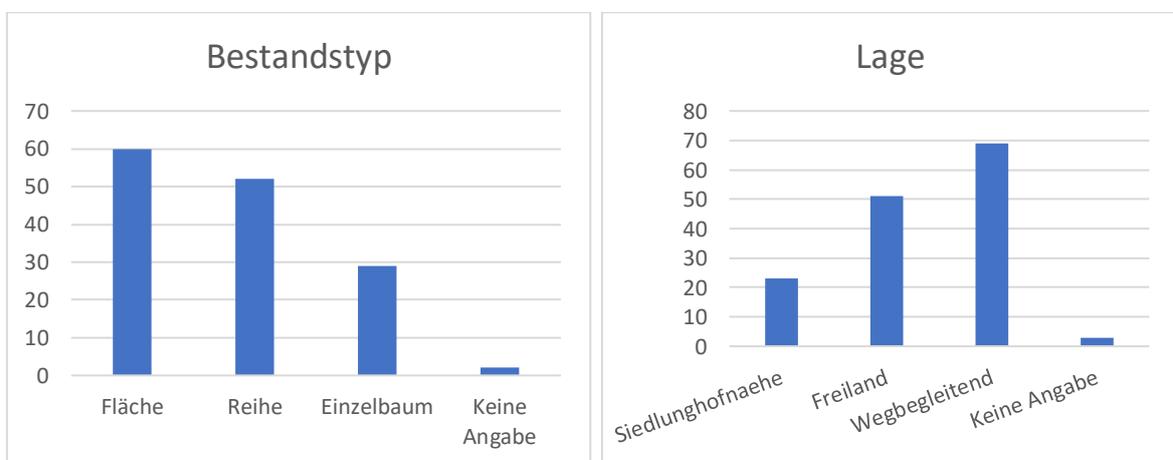


Abb. 3.15.1: Bestandstyp und Lage der Streuobstflächen in Sonnefeld

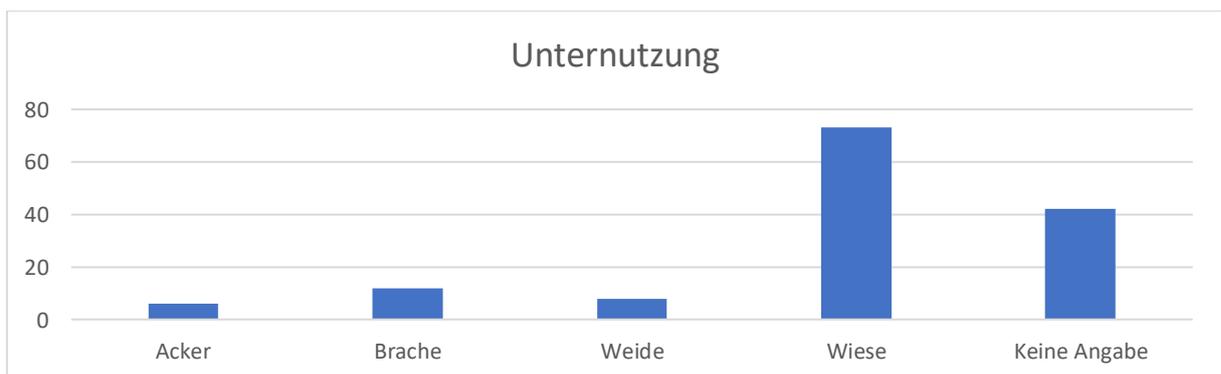


Abb. 3.15.2: Nutzung des Untergrunds von Streuobstvorkommen in Sonnefeld

Abgesehen von Hecken bzw. und Gebüsch wurden für die meisten Bestände keine öko-
logisch aufwertenden Sonderstrukturen angegeben.

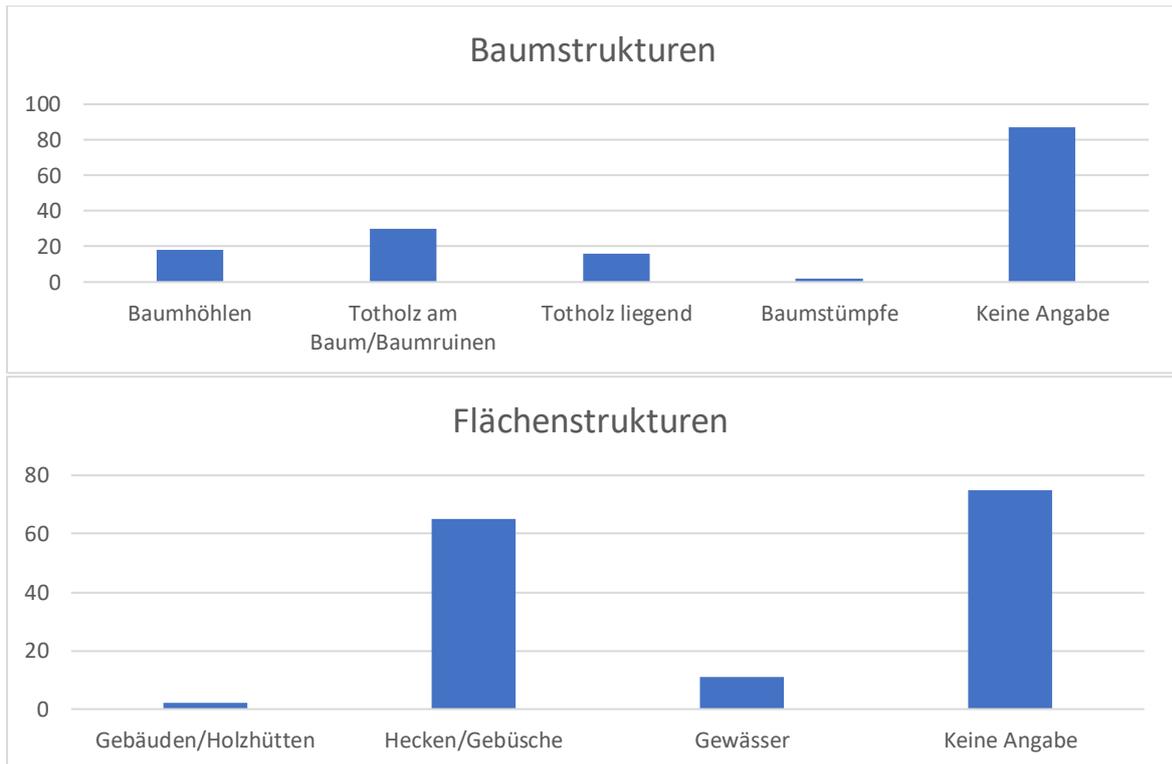


Abb. 3.15.3: Ökologisch relevante Strukturen auf den erfassten Streuobstflächen in Sonnefeld

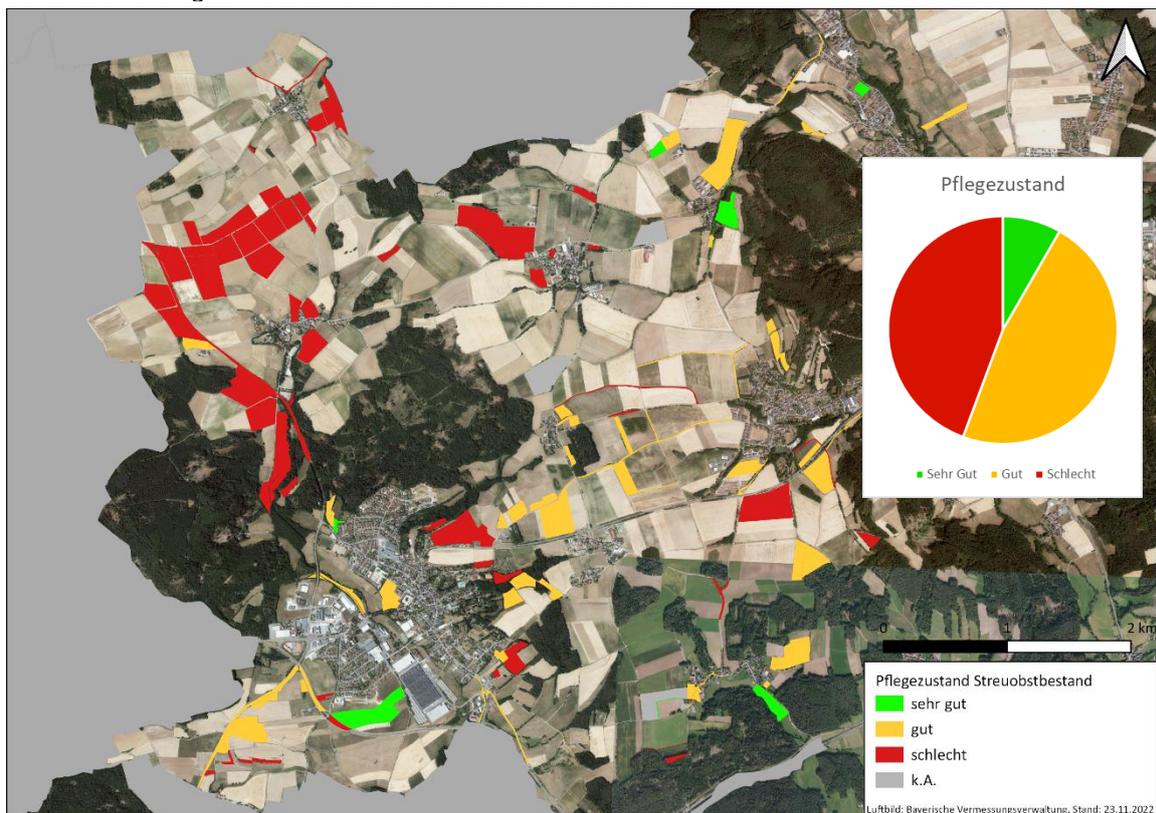


Abb. 3.15.4: Übersichtskarte der Gemeinde Sonnefeld und die jeweils erfassten Streuobstwiesen sowie die Bewertung des Pflegezustands der Streuobstwiesen

Annähernd die Hälfte der erfassten Streuobstbestände hat in einem schlechten Pflegezustand.

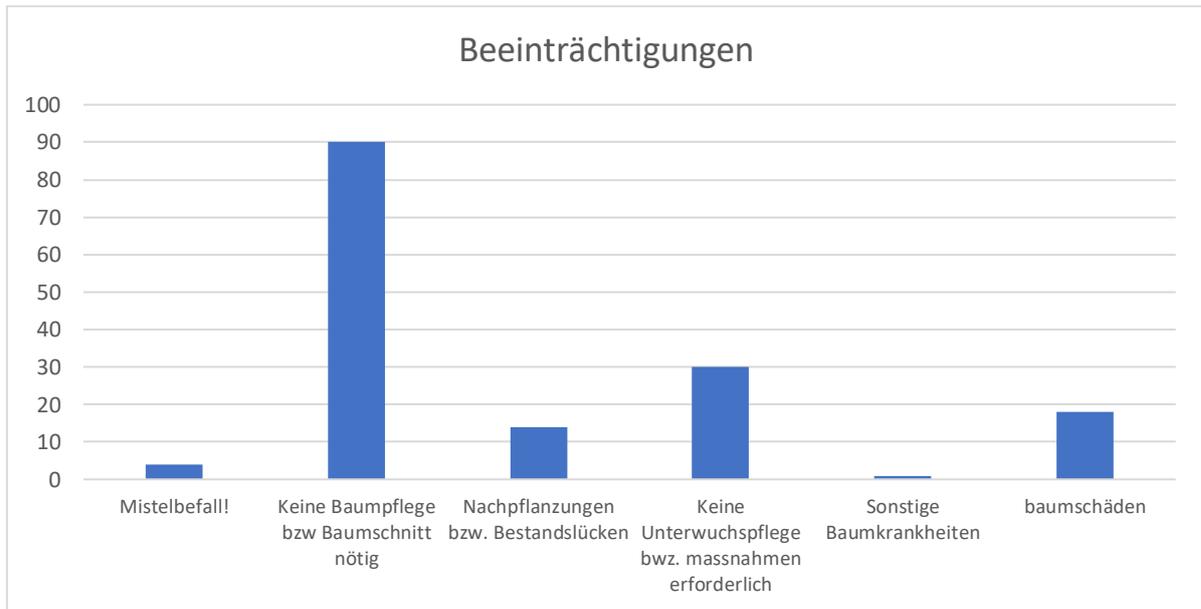


Abb. 3.15.5: Beeinträchtigungen bzw. Maßnahmenvorschläge für Streuobstflächen in Sonnefeld

In 90 Fällen wurde fehlende Baumpflege angegeben bzw. ein Pflegeschnitt empfohlen, bei 30 Flächen wurde auch eine mangelnde Pflege des Unterwuchses vermerkt. Nachpflanzungen werden für 14 Flächen empfohlen. Lediglich auf vier Flächen wurde Mistelbefall in schwacher Ausprägung vermerkt.

3.16 UNTERSIEMAU

In der Gemeinde Untersiemau wurden alle neun Gemarkungen bearbeitet. Dabei wurden insgesamt 86 Flächen mit 1.371 darauf stehenden Obstbäumen erfasst.

Tab. 3.16.1: Bearbeitete Gemarkungen in Untersiemau

Gemarkung	Anzahl Flächen	Anzahl Bäume	Anzahl Schlecht
Stöppach	13	147	10
Scherneck	12	291	6
Birkach a.Forst	11	154	6
Haarth	3	12	1
Ziegelsdorf	4	24	4
Weißbrunn am Forst	9	123	5
Meschenbach	6	51	5
Untersiemau	23	520	5
Obersiemau	5	49	1

Ähnlich wie bei Sonnefeld liegt der Anteil an Halbstämmen mit 30 % auf relativ hohem Niveau. Deutlich über der Hälfte der Bäume befindet sich in der Ertragsphase, während sich Alters- und Abgangsphase zusammen etwa ein Drittel ausmachen.

Tab. 3.16.2: Merkmale der erfassten Obstbäume (Sorte, Wuchsform, Alter) in Untersiemau

Art	Apfel	%	Birne	%	Zwetschge	%	Kirsche	%	Walnuss	%	Sonstige	Gesamt	%
Hochstamm	502	66	148	73	88	55	114	58	39	76	0	891	65
Halbstamm	255	34	56	27	71	45	83	42	12	24	3	480	35
Jugendphase	67	9	20	10	21	14	34	17	9	18	0	151	11
Ertragsphase	457	61	125	61	84	55	100	50	31	63	0	797	58
Altersphase	156	21	35	17	33	21	41	20	9	18	0	274	20
Abgangsphase	75	10	24	12	16	10	25	12	0	0	3	143	10
Gesamt	757	100	204	100	159	100	197	100	51	100	3	1371	100

Relativ häufig Baumreihen in wegbegleitender Lage registriert.

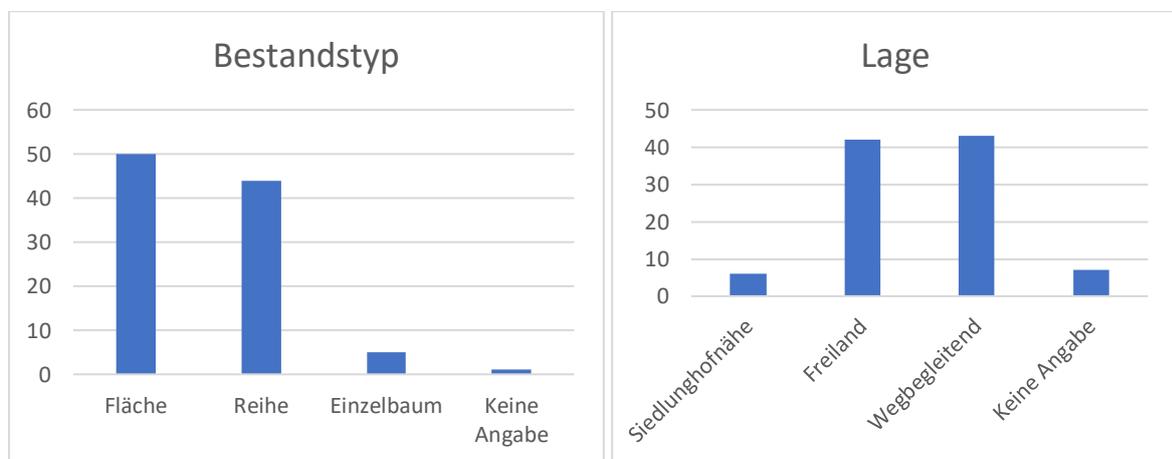


Abb. 3.16.1: Bestandstyp und Lage der Streuobstflächen in Untersiemau

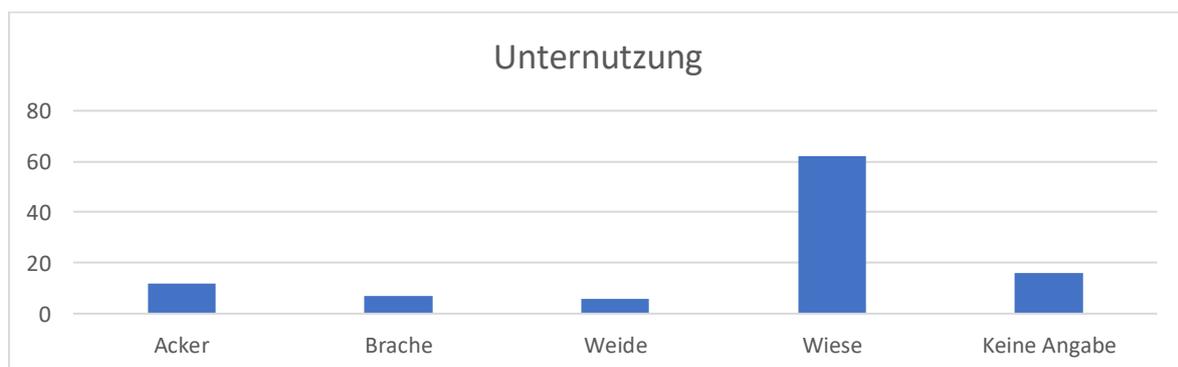


Abb. 3.16.2: Nutzung des Untergrunds von Streuobstvorkommen in Untersiemau

Abgesehen von Hecken bzw. und Gebüsch wurden für die meisten Bestände keine ökologisch aufwertenden Sonderstrukturen angegeben.

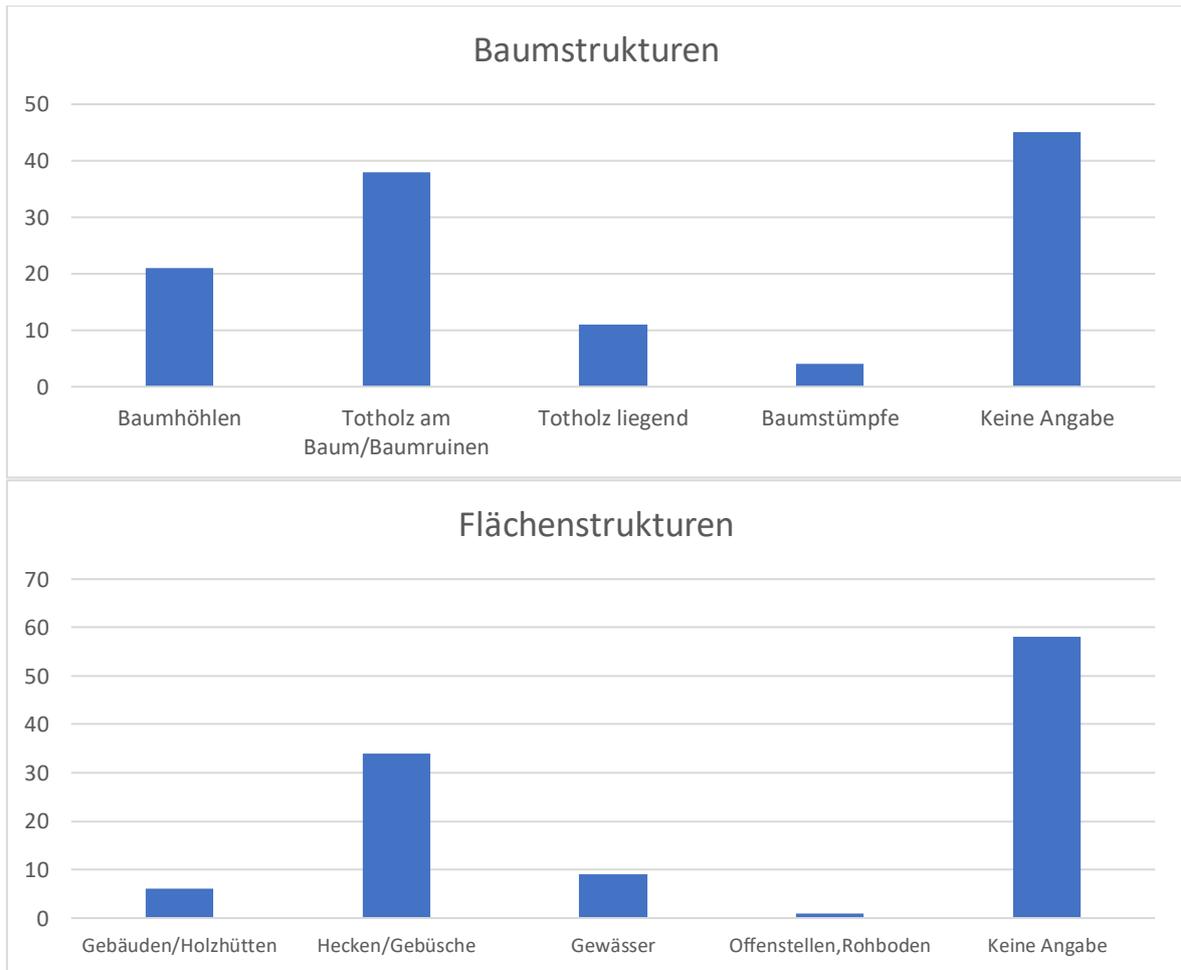


Abb. 3.16.3: Ökologisch relevante Strukturen auf den erfassten Streuobstflächen in Untersiemau

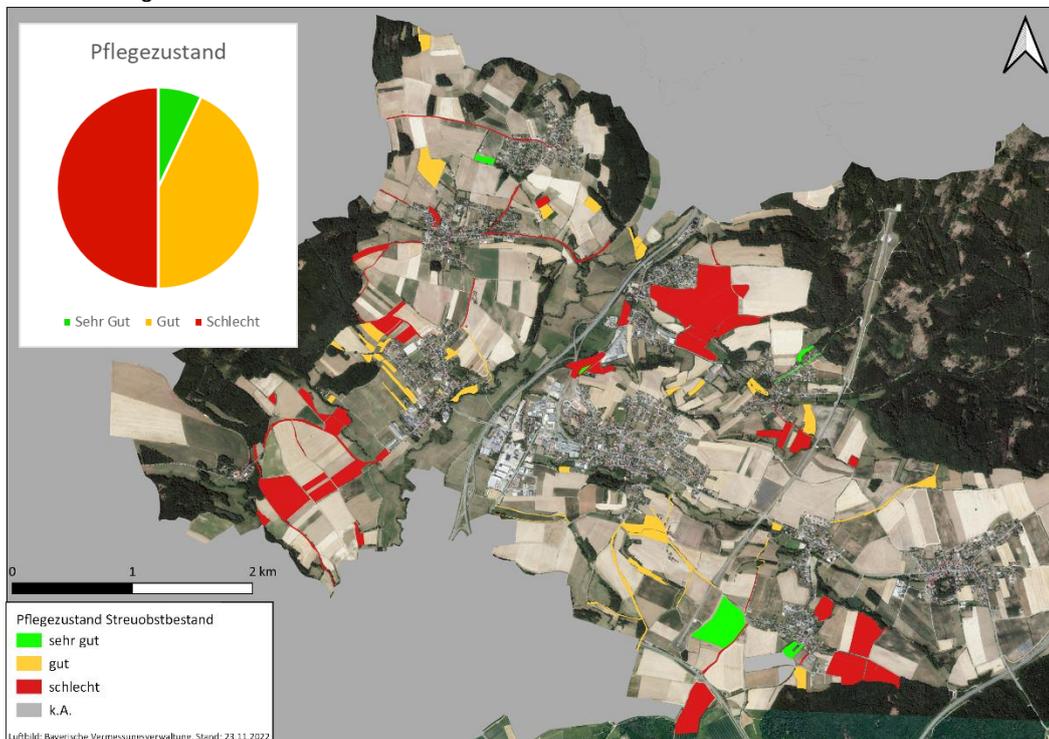


Abb. 3.16.4: Übersichtskarte der Gemeinde Untersiemau und die jeweils erfassten Streuobstwiesen sowie die Bewertung des Pflegezustands der Streuobstwiesen

Die Hälfte der erfassten Streuobstbestände im Gemeindegebiet Untersiemau waren gut gepflegt. Acht Prozent wiesen sogar einen sehr guten Pflegezustand auf.

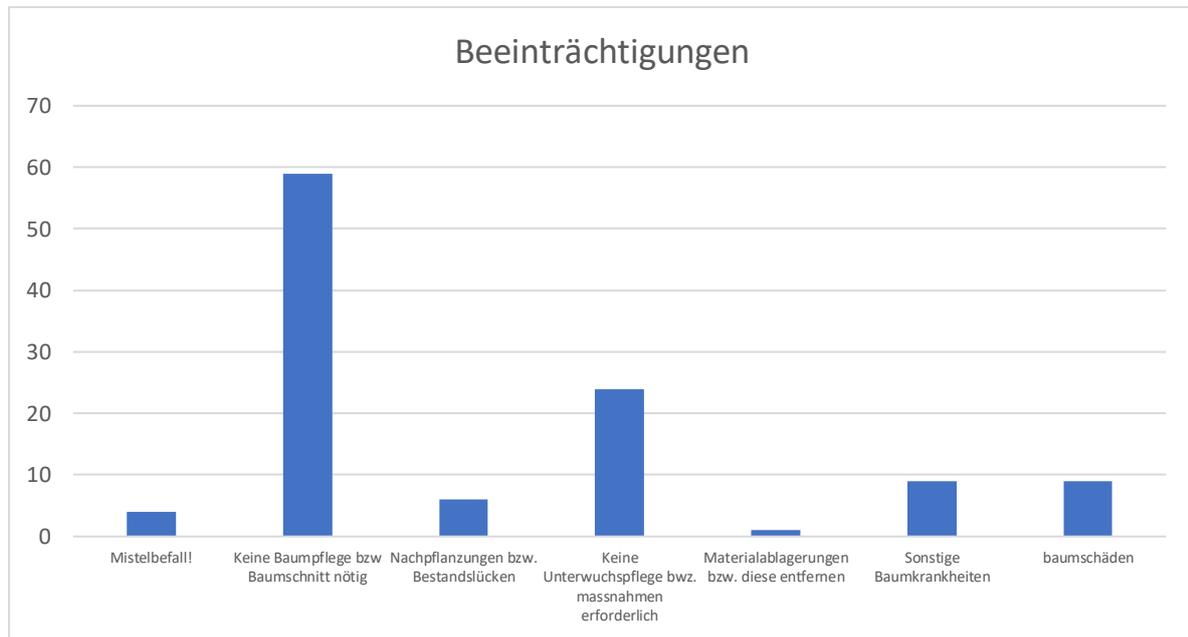


Abb. 3.16.5: Beeinträchtigungen bzw. Maßnahmenvorschläge für Streuobstflächen in Untersiemau

In 59 Fällen wurde fehlende Baumpflege angegeben bzw. ein Pflegeschnitt empfohlen, während für 24 Flächen unzureichende Pflege des Unterwuchses vermerkt wurde. Nachpflanzungen sind für 6 Flächen empfohlen.

Lediglich auf vier Flächen wurde Mistelbefall (zweimal schwache, einmal mittlere Ausprägung, einmal starker Befall) angegeben.

3.17 WEIDHAUSEN

In der Gemeinde Weidhausen wurden die drei dortigen Gemarkungen bearbeitet. Dabei wurden insgesamt 44 Flächen mit 439 darauf stehenden Obstbäumen erfasst.

Tab. 3.16.1: Bearbeitete Gemarkungen in Weidhausen

Gemarkung	Anzahl Flächen	Anzahl Bäume	Anzahl Flächen pflegebedürftig
Neuensorg	9	54	0
Trübenbach	27	275	12
Weidhausen	8	110	2

Das Gemeindegebiet fällt hinsichtlich der Obstbaumstruktur im Vergleich zu den anderen Kommunen aus dem Rahmen, da hier der Anteil an Halbstämmen mit fast 80 % sehr deutlich dominiert. Der klassische Streuobst-Hochstamm ist nur selten vertreten.

Drei Viertel der Bäume befindet sich in der Jugend- und Ertragsphase. Dies ist ein Indiz, dass die Obstbaumanlagen in jüngerer Zeit vorgenommen wurden (und dabei vorzugsweise Halbstämme verwendet wurden). Bemerkenswert ist der relativ hohe Anteil an Birnbäumen.

Tab. 3.17.2: Merkmale der erfassten Obstbäume (Sorte, Wuchsform, Alter) in Weidhausen

Art	Apfel	%	Birne	%	Zwetschge	%	Kirsche	%	Walnuss	%	Sonstige	Gesamt	%
Hochstamm	25	13	31	33	8	20	29	39	10	34	0	103	23
Halbstamm	166	87	64	67	32	80	46	61	19	66	9	336	77
Jugendphase	37	21	7	8	7	19	9	13	11	41	4	75	17
Ertragsphase	130	73	45	51	27	75	37	54	16	59	5	260	59
Altersphase	11	6	24	27	1	3	18	26	0	0	0	54	12
Abgangsphase	0	0	12	14	1	3	4	6	0	0	0	17	4
Gesamt	191	100	95	100	40	100	75	100	29	100	9	439	100

Es dominieren flächige Streuobstvorkommen. Auffällig ist die vergleichsweise häufige Lage in Siedlungsnähe.

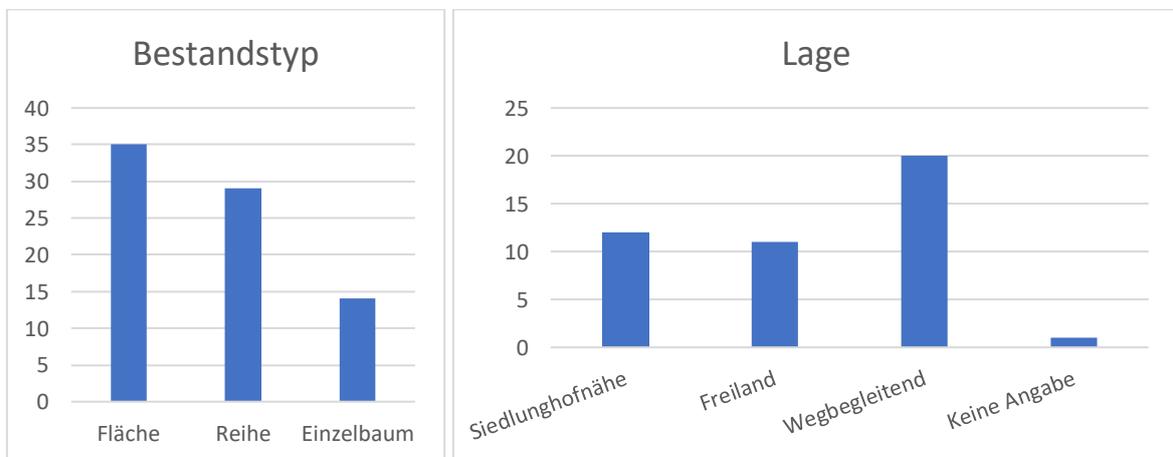


Abb. 3.17.1: Bestandstyp und Lage der Streuobstflächen in Weidhausen

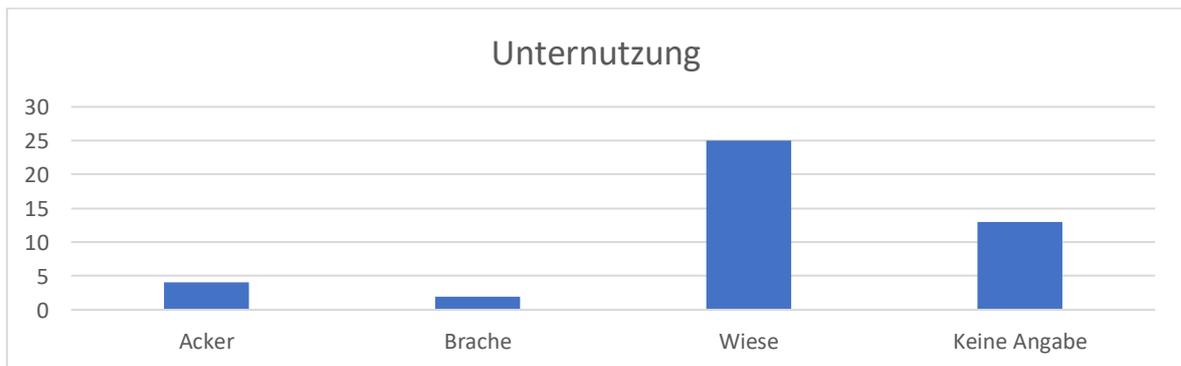


Abb. 3.17.2: Nutzung des Untergrunds von Streuobstvorkommen in Weidhausen

Zu den Baumstrukturen wurden von den Erfassern keine Angaben gemacht. Das mag daran liegen, dass die Bäume überwiegend noch zu jung waren, um Strukturen wie Baumhöhlen oder Totholz auszubilden. Allerdings waren bei den Flächenstrukturen die Angaben ebenfalls spärlich. Insofern muss geschlussfolgert werden, dass die Streuobstbestände hinsichtlich der ökologischen Zusatzausstattung nur geringe Wertigkeit haben.

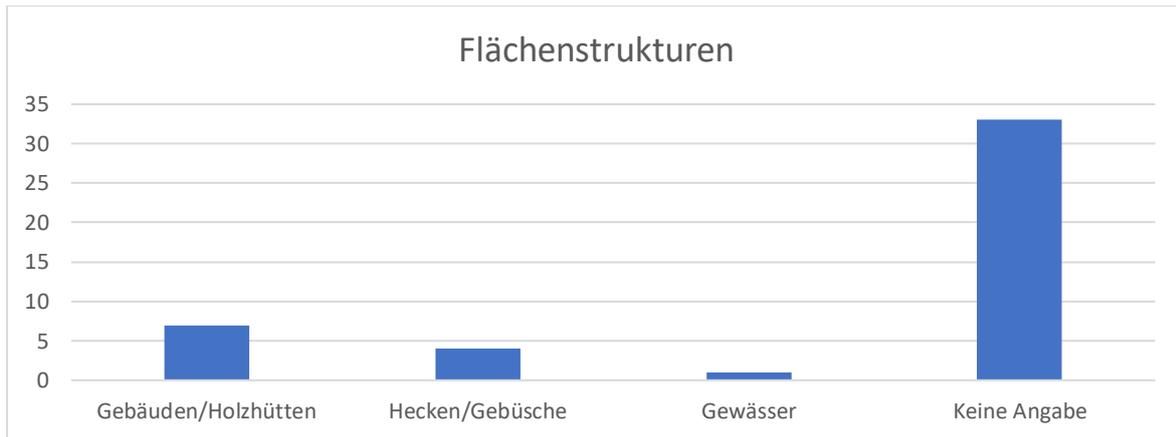


Abb. 3.17.3: Ökologisch relevante Strukturen auf den erfassten Streuobstflächen in Weidhausen

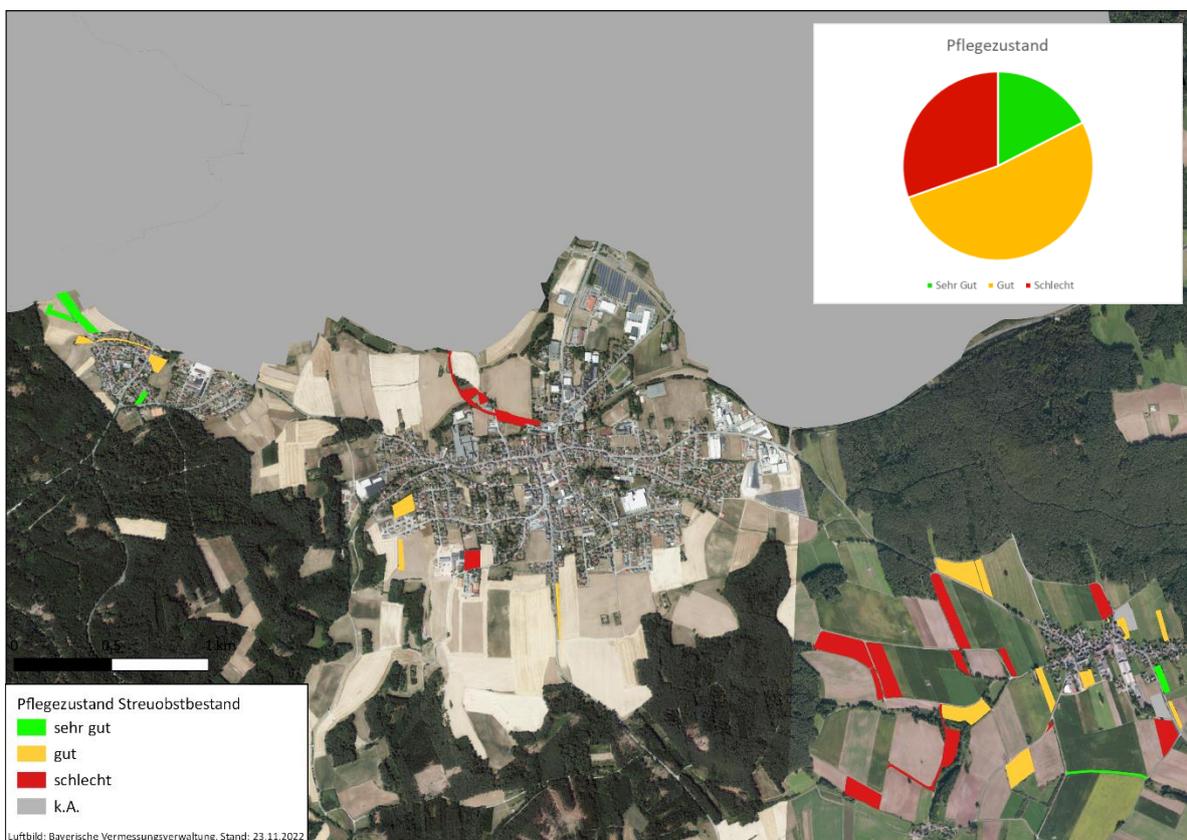


Abb. 3.17.4: Übersichtskarte der Gemeinde Weidhausen und die jeweils erfassten Streuobstwiesen sowie die Bewertung des Pflegezustands der Streuobstwiesen

Erfreulicherweise befinden sich 70% der erfassten Streuobstbestände im Gemeindegebiet Weidhausen in einem guten oder sehr guten Pflegezustand.

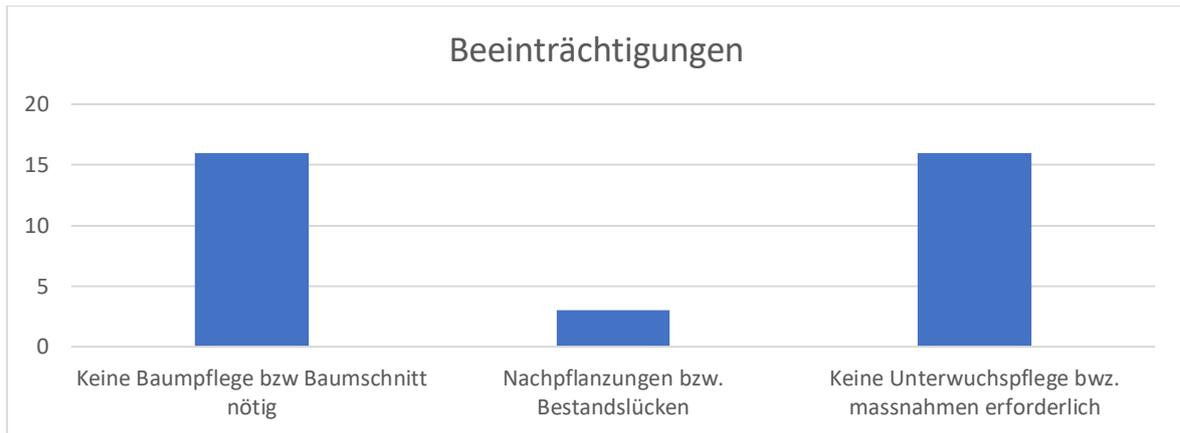


Abb. 3.17.5: Beeinträchtigungen bzw. Maßnahmvorschläge für Streuobstflächen in Weidhausen

In jeweils 16 Fällen wurde fehlende Baumpflege bzw. unzureichende Pflege des Unterwuchses vermerkt. Nachpflanzungen sind für 3 Flächen empfohlen. Mistelbefall wurde nicht festgestellt.

3.18 WEITRAMSDORF

In der Gemeinde Weitramsdorf wurden vier Gemarkungen bearbeitet und dabei insgesamt 109 Flächen mit 1.296 Obstbäumen aufgenommen. Die höchste Anzahl Streuobstbäume wurde in der Gemarkung Weitramsdorf gezählt.

Tab. 3.18.1: Bearbeitete Gemarkungen in Weitramsdorf

Gemarkung	Anzahl Flächen	Anzahl Bäume	Anzahl Flächen pflegebedürftig
Altenhof	12	125	6
Neundorf	20	258	6
Weidach	9	72	0
Weitramsdorf	68	841	31

Mit einem Anteil von 71% ist Weitramsdorf ein klassisches Streuobst-Hochstammgebiet, wobei die Bestände noch nicht überaltert sind (79 % in der Jugend- und Ertragsphase). Nach den Apfelbäumen sind auch Zwetschgen- und Kirschbäume in beachtlicher Zahl vorhanden

Tab. 3.18.2: Merkmale der erfassten Obstbäume (Sorte, Wuchsform, Alter) in Weitramsdorf

Art	Apfel	%	Birne	%	Zwetschge	%	Kirsche	%	Walnuss	%	Sonstige	Gesamt	%
Hochstamm	420	70	117	75	174	76	142	73	54	73	14	921	71
Halbstamm	182	30	40	25	55	24	52	27	20	27	26	375	29
Jugendphase	73	12	23	15	36	16	55	28	32	43	6	225	17
Ertragsphase	394	65	93	59	149	66	101	52	40	54	31	808	62
Altersphase	106	18	25	16	26	12	9	5	1	1	2	169	13
Abgangsphase	32	5	16	10	15	7	29	15	1	1	1	94	7
Gesamt	602	100	157	100	229	100	194	100	74	100	40	1296	100

Es überwiegen Streuobstflächen in siedlungsnaher Lage, also noch Reste der klassischen Streuobstgürtel um die Ortskerne.

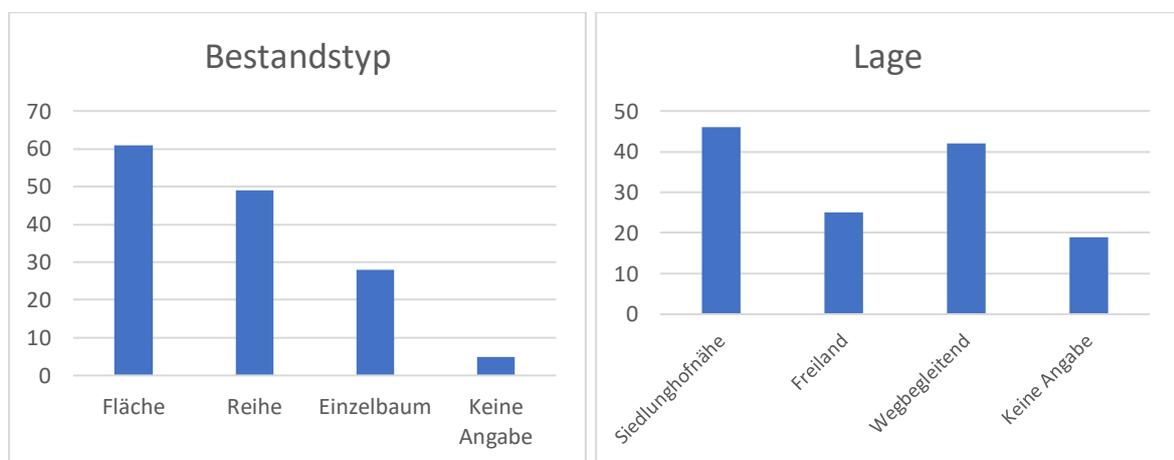


Abb. 3.18.1: Bestandstyp und Lage der Streuobstflächen in Weitramsdorf

Neben der Wiesennutzung ist eine hohe Anzahl an Brachflächen auffällig, die auf Nutzungsauffassungen hindeutet.

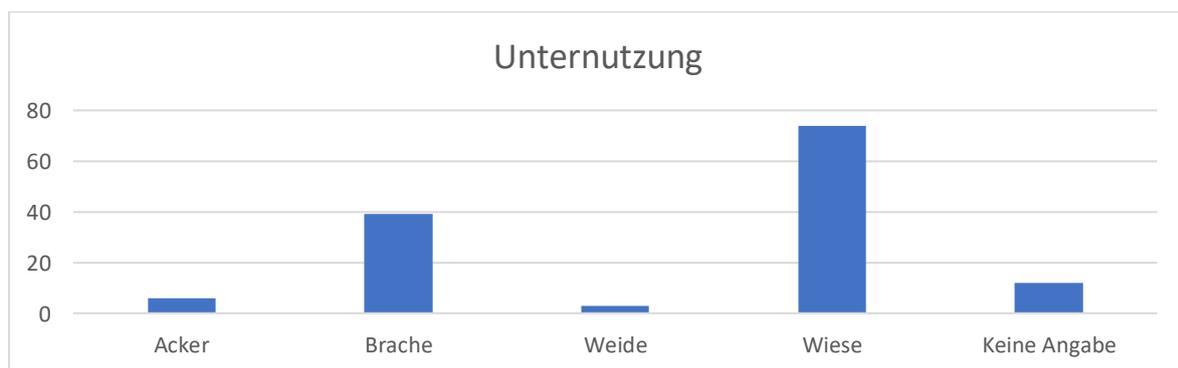


Abb. 3.18.2: Nutzung des Untergrunds von Streuobstvorkommen in Weitramsdorf

Oft wurden in den Beständen weitere Gehölzvorkommen sowie Totholzstrukturen registriert.

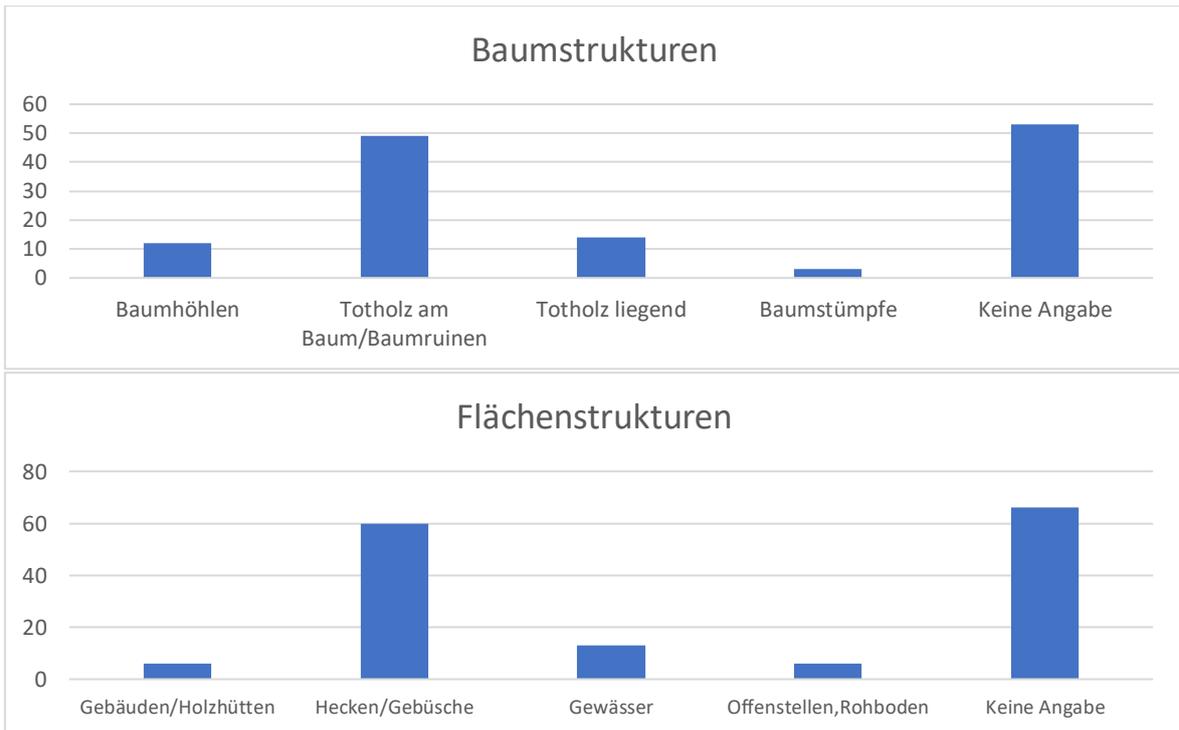


Abb. 3.18.3: Ökologisch relevante Strukturen auf den erfassten Streuobstflächen in Weitramsdorf

Auf mehr als einem Drittel der Streuobstbestände in Weitramsdorf sollten Pflegemaßnahmen erfolgen, da sie sich in einem schlechten Pflegezustand befinden.

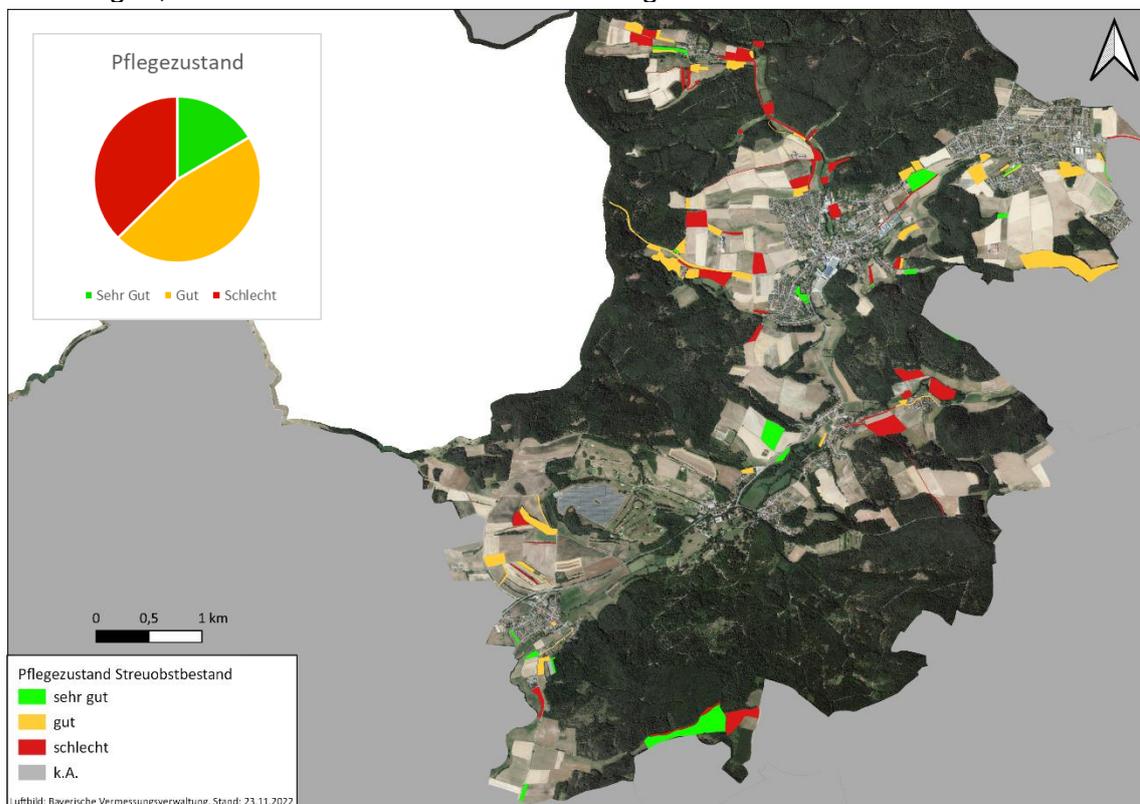


Abb. 3.18.4: Übersichtskarte der Gemeinde Weitramsdorf und die jeweils erfassten Streuobstwiesen sowie die Bewertung des Pflegezustands der Streuobstwiesen

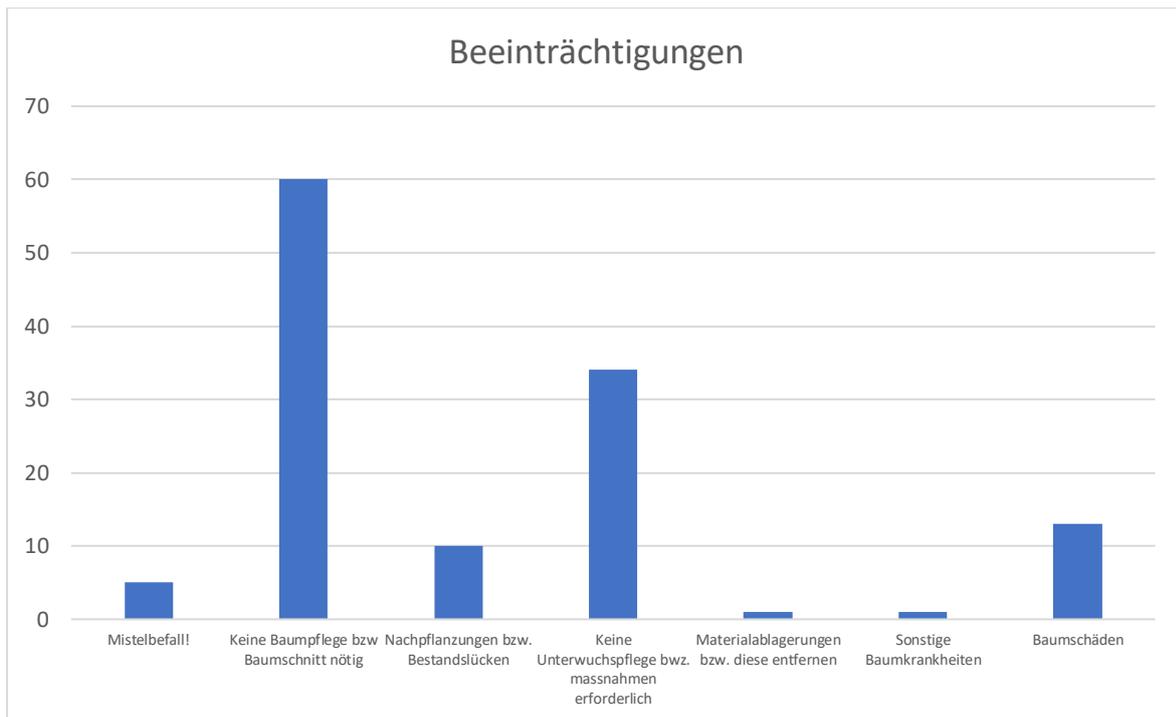


Abb. 3.18.5: Beeinträchtigungen bzw. Maßnahmenvorschläge für Streuobstflächen in Weitramsdorf

In 60 Fällen wurde fehlende Baumpflege angegeben bzw. ein Pflegeschnitt empfohlen, bei 34 Flächen wurde auch eine mangelnde Pflege des Unterwuchses vermerkt.

Mistelbefall wurde lediglich auf fünf Flächen registriert, davon allerdings 2 Fälle mit starkem Befall (16 Bäume), wo dringend gehandelt werden sollte.

4. GESAMTERGEBNIS STADT UND LANDKREIS COBURG

Im Rahmen dieses GlücksSpirale-Kleinprojekts wurde eine nahezu flächendeckende Bestandsaufnahme aller Streuobstvorkommen in Stadt und Landkreis Coburg durchgeführt. Es wurden insgesamt 1.832 Flurstücke mit 23.632 Obstbäumen erfasst. 68% aller Obstbäume sind Hochstämme, die Hälfte der Bäume waren Apfelsorten (50%), gefolgt von Kirsche (16%), Zwetschge (15%), Birne (13%) und auch einige Walnussbäume (4%).

Die Auswertung zeigt, dass sich 46% der Obstbaumbestände in einem schlechten Pflegezustand befinden. Nur 11% aller Flächen sind sehr gut gepflegt. Dies unterstreicht die Notwendigkeit, dass unsere Streuobstbestände im Landkreis dringend Pflegemaßnahmen benötigen.

Des Weiteren wurde festgestellt, dass auf 1223 Flächen mangelnde oder keine Baumpflege stattgefunden hat. Außerdem gab es auf 634 Flächen auch keine Untergrundpflege. Vermutlich wird ein Großteil dieser Flächen schon länger nicht mehr bewirtschaftet. Eine Wiederaufnahme einer extensiven Obst- und Grünlandnutzung ist in solchen Fällen zu empfehlen. Die konkreten flächenbezogenen Daten werden den jeweiligen Akteure zur Verfügung gestellt.

236 Flächen zeigen Bestandslücken auf. Hier ergäbe sich die Möglichkeit, im Rahmen des Streuobstpaktes junge, möglichst robuste, alte Obstsorten wieder auszupflanzen und so für eine Verjüngung im Bestand zu sorgen.

Der Schwerpunkt der Mistelproblematik liegt im westlichen Teil des Landkreises, insbesondere in der Gemeinde Bad Rodach. Hier befinden sich allein 60% der befallenen Streuobstbestände bezogen auf die komplette Kartierkulisse. Des Weiteren sind 57% aller befallenen Obstbäume in dieser Gemeinde zu finden.

5. SCHLUßBETRACHTUNG

Mit diesem Projekt wurde von der LBV-Kreisgruppe Coburg Neuland betreten, da die Erfassungsarbeit 2021 komplett als groß angelegtes Bürgermitmachprojekt angelegt wurde. Möglicherweise war es auch das Erste dieser Art in der langen Reihe der GlücksSpirale-Projekte. Bei der Vielzahl der beteiligten Ehrenamtlichen war es schwierig, bis zum Ende den Überblick zu behalten, und so ergaben sich leider einige, während der offiziellen Projektlaufzeit nicht mehr kompensierbare Ausfälle. Um den Anspruch einer flächendeckenden Bearbeitung des Coburger Landes gerecht zu werden, wurde daher im Folgejahr 2022 nachkartiert und die die noch vorhandenen Lücken geschlossen.

Somit liegt nun eine umfangreiche Handlungsgrundlage für die Umsetzung des Streuobstpaktes auf lokaler Ebene vor, an der sich Akteure wie die Kommunen oder der Landschaftspflegeverband Coburger Land e.V. orientieren können.

Darüber hinaus liefert diese quantitative Erfassung konkretes Zahlenmaterial zum Ist-Zustand der Streuobstvorkommen, zeitgleich mit Start des Streuobstpaktes. Denn zuvor konnte man höchstens grob schätzen, wie viele Obstbäume in welchen Sorten und Altersstadien in welchen Gebieten des Coburger Landes vorkommen.

Dieses Erfassungsprojekt bildet somit zusätzlich eine ideale Evaluierungsbasis für Erfolgskontrollen zum Stand der Umsetzung des Streuobstpaktes, welche spätestens im Jahr 2035, bestenfalls auch bereits zur Halbzeit des Paktversprechens, durchgeführt werden sollten. Es geht dabei nicht nur um den Erhalt des jetzigen Bestandes, sondern um eine deutliche Aufstockung. Legt man die Bestandsschätzung von 6 Millionen Streuobstbäumen in ganz Bayern zugrunde (KOCH 2021), welcher als Zielvorgabe um eine Million durch Neupflanzungen aufgestockt werden soll, so müssten im Coburger Land umgerechnet wenigstens 3.700 neue Obstbäume in den kommenden 13 Jahren gepflanzt werden.

6. LITERATUR

- KOCH, J. (2021): Ein Pakt für mehr Streuobst. <https://www.wochenblatt-dlv.de/politik/pakt-fuer-mehr-streuobst-566232#:~:text=Seit%201965%20sind%2070%20%25%20der,70.000%20ha>. (aufgerufen 09.01.2023).
- MERKEL, J. & WALTER, E (2005): Liste aller in Oberfranken vorkommenden Farn- und Blütenpflanzen. Regierung von Oberfranken, Bayreuth.
- SCHACK, H. (1925): Zwischen Main und Werra -Flora der Gefäßpflanzen von Coburg und Umgebung -einschließlich des oberen Werragebietes, des Grabfeldgaaues der Haßberge und des nördlichen Frankenjura. Roßteutscher, Coburg.
- SCHELLER, H. (1989): Flora von Coburg. Sonderband Nr. 5 der Schriftenreihe Natur-Museum Coburg

7. ANHANG

435

Erhebungsbogen Streuobst im Coburger Land

Bearbeiter/in: Hermann Fösel Datum: 17.08.21 Flächennummer:

Gemeinde: Untersieman Gemarkung: Untersieman Flurstücks Nr.: 893 Foto-Nr.:

Bestandstyp:

Fläche
 gezaunt
 ungezaunt

Reihe

Einzelbaum

Lage:

Siedlungs-/Hofnähe

Freiland

Wegbegleitend

Unternutzung:

Acker Brache Weide: Tier:

Wiese kräuterreich: Arten:

artenarm (grasdominiert)

gemulcht gemäht leicht verbracht stark verbracht

Obstart	Apfel	Birne	Zwetschge	Kirsche	Walnuss	Sonstige	Gesamt
Anzahl:	90	30					120
Hochstamm	56	26					82
Halbstamm	34	4					38
Alter:							
Jugendphase	7	2					9
Ertragsphase	78	22					100
Altersphase							
Abgangsphase	5	6					11

Pflegezustand der Obstgehölze:

Sehr gut (gepflegt, regelmäßig durchgeführter Baumschnitt, Jungbaumschnitt, -anbindung etc.)

Gut (teilw. gepflegt, unregelmäßiger Baumschnitt, schon länger zurückliegend, kein Baumschutz etc.)

Schlecht (ungepflegt, kein/lang zurückliegender Baumschnitt, hoher Totholzanteil, verwachsene Krone etc.)

Strukturen im Streuobstbestand:

Baumhöhlen

Nisthilfen: Vogel Fledermaus Insekten

Totholz am Baum/Baumruinen 1 x

Totholz liegend (Reisighaufen, Holzstapel)

Baumstümpfe

Holz an Gebäuden/Holzhütten

Holzzaun

Lesesteinhaufen

Gebäude aus Stein

Hecken Gebüsche

Gewässer (Teich, Tümpel, Graben wasserführend)

Offenstellen, Rohboden

Sonstiges:

Beeinträchtigungen:

keine Baumpflege

Mistelbefall:
 gering (<5) Anz.....
 mittel (<10) Anz.....
 stark (>10) Anz.....

sonst. Baumkrankheiten (Feuerbrand etc.)

Bestandslücken

Baumschäden (Astbrüche, Baumverletzungen etc.)

keine Pflege des Unterwuchses

Beeinträchtigung durch angrenzende Nutzung

Materialablagerungen (Bauschutt etc.)

Sonstiges:

Notwendige Pflegemaßnahmen!

Baumschnitt (ohne Entmistelung) – Anz..... 109

Baum-/Aststützung – Anz.....

Nachpflanzungen

Unterwuchs pflegen Entbuschen

Verbiss-Schutz Mähen/Beweiden

Baumbehandlung (Wunden, Krankheitsbefall etc.)

Jungbaumpflege (Erziehungsschnitt, Anbindung etc.)

Ablagerungen entfernen

Ökologisch aufwertende Zusatzstrukturen

Sonstiges:

Zusätzliche Anmerkungen: (z.B. Wochenendgrundstück, Garten, Vernetzungsstrukturen in der Umgebung z.B: Hecken, Baumreihen, Garten; Obstsorten etc.)

Lage links (wenn man von Untersieman kommt)

ist offenbar von einem Verein oder

Gemeinde angelegt worden.

Abb. 6.1: Beispiel eines ausgefüllten Erhebungsbogens Streuobst, leicht modifiziert nach einer Vorlage vom BNN-Projekt Bayreuth

Obstbäumen auf der Spur

Draußen unterwegs sein und dafür bezahlt werden: Wer sich mit Apfel, Birne und Co. auskennt, kann ein neues Projekt des LBV Coburg unterstützen.

Coburg – Die Corona-Pandemie hat bei vielen Menschen das Interesse für die Natur geweckt. In vielen Gegenden waren noch nie so viele Menschen zu Fuß unterwegs, wie in Corona-Zeiten. Der gemeinnützige Naturschutzverband LBV Coburg sucht nun Freiwillige, die sich gerne draußen in der Natur bewegen und sich dabei eine Kleinigkeit dazuverdienen wollen. Gefragt sind Helfer, die Streuobstbäume im Coburger Land erfassen und dokumentieren.

Im Coburger Land gibt es viele Streuobstwiesen, Obstbaumreihen und Einzelbäume, die in einem schlechten Erhaltungszustand sind und oft unter starkem Mistelbefall leiden. „Wir wollen uns einen umfassenden Überblick darüber verschaffen, um dann Maßnahmen zur Pflege und Erhalt dieser wichtigen Kulturlandschaftselemente einzuleiten“, heißt es vom LBV. Hier kommen die Ehrenamtlichen ins Spiel.

Am sinnvollsten sei eine Bearbeitung nach Gemarkungen. „Sie bekommen dazu eine Luftbildübersicht, in der mögliche Streuobststrukturen bereits vormarkiert sind

sowie genauere Ausschnitte mit Flurstücks-Abgrenzungen. Diese besuchen Sie und schauen dann vor Ort, ob Obstbäume zu finden sind. Sind keine da, dann einfach die Struktur in der Karte ausstreichen. Finden Sie welche, füllen Sie einen Erfassungsbogen dazu aus. Nicht kartiert werden gezäunte Privatgärten in den Ortschaften“, erklären die Verantwortlichen.

Interessenten müssten mobil sein (Auto, Fahrrad), um zu den Streuobstbeständen zu gelangen. Günstig wäre es außerdem, wenn man die

Haupttypen der Bäume (Apfel, Birne, Kirsche, Zwetschge/Pflaume und Walnuss) sicher unterscheiden kann – und zwar auch dann, wenn noch keine Früchte an ihnen zu finden sind. „Das ist aber keine Voraussetzung, wir können Ihnen die Unterscheidung auch beibringen. Wir zeigen Ihnen auch, wie der Rest des Erhebungsbogens auszufüllen ist. Meist sind nur Kreuzchen zu machen oder Zahlen einzutragen“, betont der LBV.

Den Helfern wird ihr Fahrtaufwand mit dem Auto mit je 30 Cent pro Kilo-

meter erstattet. Außerdem wird ein Ehrenamts-Stundensatz in Höhe von 12,15 Euro gezahlt. Ein steuerfreier Zuverdienst ist bis zu einer Höhe von 840 EUR pro Jahr möglich.

Anmeldungen sind im Internet unter www.coburg.lbv.de/streuobst möglich (dort einfach das Formular ausfüllen) oder per kurzer Mail an robin.rubner@lbv.de. Dabei unbedingt den vollständigen Namen, den gewünschten Einsatzort und die Rückrufnummer angeben. Der LBV meldet sich dann bei den Interessenten. red



Der LBV Coburg will in einem neuen Projekt herausbekommen, wie der Zustand der Streuobstbestände im Coburger Land ist. Foto: LBV Coburg/Bernd Leuthäusser

Der Verband

Im Landkreis Coburg hat der gemeinnützige Naturschutzverband Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V. (LBV) aktuell mehr als 2600 Mitglieder, davon mehr als 100 Mitglieder im aktiven Ehrenamt, die sich nicht nur um die Belange von Vögeln kümmern, sondern um alle bedrohten Tiere und Pflanzen im Landkreis. Der LBV betreut 250 Fledermauskeller, über 400 Eulennistkästen und rund ein Dutzend Storchhorste. Außerdem betreibt er eine Greifvogelauffangstation in Neu-Neershof und eine Fledermauslaufstelle in Ahorn. Um Menschen für die Natur zu begeistern, werden zahlreiche Naturveranstaltungen angeboten. Bayernweit setzt sich der LBV mit mehr als 100.000 Mitgliedern, mit 4.000 ehrenamtlich Aktiven, mit 265 lokalen LBV-Gruppen und mit 17 Umweltbildungseinrichtungen für den Naturschutz ein.

Abb. 6.2: Pressebeitrag Neue Presse Coburg vom 28.05.2021

Streuobst in aller Munde

Der LBV Coburg suchte Freiwillige für ein Erfassungsprojekt. Binnen weniger Tage meldeten sich so viele Interessierte, dass nun sogar ein Aufnahmestopp gilt.

Von Stefanie Nickmann

Coburg – Es ist eine Aktion, die auf überwältigende Resonanz gestoßen ist: Erst Ende Mai hatte die Coburger Gruppe des Landesbundes für Vogelschutz Freiwillige dazu aufgerufen, sich als Helfer für ein Streuobstwiesen-Erfassungsprojekt zu melden. „Echt ein Renner“, wie Gerhard Hübner, Naturschutzfachberater beim LBV Coburg, kurz nach dem Start des Aufrufes feststellt. „Das hätte ich so nicht für möglich gehalten“, meint er mit Blick auf die Anmeldezahlen, die inzwischen bei 75 Personen lie-



Blüten eines Kirschbaumes auf einer Streuobstwiese. Viele dieser Biotope sind in den vergangenen Jahrzehnten verfallen oder aufgegeben worden. Ein Erfassungsprojekt des LBV Coburg stößt auf riesige Resonanz. Foto: Sebastian Willnow

ANZEIGE

LOTTO 6+49
AKTUELLER JACKPOT
32 MIO. €
CHANCE 1:140 Mio.
Spielteilnahme ab 18 Jahren.
Glücksspiel kann süchtig machen. Infos und Hilfe unter www.bzga.de

gen. „Allein an einem Tag waren es knapp über 40 Interessierte, was schon voll und ganz ausgereicht hätte, um das Coburger Land mit Kartierarbeit abzudecken.“ Inzwischen hat der Verein einen Schussstrich ziehen müssen und wird weiteren Eingängen zwangsläufig absagen. „Wir werden auch bei den bisherigen Anmeldungen wohl leider nicht alle bedienen können, denn einige unserer aktiven LBV-Mitglieder haben schon Gebiete zugewiesen bekommen und mit den Arbeiten begonnen“, so der Biologe. Die Ressource „Gemarkung“ als verbindliche Kartiereinheit in Stadt und Landkreis sei insofern auch begrenzt. „Aber diese Abgrenzung brauchen wir, um den Überblick zu behalten und Doppelbearbeitung zu vermei-

den“, erläutert Gerhard Hübner. Ziel des Projektes ist es, sich einen Überblick über Streuobstwiesen, Obstbaumreihen und Einzelbäume in der Region zu verschaffen. Viele davon sind in schlechtem Zustand und leiden unter starkem Mistelbefall. Anschließend sollen Maßnahmen zu Pflege und Erhalt dieser wichtigen Kulturlandschaftselemente eingeleitet werden. Gerhard Hübner jedenfalls ist begeistert, „dass das Thema Streuobst so eingeschlagen hat und das Interesse für dieses zuletzt etwas vernachlässigte, aber wichtige Natur- und Kulturgut gesteigert werden konnte“. Das mache Hoffnung für die Umsetzung. Nun ist der Naturschutzfachberater

vor allem auf die Ergebnisse der Arbeit gespannt. Für alle Interessierten, die in diesem Jahr nicht zum Zuge kommen, hat der Biologe ein Trostpflaster im Gepäck: Für das

„Allein an einem Tag waren es über 40 Interessierte, was schon voll und ganz ausgereicht hätte.“
Gerhard Hübner, LBV



kommende Jahr soll es ein ähnliches Mitmachprojekt geben, natürlich zu einem anderen Thema. Dabei blickt

er auch auf bereits bestehende Initiativen wie beispielsweise Baumpatenenschaften. „Das wäre ein auszuweiternder Ansatz für vergessene Streuobstbäume in kommunalem Eigentum, wo die Bauhöhe bei der Baumpflege zeitlich nicht hinterherkommen. So nach dem Motto: „Pflege mich, dann darfst du mich beernten.“ Zur fachgerechten Pflege würden Obst- und Gartenbauvereine sowie auch der LBV Schulungen anbieten. Wichtig sei dieser Nutzungsaspekt vor allem deshalb, weil er zu einer stärkeren Identifikation

mit den Bäumen führe, um die sich jemand kümmere. Ob aus diesem Ansatz tatsächlich ein Nachfolge-Mitmachprojekt entwickelt werde, lasse sich heute allerdings noch nicht sagen. „Das sind erst mal Zukunftsvisionen, und ich weiß nicht, ob wir so etwas vom LBV aus koordinieren können. Eigentlich ist es nicht unsere Aufgabe, uns um den kommunalen Besitz zu kümmern. Die Kommunen selbst sollten sich darum bemühen, eine Renaissance des Verstreichens von Obstbäumen aufleben zu lassen, kostenfrei, aber verbunden mit Pflegeaufgaben, das wäre meine Idee“, so Gerhard Hübner. Er bedauert, dass die Wertschätzung des Obstbaumes

drastisch gesunken ist. „In unserer Überflugsellschaft kaufen die Menschen eben ihr Obst im Discounter“, gibt er zu bedenken. Er erinnert sich daher gerne an die Schilderungen seines Vaters, der vor 75 Jahren als Flüchtlingskind ins Coburger Land gekommen war. „Damals herrschte Nahrungsknappheit und kein Baum blieb unbeerntet. Äpfel wurden unter Strafverfolgung geklaut. Das kann man sich heute kaum mehr vorstellen. Ich selbst bin die vergangenen Jahre im Spätherbst im Raum Meeder und Rodach herumgefahren und habe einerseits von dem massigen Fallobst zusammengelklaut als Futter für meine Schafe.“

Abb. 6.3: Veröffentlichung Neue Presse Coburg vom 09.06.2021